

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt  
Jenaer Geschäftsstelle Nr. 88



Zitung für alle Stände

Jenaer Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Volksmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.  
durch Kürsträger und bei allen Ausgabestellen monatlich  
1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgebaut 40 R.-Pf.  
Kinselnummer 10 R.-Pf. Sonntagsnummer 15 R.-Pf. durch  
die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postdirekt-Amt Dresden 8316.

Hirschberg im Riesengebirge  
Dienstag, 25. Oktober 1927

Anzeigenpreise: Die einzige Koloniezeitung aus dem  
Reichs-Verein 20 R.-Pf. aus dem übrigen Deutschland  
25 R.-Pf. Stellensuchte. Werbeinhaber 15 R.-Pf.  
Werbeagentur: Delmittel- und Botterie-Anzeig. 25 R.-Pf.  
Im Anschl. an den Schriftteil (Nell. 28 mm br.) 120 R.-Pf.

## Deutschlands geheimer Finanzdirektor.

Die Warnung des Reparationsagenten.

© Berlin, 24. Oktober.

Parker Gilbert hat die Reichsregierung daran erinnert, daß Deutschland unter finanzieller Kontrolle steht und die Gläubiger Deutschlands, wie alle Gläubiger, auf ihrem Schein beharren, und Parker Gilbert hat jetzt, nachdem die Reichsregierung sein Schreiben vor der Öffentlichkeit als eine Alltäglichkeit hinzustellen beliebt hat, in der Newyorker Presse ziemlich aussführliche Mitteilungen veröffentlichten lassen und damit zu verstehen gegeben, daß er seinem Schreiben denn doch erheblich größere Bedeutung beimißt, als die Reichsregierung.

Parker Gilberts Deutschrift befaßt sich, wie man aus den Newyorker Blättern erfährt, eingehend mit der Wirtschaftslage des Deutschen Reiches und mit den finanziellen Auswirkungen der jetzt dem Reichstag vorliegenden Gesetze, dem Beamtenbesoldungs-, dem Schul- und dem Liquidationsschädengesetz. Nach der Aussöhnung des Reparationsagenten vertragen die Reichsfinanzen die Dauerbelastung nicht, die sich aus diesen Gesetzen ergibt. Es würde die Einführung neuer Steuern notwendig werden, was unter Umständen die Erfüllung der deutschen Reparationsleistungen gefährden könnte. Selbstverständlich hat Parker Gilbert keinen formellen Einspruch erhoben. Dazu hat er kein Recht. Er hat gewarnt, und diese Warnung ist ja nicht die erste. Schon im Juni hat er in seinem Zwischenbericht sehr unerfreuliche Kritik am Reichshaushalt geübt. Es war dabei schon die Rede von der künftigen Steigerung der Ausgaben, die „künftige Haushaltschwierigkeiten mit sich bringen“ könne. Gegen die Finanzpolitik der Länder und Gemeinden wurden allerhand Bedenken geäußert und auf den Artikel 248 des Versailler Vertrages verwiesen, der betont, daß der Westen und die Einnahmen des Reiches und der Länder für die Reparationsverpflichtungen haften. Ganz unverblümmt wurden Zweifel daran geäußert, ob die Neuregelung des Finanzausgleichs mit der Fülle der Liebesgaben für Bayern und die Kleinstaaten gerechtfertigt sei. In allerhand Zwischenräumen, eingeschachtelt in anerkennende Bemerkungen, werden in diesem Berichte schon die Warnungen laut. Da sie jedoch beim Reichsfinanzministerium kaum Beachtung gefunden, hat der Reparationsagent den damals nur zwischen den Zeilen ausgesprochenen Vorwurf, daß man die finanziellen Dinge im Reich treiben lasse, jetzt ganz unverblümmt wiederholt. Diese Verwarnung Deutschlands vor aller Welt ist höchst unerfreulich und muß die Kreditsicherheit und Kreditwürdigkeit Deutschlands schädigen. Das alles hätte vermieden werden können. Die Vorgänger des Reichsfinanzministers Dr. Köhler, die Minister Reinbold und Luther, haben es immer verstanden, durch persönliche Verhandlungen und Unterredungen mit Parker Gilbert die jeweils schrebbenden Fragen zu lösen und damit jedem offiziellen Eingreifen des Reparationsagenten vorzubeugen gewußt.

Das Vorgehen des Reparationsagenten kann natürlich nicht ohne Wirkung bleiben. Er hat kein Recht, in die deutsche Gesellschaft einzugreifen, und er enthält sich ja auch jeden Eingriffs. Aber er kann nach Jahresfrist, wenn seine Besürfungen in Er-

füllung gegangen sein sollten, sich sehr wohl einmischen. Das aber könnte für Deutschland eine höchst unangenehme Lage schaffen. Regierung und Regierungsparteien werden deshalb gut daran tun, die Warnung nicht leicht zu nehmen und sich nicht darauf zu verlassen, daß die Konjunktur sich weiter günstig entwickeln und die Ausgaben, die beispielsweise das Schulgesetz erfordern wird, von selbst ohne Steuererhöhung eingehen werden.

th. Paris, 24. Oktober. (Dr. Hahn.) Dem Schritt des Reparationsagenten Parker Gilbert bei der Reichsregierung wird in Paris außerordentliche Beachtung geschenkt, und bildet das Tagess Gespräch der politischen Kreise. Man sieht in diesem Schritt eine ergänzende Unterstützung für die eigene Einstellung zum Dawesplan und zu der Finanzpolitik der Reichsregierung.

## Das Ende des Streits.

Antrag auf Preiserhöhung.

pp. Halle a. S., 24. Oktober. (Dr. Hahn.)

Hente, Montag früh, ist die Arbeit auf den Braunkohlengruben aller Bezirke wieder aufgenommen worden. Der Schiedsspruch, der den Bergleuten eine Zulage von 80 Pfennig statt der geforderten 80 Pfennig für die Schicht bringt, ist, nachdem die Bergleute ihn mit großer Mehrheit angenommen, die Arbeitgeber aber abgelehnt hatten, vom Arbeitsminister für verbindlich erklärt worden. Diese Verbindlichkeitserklärung ist vom Braunkohlensyndikat mit dem Antrag auf Heraufsetzung der Kohlenpreise beantwortet worden. Es ist jedoch zu erwarten, daß der Reichswirtschaftsminister, wie bisher, diesem Verlangen des Braunkohlensyndikats zunächst die Genehmigung versagen wird, weil eine solche Erhöhung zweifellos den Anstoß zu weiteren Preissteigerungen auf der ganzen Linie geben würde, die unsere Wirtschaft heute unter keinen Umständen vertragen kann, doch dürfte der Reichswirtschaftsminister mit sich reden lassen, wenn Vorsorge getroffen wird, daß bei Erhöhung des Grubenpreises die Verkaufspreise nicht gesteigert werden, das heißt, der Zwischenhandel und nicht Industrie und Privathaushalt die durch die Lohnerhöhung erforderlich gewordene Mehrausgabe trägt. Die Wiederaufnahme der Arbeit, für die sich die gestrigen Streikversammlungen trotz heftiger kommunistischer Gegenpropaganda mit überwältigender Mehrheit ausgesprochen hatten, hat sich, wie stets, nicht ganz glatt vollzogen. In einigen Bezirken ist bei der Morgenarbeit nur ein Teil der Belegschaft erschienen, doch wird bereits für heute Nachmittag wieder mit Vollbetrieb gerechnet. In anderen Gruben ist vereinzelt trotz der Abmachungen einigen Leuten die Wiedereinstellung verwehrt worden. Zwischen den Vertragsparteien sind jedoch Verhandlungen im Gange, um diese Unstimmigkeiten — es handelt sich um einige Fälle im Senftenberger und Halleschen Revier — zu beseitigen.

## Preuentag der Demokraten.

Die Deutsche Demokratische Partei veranstaltete am Sonnabend und Sonntag in Berlin einen Preuentag. In der ersten Plenarsitzung des Preuentages, an dem rund 750 Delegierte und gegen 400 Gäste teilnahmen, sprach auch der Parteiführer, Reichsminister a. D. Koch. Er wies unter lebhafter Zustimmung der Versammlung die Königsberger Neuerung des Innenministers v. Neudell zurück, wie hätten heute „Kaiser, Reich und Ehre verloren“.

Allerdings arbeite die Rechtsregierung im Reich unfruchtbare, und eine solche Verzögerung in der Räumung der Rheinlande wäre nicht eingetreten, wenn die notwendige, in Gens verfolgte Außenpolitik nicht durch unvernünftige Reden im Inland sabotiert worden wäre.

In seinem Reichschaftsbericht erklärte der Vorsitzende der Landtagsfraktion, Justizrat Falck-Köln, in Preußen hätte kein innerer Grund dafür vorgelegen, die Große Koalition aufzugeben. Die volksparteilichen Führer Dr. von Campe und Dr. von Richter hätten noch vor dem Auseinandergehen des Landtages 1924 erklärt, daß man mit den Sozialdemokraten Braun und Severing gut arbeiten könne. Aber es sei von außen her an der Zerstörung der Großen Koalition gearbeitet worden als Vorbereitung zu den Dingen, die sich dieses Jahr im Reich ereigneten. Bedauerlich sei, daß hervorragende Volksparteier auf diese Weise zur unfruchtbaren Opposition verurteilt seien, denn es sei unmöglich, in Preußen die Regierung zu stürzen. Der Redner sowie auch in der Diskussion der Breslauer Oberbürgermeister Dr. Wagner traten für die Stärkung der Selbstverwaltung ein. Falck hob noch hervor, daß den Ländern die unpopulären Hauszins- und Realsteuern vom Reiche vorgeschrieben sind.

Nachdem die Reichstagsabgeordnete Frau Dr. Lüders den demokratischen Gesetzentwurf zur Kleinrentner-Fürsorge erläutert hatte, setzte sich Ministerialdirektor Dr. Falck für die Verwaltungsreform in Preußen ein, wobei er u. a. erklärte, es ginge nicht an, daß man gezwungen sei, noch auf Gesetze aus der Zeit des Königreichs Hannover und des Königreichs Westfalen zurückzugreifen und daß noch Verwaltungsvorschriften aus dem vorherigen Jahrhundert beständen.

Es entwickelte sich dann eine sehr ausführliche Aussprache. Besonders heftig wurden Ausführungen des Abg. Wachhorst de Wente über landwirtschaftliche Fragen aufgenommen. Dieser Redner erklärte u. a., es sei unglaublich, daß Großgrundbesitzer mit 2000 und mehr Morgen aufgrund ihrer Buchführung steuerfrei ausgingen, während die kleinen und mittleren Bauern, die keine Buchführung haben, hohe Steuern zahlen müssen. Zustimmung fand er mit seiner Behauptung, daß die Deutschnationalen auch heute noch nicht ehrliche Anhänger der Siedlungspolitik seien; sie wollten eben insbesondere im Osten keinen selbständigen deutschen Bauernstand, weil der politisch nicht auf ihrer Linie stehe.

Nach dem Schlußwort des Abg. Niedel wurde einmütig folgende Entschließung angenommen: "Der Preußentag der Deutschen Demokratischen Partei betont sich einmütig zu der wahrhaft vaterländischen Idee des großdeutschen Einheitsreichs. Er fordert die Parteianhänger im Lande auf, in diesem Zeichen den nächstjährigen Wahlkampf zu führen und dabei zu streiten für ein freiheitliches Preußen, für das eine große deutsche Vaterland, für die demokratische deutsche Republik!"

Die weiteren Verhandlungen brachten ein ausführliches Referat des preußischen Handelsministers Dr. Schreiber über die politische und wirtschaftliche Entwicklung. Dabei erklärte er, es lieke sich nicht rechtfertigen, daß wir so gut wie auf alle Waren verhältnismäßig hohe Zölle legten. Man müsse den europäischen Grenzen überhaupt, solange sie noch bestehen, nach Möglichkeit ihre wirtschaftlich und kulturell hemmende Bedeutung nehmen. Unsere Wirtschaft bedürfe noch dringend der Kräftigung. Leider hätten sich auf außenpolitischem Gebiet die großsprecherischen Verbeißungen der Deutschnationalen, eine Befreiung deutschen Bodens von fremder Besatzung herbeizuführen, nicht erfüllt. Nirgends hätte der Aufstieg der Deutschnationalen zur Regierungsmacht unsere außenpolitische Entwicklung gefördert. Innenpolitisch sei zweifellos in den letzten Jahren eine Festigung der Republik eingetreten. Die Republik fange an, gesellschaftsfähig zu werden. — Im einzelnen setzte sich der Minister noch für die verarmten Kleinrentner und die breiten Schichten des Mittelstandes sowie der Bauernschaft ein. Böuerliche Produktion zu entwickeln sei geradezu eine nationale Notwendigkeit. Er verlangte noch Aufrechterhaltung eines gewissen Rechtsschutzes für die Mieter auch bei Erhöhung der Zwangswirtschaft und schloß unter lebhaftem Beifall mit einem Dank an den Berliner Oberbürgermeister Dr. Boeck für seine energische Haltung in der Flaggengröße.

Der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Achossi gab einen finanziellen Rückblick und Aussblick, wobei er bei Beurteilung der Besoldungserhöhung erklärte, die preußischen Finanzen seien so gesund, daß man in diesem Jahre ohne die Ausgaben für die Besoldungserhöhung einen Überschuss erzielt haben würde. Nachdem jetzt die Besoldungserhöhung durchzuführen ist, sei allerdings eine Herabsetzung der Steuern in Preußen nicht mehr möglich. Preußen habe die Hauszinssteuer, die ihm im übrigen vom Reich vorgeschrieben wurde, nur erhöht, um den Wohnungsbau zu fördern. Die Wohnungsbaufähigkeit sei daher in Preußen auch dauernd gestiegen, und für 1927 werde mit einer Gesamtzahl von 150 000 Wohnungen gerechnet. Wenn im ganzen Reiche in gleicher Weise gebaut würde, könnten wir in sechs bis acht Jahren über die Wohnungsnott hinweg sein und damit die Voraussetzungen für die Aufhebung der Zwangswirtschaft schaffen. Im einzelnen hob der Minister unter anderem noch hervor, daß es gelte, die Lebenshaltung des Landarbeiters zu verbessern, um endlich das große Meer ausländischer Arbeiter zu beseitigen, das angesichts unserer Erwerbslosigkeit ein Unding sei. Er erwähnte weiter, daß die Ausgaben für den Kultusetat von 32 Prozent im Jahre 1918 auf 41,5 Pro-

zent der staatlichen Gesamtausgaben im Jahre 1927 gestiegen seien, und ging zum Schlus auf die preußische Steueralterität ein, die sich in den letzten Jahren dauernd bemüht habe, Ungerechtigkeiten und Härten zu beseitigen. Im Interesse weiterer Erfahrung trat er für weitgehende Vereinheitlichung der Verwaltung zwischen Reich und Ländern ein. Das Endziel müsse eine vernünftige Gliederung Norddeutschlands sein, wobei die kleinen Staatsgebilde in Preußen aufgehen könnten. Die Verwaltung wäre dann in die Hände des Reiches zu legen, womit der entscheidende Schritt zum Einheitsstaat getan wäre. Im gleichen Augenblick würde sich auch das Machtverhältnis im Reichsrat ändern und der Unterschied zwischen Süddeutschland und Norddeutschland auf dem Wege der Kompetenzweiterleitung immer geringer werden.

## Unruhiger Reichstagsschlüß.

Vortagung bis zum 22. November.

Die Schlüßsitzung des Reichstages am Sonnabend vor der auf rund 4 Wochen bemessenen Herbstpause war mehr mit lärmenden Geschäftsaufnahmen als mit praktischer Arbeit ausgefüllt. Das stark besetzte Haus stand sichtlich noch unter der Einwirkung der großen Aussprachen über die Fragen der Schulgesetzgebung und der Beamtenbesoldung, die Spannung und die Enttäuschung dieser vier Tage wirkte noch nach und trug dazu bei, die Regierung leicht auszulösen zu lassen. Die sozialdemokratische Interpellation über den mitteldeutschen Bergarbeiterstreit, die gemeinsam mit der des Zentrums auf die Tagesordnung gesetzt war, gab dem Reichsarbeitsminister Brauns Gelegenheit, auf den Schiedsspruch und die unmittelbar bevorstehende Erklärung der Parteien hinzuweisen und die Hoffnung auszusprechen, daß die Wiederaufnahme der Arbeit am Montag erfolgen werde, da die Verständigung der Parteien über die Einzelheiten der Arbeitswiederannahme für ihre Bereitschaft zur Einigung oder mindestens zur Anerkennung des verbindlich erklärten Schiedsspruches spreche. Unter diesen Umständen war die Regierung nicht zur Beantwortung der Interpellation bereit, sie fand darin auch Unterstützung aus dem Hause, und die Interpellationen wurden ebenso wie die kommunistischen Anträge auf Gewährung auf Erwerbsloseunterstützung an die Streitenden abgesetzt. Es gab freilich darum eine längere Geschäftsaufnahmesdebatte, in der die Kommunisten scharfe Angriffe und Beschimpfungen auf die Regierungshand rrichteten und dafür mit Ordnungsrufen bedacht werden mußten. Auch die Börsischen und Nationalsozialisten lärmten eifrig mit, aber sie entfalteten ihre besondere Tätigkeit zur Disreditierung des Parlaments erst bei der zweiten Geschäftsaufnahmeschlacht, die sich an die Aussprache über das Abkommen zwischen der deutschen Regierung und der Regierungskommission des Saargebiets über die Sozialversicherung im Saargebiet knüpfte. Der Altesterrrat wollte diese Vereinbarung debattlos genehmigt sehen, die Nationalsozialisten aber entdeckten plötzlich ihr Verantwortungsgefühl für die Geschäftsaufnahme und widersprachen der sofortigen dritten Lesung. Dem Widerspruch der überwältigenden Mehrheit des Hauses suchten sie mit der demagogischen Behauptung zu begegnen, der Reichstag habe für die Sozialrentner im Saargebiet keine 48 Stunden Zeit, und trotz eindringlicher Vorstellungen des Präsidenten Löbe und der Abgeordneten Koch, Leicht und Kahl beharrten sie bei ihrer Obstruktion, so daß diese Vorlage nicht erledigt werden konnte und der Präsident unter großer Unruhe und Erregung das Haus bis zum 22. November entließ. Inzwischen haben die Ausschüsse bedeutsame Vorarbeit zu leisten.

## Stresemann über deutsche Innenpolitik.

Auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei in Liegnitz ergriff am Sonnabend Reichsaufßenminister Dr. Stresemann das Wort zu innerpolitischen Betrachtungen. Der Minister ging zuerst auf die wirtschaftlichen Verhältnisse ein und betonte, daß der Rückgang der Arbeitslosigkeit und die Annahme der inneren Kaufkraft nicht dazu führen dürfe, die wirtschaftliche Gesamtlage als gesichert anzusehen. Zusammen mit der Besoldungsreform müsse eine weitgehende Verwaltungsreform gehen. Nach den notwendigen Ausgaben für Besoldungsreform und für das Liquidationsgeschäft könne die Übernahme der weiteren Lasten durch das Reich bei dem Schulgesetz nicht in Betracht kommen. In Bezug auf das Reichsschulgesetz unterstrich der Minister die von Dr. Kunles im Auftrag der gesamten Fraktion im Plenum des Reichstages gemachten Aussführungen. Im Zusammenhang mit den wirtschaftlichen Fragen betonte Dr. Stresemann die Fortführung der Handelsvertragspolitik und wies dabei auf die Bedeutsamkeit des Handelsvertragsabkommens mit Frankreich hin. Auch die Verhältnisse mit Polen bedürfen nach mehr als zweijähriger Verhandlungen nunmehr der Regelung. Nach Kennzeichnung der Grundsätze der deutschen Außenpolitik umriß Dr. Stresemann in seinen Schlußworten die Stellung der Deutschen Volkspartei zur politischen Entwicklung. Für die künftige Entwicklung in Deutschland werde nicht, wie Graf Westarp meinte, der Kampf ausgefochten zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokraten. In dem neuen Deutschland sei die Entwicklung der Verhältnisse im wesentlichen und Jahre hindurch durch die Parteien der Mitte bestimmt gewesen.

## Beginn der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen.

In etwa vierzehn Tagen.

Wie der Vöte erfährt, wird damit gerechnet, daß in etwa vierzehn Tagen die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen wieder beginnen werden. Voraussetzung dafür ist ein deutsches Angebot, das u. a. auch die Kohlen- und die Schweineleierungsfrage zum Gegenstand hat. Wenn in letzter Zeit aus Rechtskreisen des Reichstags auch mehrfach grundsätzlich die Abneigung gegen Handelsvertragsverhandlungen mit Polen laut geworden ist, so dürfte doch ein solcher Standpunkt im Kabinett nicht durchdringen. Das Auswärtige Amt hat jedenfalls besonderes Gewicht darauf gelegt, daß aus Gründen der gesamtpolitischen Lage und auch, um das Deutschtum in Polen zu erhalten, ein baldiger Verhandlungsbeginn vereinbart wird, da sonst damit gerechnet werden muß, daß die jetzt erzielten Konzessionen auf dem Gebiet der Niederlassungsverhandlungen hinfällig werden. Wie es scheint, ist man aber willens, aus der Haut der Bauern wieder einmal die Riemen zu schneiden. Um nicht die Getreidezölle, aus denen der Großgrundbesitz den Vorteil zieht herabsetzen zu müssen, will man den Polen in der Lieferung von Schweinesleisch, eines der Hauptzeugnisse der bäuerlichen Bevölker, Zugeständnisse machen.

\*

Auf dem in Bielitz abgehaltenen volksparteilichen Parteitag schilderte Abg. Dr. Schmidt-Hirschberg Deutschlands Verhältnis zu Polen. Wenn die Heindublandstaaten, so führte er u. a. aus, wichtige Teile Oberschlesiens und andere schlesische Gebiete abgetrennt haben, so rechneten sie auf Schwierigkeiten, die sich für Deutschland hinsichtlich der Rohstoffversorgung und hinsichtlich der Ernährung ergeben könnten. Der deutschen Energie sei es aber gelungen, den Aussall an Wasserkräften, Elektrizität und Kohle durch Intensivierung wettzumachen. Der Krieg mit Polen könnte ohne Schäden für die deutsche und schlesische Wirtschaft nicht länger bestehen bleiben. Den Berliner Regierungsstellen müßte immer wieder klargemacht werden, daß Schlesien gefährdetes Grenzland sei. Für Polen habe der Krieg den Vorteil gehabt, daß es rund 100 000 Arbeiter mehr in die Industrie habe einstellen können. Wichtige Bedürfnisse decke Polen jetzt im eigenen Lande, so daß wesentliche Absatzgebiete der schlesischen Wirtschaft für immer verloren seien. Die Rede des Reichsministers Gerät habe in Polen üble Wirkungen gezeitigt. Bei den Verhandlungen über den deutsch-polnischen Handelsvertrag würde Polen sicherlich Zugeständnissen geneigt sein. In Polen werde ein Handelsvertrag mit Deutschland gewünscht. Im Anschluß an die Ausführungen Dr. Schmidt-Hirschberg wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der die Fraktionen des Reichs- und Landtages gebeten werden, mit allem Nachdruck sich für die Interessen des Ostens einzusezen und dabei auf eine bessere Beobachtung und Berücksichtigung schlesischer Wünsche in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht hinzuwirken.

## Nemter-Skandal in Braunschweig.

Wer Buttertrippenwirtschaft treibt.

Im Freistaat Braunschweig finden am 27. November die Landtagswahlen statt, die die Entscheidung darüber bringen sollen, ob die leste reine Rechtsregierung, die wir noch in den deutschen Ländern haben, und die sich bisher auf eine Einstimmens-Mehrheit von den Bölkischen bis zur Wirtschaftspartei stützen konnte, aufrechterhalten bleibt. Trotzdem der Wahltermin bereits feststeht, hat die Braunschweigische Rechtsregierung die Stelle eines Landesschulrats noch besetzt, obwohl der bisherige Amtsinhaber (Sozialdemokrat) erst mit Wirkung vom 31. Dezember d. J. ab pensioniert worden ist. Sie hat ferner noch in aller Eile den Polizeipräsidenten-Posten besetzt, nachdem man den bisherigen demokratischen Polizeipräsidenden aus dem Amt gedrängt hatte. — Aber diese Maßnahmen werden von einem dritten Fall übertrroffen. Der jetzt noch dem Kabinett angehörende deutsch-nationale Minister Meiss wird jetzt noch vor der Neuwahl zum Kreisdirektor bestellt, nachdem sich die Einstimmens-Mehrheit der Rechtsparteien mit einem entsprechenden Vorschlag der Regierung einverstanden erklärt hat. Es ist wohl einzusehen, wie hier ein Mitglied einer Rechtsregierung, die ihren nahen Sturz voraus sieht, für sich selbst zu sorgen weiß und sich schlimmst noch einen möglichst guten und hohen Amtspossten sichert. Diese „Fürsorge“ in eigener Angelegenheit zeigt, wie und wo wirkliche „Buttertrippenpolitik“ getrieben wird.

## Wählen im hamburgischen Landgebiet.

Hamburg, 24. Oktober. (Drahin.) Im hamburgischen Landgebiet wurden am Sonntag die Wahlen der Bürger- und Gemeindevertreter sowie der Abgeordneten des Landesausschusses abgehalten. Bemerkenswert ist die starke Zunahme der sozialdemokratischen Stimmen, während die übrigen Parteien im großen und ganzen keine wesentliche Verschiebung in der Stimmenzahl aufweisen.

## Hilfe für das Deutschtum in Südtirol.

Die demokratische Fraktion hat im Reichstage nachstehende Interpellation eingebracht:

Deutsch-Südtirol, bis zu den Friedensschlüssen von 1919 anderthalb Jahrtausend lang unumstrittener deutscher Volksboden, ist durch italienische Gewaltmaßnahmen schwerer als je bedroht. In letzter Zeit hat die offen verkündete Absicht, das Deutschtum auszurotten, die Italiener zu immer furchtbareren Methoden verleitet. In diesem ferndeutschen Land darf heute außer in sechs Gemeinden keine deutsche Aufschrift mehr gezeigt werden. Auch alle deutschen Aufschriften an Privathäusern und sogar die deutschen Inschriften in Tischlichern, Gläsern usw. sind verboten. In den Volksschulen darf kein deutscher Unterricht mehr erteilt werden. Erteilung von deutschem Privatunterricht, den kein Gesetz verbietet und den — neben dem öffentlichen Unterricht auch kein Gesetz verbieten kann, wird auf dem Verwaltungsweg bestraft. Junge Mädchen, die ihn erteilten, sind mit Arreststrafen von 5 bis 19 Tagen belegt worden, und diese Strafen sind auch tatsächlich vollzogen worden. Deutsche Anwälte sind aus der Liste der Rechtsanwälte gestrichen worden, ohne daß ihnen irgend etwas anderes als das Eintreten für ihr Volkstum vorgeworfen werden könnte. Deutsche Gemeindeärzte wurden gleich willkürlich mit kürzester Ablaufsfrist entlassen. Jeder angesehene deutsche Mann wird mit Zwangsverschickung, die nicht von einem ordentlichen, sondern von einem Ausnahmegericht ausgesprochen wird, bedroht. Der vor drei Viertel Jahren lediglich wegen seiner Bemühungen um den deutschen Privatunterricht unter Auferlegung aller Rechtsgarantien zwangsverschickte Dr. Roldin wird noch heute, an Gesundheit und Vermögen schwer geschädigt, auf den Liparischen Inseln gehalten und zwar unter sich verschlechternden äußeren Bedingungen. Was gedenkt die deutsche Reichsregierung demgegenüber zum Schutz deutschen Volkstums im Auslande zu tun? Welche Schritte gedenkt sie zu unternehmen, um die kulturellen Rechte deutscher Volksgenossen gegen die maflosen Terrorakte ihrer Regierungen zu schützen?

## Die gesellschaftlichen Verpflichtungen der Behörden.

### Die Büßpredigt der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat sich, wie schon kurz gemeldet, in ihrer letzten Sitzung mit der Beteiligung der Mitglieder der Reichsregierung an gesellschaftlichen Veranstaltungen während der kommenden Wintermonate beschäftigt. Es kam zu der einmütigen Auffassung,

„daß die gesellschaftlichen Verpflichtungen in der Reichshauptstadt und darüber hinaus in vielen Teilen des Reiches ein Ausmaß angenommen haben, das mit der wirtschaftlichen und politischen Lage Deutschlands nicht vereinbar ist. Sämtliche Reichsminister stimmen mit dem Reichskanzler darin überein, daß die in der Gegenwart und in der nächsten Zukunft noch der Lösung harrenden wirtschafts- und sozialpolitischen Probleme nicht der Anlaß zur Veranstaltung unnötiger Feierlichkeiten, Gedenkfeiern und Kongresse aller Art sein sollten.“

Das Kabinett beruft sich bei seinem Beschuß auf die Übereinstimmung mit dem Reichspräsidenten sowie „mit zahlreichen anderen prominenten offiziellen und privaten Persönlichkeiten und Gremien innerhalb des Deutschen Reiches“. Die Reichsregierung will daher ihre Teilnahme an feierlichen Veranstaltungen auf das äußerste Mindestmaß beschränken, und der Außenminister will mit dem Dohen des diplomatischen Corps entsprechende Vereinbarungen treffen. Die amtliche Veröffentlichung schließt:

„Die Reichsregierung würde es sehr begrüßen, wenn sich möglichst zahlreiche Veranstalter öffentlicher und privater Feierlichkeiten in Deutschland die gleichen Gedankengänge zueignen machen wollten. Insbesondere möchte sie einen guten alter Brauch in Erinnerung zurückrufen, wonach die Wintersaison mit dem Faschingsdienstag ihr Ende erreichen soll. Wederfalls wird die Reichsregierung von diesem Tage ab, nämlich dem 21. Februar 1928, eine Beteiligung ihrerseits an gesellschaftlichen Veranstaltungen grundsätzlich ablehnen.“

Alles in allem: sehr vernünftig! Aber es nützt wenig, wenn allein die Reichsregierung Besserung gelobt. Es ist im Kleinen wie im Großen. Wenn das so weiter geht, daß ganze Jahr, wenn jeder Regelblut bei seinen Taten Begrüßung durch die Behörden erhält, werden schon Städte von der Größe Hirschbergs in Kürze gezwungen sein, besonders trunkselige Begrüßungsoberdirektoren mit einem Gehalt nach Gruppe 12 und unter Gewährung eines Umzugsgeldes von 2250 Mark anzustellen.

### Prinz Carol hält sich bereit.

Paris, 24. Oktober. (Drahm.) In einer Unterredung mit einem Vertreter des amtlichen französischen Nachrichtenbureaus erklärte Prinz Carol u. a. auf die Frage, ob Abgesandte aus Rumänien sich klarlich mit ihm über seine eventuelle Rückkehr nach Rumänien besprochen hätten, jedermann wisse, daß er niemals die Fühlung mit seinen Freunden in Rumänien aufgegeben habe. Wenn er auch kein Thronanwärter sei, so bedeute das nicht, daß ihm die konstitutionellen Fragen gleichgültig seien. Wenn das Land ihn rufe, werde er diesem Aufruf sofort Folge leisten. Der Prinz wandte sich gegen die Angriffe auf seine Person, insbesondere von Seiten des rumänischen Ministerpräsidenten und betonte, daß er sich jeden Angriffs auf irgend jemand oder gar eine Partei enthalten habe. Die strenge Zensur, die in Rumänien herrsche, lasse nur seiner Sache in der öffentlichen Meinung schändliche Nachrichten durch und alle, die ihm irgendwelche Sympathie bezogenen würden schikanieren. So Prinz Carol. Er wartet in Paris nur darauf, daß das Land ihn ruft.

### Ein englisches Kanonenboot auf dem Yangtse beschossen.

London, 24. Oktober. (Drahm.) Wie aus Hongkong berichtet wird, ist das britische Kanonenboot "Curlew" von der Nordseite des Yangtse aus mit Gewehren und Maschinengewehren beschossen worden. Das Kanonenboot erwiderte den Angriff mit einer vollen Salve und brachte das Feuer zum Schweigen. Awei Kanonenboote, die die Flagge des Südens führten, beschossen die Angreifer ebenfalls.

## Deutsches Reich.

Neben die Siedlungspolitik im Osten sprach auf einem in Bittau abgehaltenen deutschnationalen Parteitag der Reichsvernährungsminister Dr. Schiele und dabei erklärte der Minister, dort, wo die bürgerliche Kolonisation im ostelbischen Gebiet den Boden erobert habe, sei er deutlich geblieben; in den letzten 50 Jahren sei aber statt Siedlung Entstädigung und Entvölkerung des Ostens getrieben worden. Herr Schiele hat mit dieser Feststellung unzweifelhaft Recht. Wer aber hat denn die Entstädigung betrieben? Waren es nicht die fünfzig Jahre lang in Preußen uneingeschränkt herrschenden Vorgänger der Deutsch-nationalen, die Konservativen und die hinter diesen stehenden Großgrundbesitzer?

Der Reichspräsident empfing am Sonnabend nachmittag eine Vertretung des gegenwärtig in Berlin tagenden Vereins deutscher Eisenbahnleute.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages versammelte sich am Montag kurz vor elf Uhr, um die Aussprache über die Generalklausuren fortzusetzen. Vom Reichskabinett nahm nur Außenminister Dr. Stresemann an der Sitzung teil.

Der deutsche Botschafter in Paris, von Hoesch, besprach am Sonnabend mit dem französischen Außenminister "laufende Fragen", wie es amtlich heißt. Es ist anzunehmen, daß bei dieser Gelegenheit auch die Besatzungsfrage berührt wurde.

Das Dresdener Reichsbanner hat gegen 22 Stimmen beschlossen, daß die altsozialdemokratische Partei Sachsen nicht als republikanische Partei anzuerkennen sei. Dieser Beschluß ist auf das entschieden zu beanstanden, denn er entspricht in seiner Weise der überparteilich-republikanischen Einstellung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

Die liberale Vereinigung gegen das Schulgesetz. Die liberale Vereinigung, der Volksverteiler und Demokraten angehören, veranstaltete am Sonntag abend in Berlin eine Kundgebung gegen den Reichsschulgesetzentwurf, der im Widerspruch zur Reichsverfassung stehe.

Zur Regelung der Flaggenfrage hat der Arbeitsausschuss der "Vereinigung republikanische Presse" praktische Vorschläge ausgearbeitet. U. a. wird verlangt, daß jeder Deutsche, der eine ausländische Flagge hält, in gleicher Höhe und in gleicher Größe die Reichsfarben Schwarz-Rot-Gold zu zeigen hat. Die Schwarz-Rot-Goldene Gösch, die nach der Reichsverfassung für die Handelsflagge vorgeschrieben ist, soll ein Viertel des Flaggentuchs ausmachen, und die Reichsriegsflagge soll fünftig Reichswehrflagge heißen und Schwarz-Rot-Gold mit dem Eisernen Kreuz in der Mitte sein.

Neben seine Eindrücke im besetzten Gebiet erklärte Reichskanzler Marx, daß es für ihn als Minister für die besetzten Gebiete besondere Pflicht sei, alle Wünsche zu prüfen und da, wo es möglich ist, zu helfen. Die Fürsorge für das besetzte Gebiet dürfe nicht erschlagen, obwohl freilich auch hier der Bereitswilligkeit Grenzen gesogen seien.

Wegen Nichtbeachtung der Reichsverordnung durch das Reichswehrministerium und die ihm unterstellten Truppenteile beschwert sich die demokratische Fraktion im Reichstag. Die Fraktion beschwert sich besonders darüber, daß durch die Maßnahmen des Reichswehrministeriums bzw. der Truppenteile die selbständigen Handwerker oft zu Lohnarbeitern herabgewürdigt werden.

Fürst Wilhelm von Hohenzollern ist am Sonnabend abend auf seinem Schloß in Sigmaringen an Herzschwäche gestorben. Der Fürst, der im 64. Lebensjahr stand, war ein Bruder des kürzlich verstorbenen Königs Ferdinand von Rumänien.

Neben die Abschaffung der Todesstrafe sind die Meinungen in der demokratischen Reichstagsfraktion geteilt. Da die Stellungnahme zu dieser Frage nicht eine Angelegenheit ist, die die demokratischen Grundschauungen berührt, wurde beschlossen, bei der Abstimmung über diese Frage von einem Fraktionszwang abzusehen.

Mit dem Schluß der Memeldeutsche beschäftigte sich eine von den Demokraten im Reichstage eingebrachte Interpellation. Die Hoffnung, daß direkte Verhandlungen zwischen dem Reichsauslandminister und den führenden Männern der Republik Litauens erleichterung für die Deutschen bringen würden, hat sich, so heißt es in der Anfrage, bisher nicht verwirklicht. Welche Maßnahmen gedenkt nunmehr die Reichsregierung zu ergreifen, um die Rechte deutscher Reichsangehöriger zu schützen? Was gedenkt sie zu tun, um die litauische Regierung zur Beachtung der Memellkonvention, die die Rechte der seit sieben Jahrhunderten im Memelland wohnständigen deutschen Bevölkerung zu schützen bestimmt ist, zu veranlassen?

Neben die Schaffung eines einheitlichen Strafgesetzbuches für Deutschland und Österreich verhandelten am Sonntag in Berlin deutsche und österreichische Parlamentarier. Die Vertreter der beiden Länder verständigten sich nach eingehender Beratung über alle auftauchenden Fragen.

Wegen Verhöhnung der Reichsbarben erkannte das Disziplinargericht der Regierung in Oppeln gegen einen Lehrer aus dem Kreis Rosenberg auf Entlassung aus dem Dienst, weil er am Verfassungstage 1926 in einer Gastwirtschaft sich ein schwarz-rot-goldenes Fähnchen geben ließ und es mit den Worten: „Für mich gilt nur schwarz-weiß-rot!“ zerrissen hat.

Ein Weltspartag, der vierte seines Reichs, soll am 31. Oktober erneut alle Völker der Erde auf den Sinn und die Bedeutung des Sparens hinweisen. Die deutschen Genossenschaften fordern die Bevölkerung auf, diesen Tag als Anlaß zur Bildung neuer Spareinlagen zu benutzen.

Großzügige Verkehrsverbesserungen im Ruhrgebiet kündigt die "Deutsche Bergwerkszeitung" an. Es ist angeblich geplant, die Strecke Köln-Dortmund viergleisig auszubauen, ferner soll im Hinblick auf die im Gang befindliche Ausbreitung des Bergbaus nach Norden hin die Nord-Süd-Strecke zweckentsprechend eingerichtet werden, damit sie in ausreichendem Maße von Schnellzügen befahren werden kann. Auf diese Weise wird es möglich sein, die Bergarbeiter der stillgelegten Zeichen an der südlichen Ruhr in dem nördlichen Gebiet zu beschäftigen, ohne daß sie ihren Wohnsitz an der südlichen Ruhr aufzugeben brauchen. Die Durchführung des gesamten Bauplanes erfordere etwa 300 Millionen Mark.

Die Auflösung des Kattowitzer Stadtparlaments, die dadurch eine Verzögerung erfuhr, daß innerhalb der polnischen Parteien eine Einigung über die Bildung der kommissarischen Vertretung nicht zustande kommen konnte, wird in nächster Zeit zur Tatsache werden. Inzwischen ist nämlich die Bildung des kommissarischen Stadtverordnetenkollegiums vollzogen worden. Es besteht aus 15 Mitgliedern, und zwar aus elf Polen und nur vier Deutschen. Den Vorsitz übernahm der frühere Landrat des Kreises Kattowitz, Dombrowski.

Ein Riesenspionageprozeß wurde am Sonnabend vor der polnischen Strafkammer in Krakau verhandelt. Unter der Anklage: Spionage zugunsten Russlands getrieben zu haben, standen 36 Ukrainer, darunter vier Frauen. Von den Beschuldigten wurden zwölf freigesprochen, während die übrigen 24 zu Gefängnis- bzw. Zuchthausstrafen von fünf bis zehn Jahren verurteilt wurden.

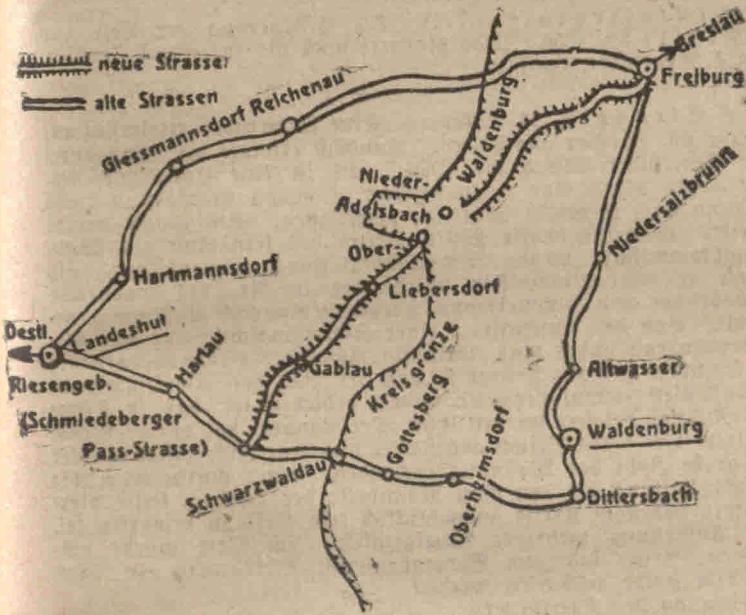
### Der Hochstapler Egloßstein-Dertel festgenommen.

Berlin, 24. Oktober. (Drahm.) In der Nacht zum Montag fahnen mit der Verfolgung von Egloßstein-Dertel beauftragte Kriminalbeamte auf ihrer Streife einen Kaufmann, der als Vermittler zwischen dem Flüchtigen und seiner Geliebten bekannt war. Der Kaufmann wurde in der Friedrichstraße festgenommen und die Lokale Friedrichstraße und auf dem Bahnhof Friedrichstraße nach Egloßstein-Dertel abgesucht. Er wurde mit seiner Geliebten auch gefunden und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Er bleibt bei seiner Behauptung, daß er sich habe freiwillig stellen wollen. Ferner sagte er bei seiner Vernehmung aus, er habe unbedingt mit Frau Bonnet, seiner Geliebten, sprechen müssen, da er befürchtete, daß ihr von Seiten ihres Mannes Gefahr drohe. In der vergangenen Nacht habe er mit ihr eine Aussprache verabredet.

## Aus Stadt und Provinz.

### Neue Durchgangsstraße Freiburg — Landeshut.

Im Kreise Landeshut wird gegenwärtig an dem Bau der Kunststraße Schwarzwaldau-Gablaub-Liebersdorf-Kreisgrenze (in Richtung Adelsbach) gebaut. Dieser große Straßenbau, begonnen schon 1922 und voraussichtlich fertig im nächsten Frühjahr, ist nicht nur in Angriff genommen worden, um Arbeit für die Erwerbslosen zu schaffen, sondern auch vor allem, um eine neue Verkehrsbindung für Kraftfahrzeuge zwischen Freiburg und der Breslauer Ebene und dem Riesengeb. über den Landeshuter Kreis herzustellen. Man ging dabei von der Erwagung aus, daß die Straße über Waldenburg-Rothenbach wegen ihres starken Verkehrs und die Straße über Giebmansdorf-Reichenau wegen ihrer schlechten Verkehrsbeschaffenheit beschwerlicher sind. Die Zahl der beim Bau beschäftigten Erwerbslosen betrug durchschnittlich gleichzeitig rund 100 Mann, und gerade diese Chausseearbeiten haben wesentlich zur Entlastung des Landeshuter Arbeitsmarktes, insbesondere im Grubengebiet und in der Stadt Landeshut, beigetragen. Das ganze Straßenbauprojekt erfordert einen Kostenaufwand von 600 000 Mark, wozu die üblichen Beiträge von der



Provinz und aus der Erwerbslosenunterstützung gekommen sind. Von Freiburg aus wird eine ebenfalls neue Abkürzungstraße durch den Stadtwald, die sogenannte Harte, gebaut, die auf die Landeshuter Straße aufstrebti. Nach Fertigstellung der neuen Straße will man zu erreichen versuchen, daß die Provinz die Unterhaltung der Straße mit Zuschuß der Kreise übernimmt. Von der Provinzialverwaltung ist dies auch schon, allerdings unverbindlich und unter gewissen Voraussetzungen, zugesagt worden. Ganz fertig ist aber die neue Durchgangsstraße, die, wie ein Blick auf die Karte lehrt, tatsächlich die Verbindung zwischen Freiburg und dem östlichen Riesengebirge abkürzen würde, noch nicht. Es fehlt das Stück im Kreise Waldenburg bei Adelsbach, wo die Straße von Freiburg auf einer Wiese, anderthalb Meter hoch, anzusehen wie eine Sprungschanze, endigt. Man hofft aber, daß die Waldenburg die Lücke in der Verbindung auch recht bald ausbauen und damit die Umwegstraße über das ganze Grubenrevier, über Waldenburg und Rothenbach ebenso unnötig machen wie die wegen ihrer vielen Kurven und Steigungen unbrauchbare Umwegs-Chaussee von Freiburg über Reichenau und Giebmansdorf. Gegenwärtig ist die neue Chaussee bereits benutzbar für den Durchgangsverkehr, wenn man Adelsbach vermeidet und die Umweg über Salzbrunn-Niedersalzbrunn macht. Im Waldenburg-Kreise dürfte übrigens voraussichtlich das noch fehlende Chausseestück bei Adelsbach nicht durch das Dorf Adelsbach geführt werden, sondern daran vorbei. Das ganze Straßenbauprojekt ist ungemein begrüßenswert; die beteiligten Kreise haben hohe Summen aufzubringen müssen, haben aber ebenso viel Verständnis für die Notlage ihrer Arbeitslosen bewiesen wie für die beteiligten Ortschaften und den Gedanken des Verkehrs.

### Einigung im Waldburger Bergbau.

Die Verhandlungen über die Zusammenlegung der Bergwerksbetriebe im Waldburger Bezirk sind in letzter Zeit zu einem gewissen Abschluß gekommen. Es ist eine vorläufige Vereinigung zwischen den drei Gruppen Aoflwerke, Hill-Friedens-Hoffnung und Rüters-Werken erfolgt. Insofern noch einige Fragen nicht geklärt sind, ist die Weiterbehandlung ir Ausschüsse verlebt worden. Die Verhandlungen mit der Fürst-Blechschäfer Gruppe haben wegen der noch vorliegenden besonderen Schwierigkeiten noch nicht zu einem Ergebnis geführt.

### Schüler-Tragödie.

# Bunsau, 24. Oktober.

Am Sonnabend hat der siebzehnjährige Oberprimaner des Gymnasiums, Rudolf Petri, eine Unterprimanerin der Aufbauschule, Johanna Hanke, Tochter des Kantors Hanke in Vogelsdorf bei Landeshut, anscheinend aus Eifersucht erschossen.

In den amtlichen Mitteilungen über die Tragödie wird von Geistesgestörtheit des Täters gesprochen, doch lassen die Umstände keinen Zweifel darüber zu, daß es sich um ein Liebessdrama handelt. Der Petri hatte schon seit längerer Zeit zu dem Mädchen eine leidenschaftliche Neigung gesetzt. Seit einiger Zeit wurde er von dem durch nichts begründeten Gedanken beseelt, er könne das von ihm geliebte Mädchen an einen anderen verlieren. Daher beschloß er, sie zu töten. Er ging am Sonnabend nachmittag mit dem Mädchen nach der von Bunsau über drei Kilometer entfernt liegenden Kolonie Rotherberg, wo er das ahnungslose Mädchen durch zwei Brust- und vier Kopfschüsse tötete. Er blieb dann noch anderthalb Stunden bei der Leiche sitzen. Hierauf lehrte er nach Hause zurück, wo er die Vorgänge der Tat schriftlich niederlegte, sie dann einem Mitschüler übergab, der sie sofort dem Rektor der Schule überbrachte. Nachdem die Polizei benachrichtigt worden war, wurde sofort der junge Mörder festgenommen. Noch in der Nacht wurde er an den Schauplatz seiner grausigen Tat geführt, wo er der Leiche gegenüber ein sehr kaltes und gleichgültiges Wesen zur Schau trug.

\* (Wer den Bogen durch die Post bezieht,) muß jetzt den Bezug beim Briefträger oder beim Postamt erneuern. Es ist die höchste Zeit.

\* (Die Schulferien 1928/29.) Der Plan für die Verteilung der Schulferien für das Schuljahr 1928/29 ist aufgestellt. Danach dauert das neue Schuljahr von Donnerstag, dem 12. April 1928 bis zum 27. März 1929. Die Osterferien beginnen am 30. März und dauern bis zum 11. April. Die Pfingstferien dauern von Freitag, den 25. Mai, bis Dienstag, den 5. Juni, die Sommerferien von Freitag, den 29. Juni, bis Donnerstag, den 2. August, die Herbstferien von Freitag, den 28. September, bis Donnerstag, den 28. Oktober. Weihnachtsferien gibt es von Freitag, den 21. Dezember, bis Freitag, den 4. Jan. 1929.

\* (Personalien von der evangelischen Kirche.) Berufen wurden der bisherige Pfarrer in Simmenau, Kirchenkreis Kreuzburg, Joachim Hoffmeyer, zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Alt-Reichenau, Kirchenkreis Landeshut; der bisherige Pfarrer in Stanowitz Günther Bürgel zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Gersdorf a. Qu., Kirchenkreis Bunsau II. Bestätigt wurde der bisherige Lehrer in Panthenau Ernst Blümel zum Kantor an der evangelischen Kirche in Straubis, Kirchenkreis Haynau.

\* (Nicht bestätigt.) Der Kreisausschuß in Landeshut hat der vor einigen Wochen erfolgten Wahl des Stadtrats Lautschner aus Hirschberg zum besoldeten Gemeindevorsteher der Gemeinde Rothenbach die Bestätigung versagt.

\* (Die Talsperre in Mauer) hatte vom 1. bis 15. d. Mts. einen durchschnittlichen Ausfluß von 4 und einen Abfluß von 4,5 Kubikmetern in der Sekunde.

w. (Das Cunnersdorfer Postamt) hat im Innern eine kleine Änderung erfahren. Die Schalterwand ist um etwa einen Meter zurückgesetzt und somit der Vorraum vergrößert worden. Außerdem ist ein Schrank mit 50 Schließfächern eingebaut worden.

\* (Ein hirschberger Autofahrer in Schönberg O.-L. verunglückt?) Aus Schönberg O.-L. wird uns gemeldet, daß dort ein Auto in der Nähe des Annastiftes gegen einen Baum fuhr. Der im Auto sitzende Fahrgäst, angeblich ein Reisender aus Hirschberg, wurde durch die Windschutzscheibe aus dem Wagen geschleudert und zog sich dabei schwere Verletzungen am Kopfe zu. Der Wagenführer erlitt nur unwesentliche Verletzungen. Das Auto wurde unbrauchbar. — Bei den Hirschberger Behörden ist noch keine Nachricht über einen Unfall eines Hirschberger Reisenden in Schönberg O.-L. eingegangen.

\* (Die Bisamratte) hat ihren Weg jetzt leider auch bis in den Kreis Hirschberg gefunden. Bei Altminis ist einer dieser für die Fischzucht wie für die Wasserwirtschaft gleich gefährlichen Naget erschlagen worden. Die Bisamratte hat ihre Heimat in Amerika und wird in den weiten Bruchwäldern Kanadas ihres ungemein geschätzten Pelzes wegen stark gejagt. Dieses Pelzes wegen hat man die Ratte auch durch Auslebung von vier kanadischen Pärchen auf der Domäne Dobrisch in Böhmen vor zwanzig Jahren nach Europa verpflanzt. Aber die Spekulation schlug trotz der massenhaften Vermehrung der Tiere fehl. Wie die Europäer, die nach Amerika ausgewandert sind, sich unter dem Einflusse anderer klimatischer Verhältnisse und anderer Lebensbedingungen langsam zu einer anderen Rasse, zur Rasse der Yankees gewandelt haben, so ist auch die kanadische Bisamratte in Europa nicht die alte geblieben. Statt des dichten, glatt anliegenden, glänzenden Pelzes der kanadischen Ratte, jenes Pelzes, den unsere Damen so heiß begehrten, trägt der in Böhmen großgewordene Nachkömmling der Kanadier ein struppiges und glanzloses, fast wertloses Fell. Mit dem Pelzgeschäft war es also nichts. Die Jagd lohnte sich nicht, und so konnten die Ratten sich ungefähr vermehren. Schon nach zehn Jahren sah man, was man angerichtet hatte; die Ratte holte dem Fischer die besten Karpfen aus dem Teich und unterwühlte die Deich- und Bach-Dämme in bedenklicher Weise. Aber die Geister, die man aus Kanada gerufen, wurde man jetzt nicht wieder los. Es ging wie in Australien. Wie dort die wilden Kaninchen, die man einst zu frischfröhlichem Gefüge ausgesetzt hatte, zur Landplage geworden sind, so hat man auch in Böhmen trotz Blei, Schlinge und Gift der Ratten nicht wieder Herr zu werden vermocht. Die Tiere spotteten jeder Verfolgung. Von Jahr zu Jahr wuchs ihre Zahl, und als ihnen dann Böhmen zu eng wurde, wanderten sie längs der Elbe nach Sachsen und schließlich auch über den Pass von Nachod nach Schlesien aus. In der Grafschaft Glatz gehört sie schon heute leider nicht mehr zu den Seltenheiten. Ob sie auf ihrem Vormarsch tatsächlich schon bis in den Kreis Hirschberg vorgedrungen ist oder ob in Altminis nur ein verirrter Einzelgänger sein Ende gesunden hat, bedarf noch der Klärung. Auf jeden Fall gäbts gegen diese Wühlmäuse nur das eine Rezept: Schläge tot!

od. (Gaußfrauen-Abend.) Dienstag stand ein Hausfrauenabend, veranstaltet von den Edelsausleuten von Hirschberg und Umgebung, statt. Direktor F. W. Schulze vom Edela-Verband-Berlin hielt einen Vortrag über das Thema „Die deutsche Hausfrau und die Edela-Bewegung“ und im weiteren Verlaufe des Abends einen Lichtbilder-Vortrag über Kaffee. Während der Kaffeetafel sprach Frau Hebbel von der Berufssberatung. In ihren Ausführungen schilderte die Genannte die unbedingte Notwendigkeit, die heranwachsenden Töchter hauswirtschaftlich gründlich auszubilden, denn die Erfahrungen lehrten, daß ein Volksaufstieg nur möglich sei, wenn wir tüchtige Hausfrauen hätten. In dem Vortrag „Die deutsche Hausfrau und die Edela-Bewegung“ wurde besonders hervorgehoben das verständnisvolle Zusammenarbeiten der Hausfrauenverbände im Reiche mit dem Edela-Verband und betont, daß die großen Hausfrauenvereine längst eingesehen hätten, daß der Edela-Verband sich wertvolle Verdienste um die Volkswirtschaft erworben hätte und seine individuelle Behandlung der Verbraucher als „Dienst am Kunden“ und somit als „Dienst am Volke“ bezeichnet werden kann. Musikalische Unterhaltung würdete den Hausfrauen-Abend.

\* (Der Männerturnverein Hirschberg) hielt Sonnabend eine Monatsversammlung ab. Aus Anlaß des 75. Todesjahrs Friedrich Ludwig Jahn entwarf Mitglied Springer ein Lebensbild dieses großen deutschen Mannes. Er schilderte treffend das Leben und Wirken Jähns in turnerischer und väterländischer Beziehung und zeichnete ihn als Vorbereiter des deutschen Einheitsgedankens. In einem Vortrage „Amerika und wir“ ließ Mitglied Borrman einen Amerikaner, der Deutschland vor und nach dem Kriege studiert hat, zur Versammlung sprechen. Reicher Beifall belohnte den Vortragenden. Eine Stunde fröhlichen Beisammenseins beschloß den Abend.

\* (Der Verein für Gesundheitspflege) begann am Freitag seine Vereinstätigkeit für das Winterhalbjahr im Hotel „Drei Börs“ mit einem gut besuchten Familienabend. Ein Genuss war es, Fr. Charlotte Marcksessel als Gast mehrere Klavierstücke vorzutragen zu hören; der Genuss wurde gesteigert, als auch Frau Marcksessel, von ihrer Tochter begleitet, einige Lieder vollendet zu Gehör brachte. Ferner wurden von dem Entertainer des Hotels, Walter Gerber, einige neue Modetänze vorgeführt. Belohnbare Freude machte es, ein junges Vortrautalent, Herrn Leßmann, seine heiteren Geschichten in schlesischer Mundart so recht unverfälscht zum Ausdruck bringen zu hören.

\* (Der Lokomotivführer-Gesangverein „Niron“) feierte am Sonnabend sein 21. Stiftungsfest. Das Programm war sehr gut zusammengestellt. Die Chorlieder wurden in vorzüglicher Textaussprache tadellos zu Gehör gebracht. Der Dirigent, Kapellmeister Staben, hat seine Sängerschar gut geschult, was bei dem anstrengenden Dienst der Lokomotivführer besonders anzuerkennen ist. Herr Adolph sang mit sehr sympathischer Stimme ein Lied von Abt. Das geschickt kombinierte Quartett „Die hummigen Sänger“, wurde gut vorgetragen. Das zahlreich erschienene Publikum spendete den wackeren Sängern reichen Beifall. Reichsbahnrat Heilborn brachte auf den Verein ein Hoch aus. Die Veranstaltung verlief in schönster Harmonie.

\* (Der Zusammenschluß der niederschlesischen Handwerkerkönige) zu einem Verein ist in einer Versammlung am Sonntag im Liegnitz beschlossen worden. Dem Verein können handwerkstreue Gesellen, die nicht Meistersöhne sind, beitreten.

\* (Der Johannis Frauenchor) veranstaltet am 2. November einen Brahms-Abend unter Mitwirkung von Frau Katie Kochler-Dinglinger. Der Chor singt die „Lieder und Romanzen“ Op. 44.

\* (Blumenbau.) Der Gartenbauverein im Riesengebirge beabsichtigt, im November wieder eine größere Blumenbau, verbunden mit einer Obst- und Gemüseausstellung und diesmal auch mit einer Antler-Ausstellung, in der Ausdehnung wie vor drei Jahren zu veranstalten.

\* (Klassenlotterie.) Die Erneuerung der Lose zur 2. Klasse 30. (256.) Staatslotterie muß bis spätestens Freitag, den 4. November, erfolgen.

# Straupits, 24. Oktober. (Eine Gemeindevertretersitzung) wurde am Freitag abgehalten. Zunächst erfolgte die Feststellung der Gemeinderechnung für 1926. Es ist eine Einnahme von 102 768,92 Mark, eine Ausgabe von 86 563,53 Mark, mithin ein Bestand von 16 205,39 Mark zu verzeichnen. Entlastung wurde erteilt. Gemeindeschöffe Willy Bitter hat sein Amt als Wohnungskommissar wegen Arbeitsüberlastung niedergelegt; als neuer Wohnungskommissar wurde der in Nr. 117 wohnende Hausbesitzer und Zimmermann Hermann Raupach einstimmig gewählt. Von der Anschaffung einer Schreibmaschine für das Gemeindebüro nahm man vorsichtig Abstand. Gemeindevorsteher G. Schubert gab zur Kenntnis, daß der Bau des Zwölffamilienwohnhauses erfreulicherweise soweit gediehen sei, daß in Kürze das Richtfest gefeiert werden kann. Der Landrat hat vorige Woche unseres Ortes einen Besuch abgestattet und war ganz erstaunt über die große Zahl der Wohnungssuchenden; ferner wurde u. a. die Geldbeschaffung für den Bau behandelt; der Landrat teilte hierbei mit, daß vom Kreise augenblicklich kein Geld zu erwarten sei. Die Aufstellung mehrerer Anzeigetafeln im Orte wurde empfohlen; ferner soll zum Bergabfahren von Tierkörpern ein Platz auf dem Felde geschaffen werden.

r. Grünau, 24. Oktober. (Verschiedenes.) Unser Frauenverein eröffnete am Sonnabend den Neigen der öffentlichen Aufführungen im neuen Winterhalbjahr. Der Saal des Kretschams war nur mäßig besucht, doch fanden die schönen biblischen Vorführungen von unserem Riesengebirge und den Leidenstagen vom Sommer 1897 von Photograph Hartwig-Hirschberg lebhafte Beifall. Ebenso erfreuten die Neigenänze, Verlobung und Ball beiflossen den Abend. Der Ertrag ist für die Wohltätigkeit bestimmt.

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, neben dem ersten Brunnentrich beim neuen Gemeindehaus als Aushilfe bei genügender Entfernung ein zweites legen zu lassen und die Feuergräber auf dem Gemeindfriedhof Feld I, Nr. 121 bis 210, einzubauen zu lassen. — In der Hauptfeuerwehrübung gestern wurde die Einteilung der Rottenmannschaften und Abteilungen vorgenommen. Bei einem Ortsbrande sollen natürlich alle zur Stelle sein. — Der im Kaffeehaus Hampel gestohlene Krematorium ist zerstört wiedergefunden worden. — Auf den Feldern der Landwirte Ernst Günther und Bruno Kappler ist für die Ernte 1928 eine Anzahl von Versuchsanlagen im Auftrage der Landwirtschaftskammer eingerichtet worden. Die Düngemittel und das Saatgut werden dazu geliefert.

\* Herischdorf, 24. Oktober. (Die Charlottenstraße,) die bei Regen immer schlecht passierbar war, wird zur Zeit ausgebessert und erhält als Grundlage eine Steinschüttung. Infolgedessen ist sie bis auf weiteres gesperrt.

\*\* Bad Warmbrunn, 24. Oktober. (Die Grundsteinlegung des Feuerwehr-Gerätehauses) erfolgte am Sonntag vormittag. Das neue Feuerwehrhaus hat seinen Platz gefunden im Garten des Gemeindegrundstückes an der Schloßstraße und der Badenauer. Zur Feier hatten sich eingeschlossen die Feuerwehr, die Sanitätsstation vom Roten Kreuz, der Gemeinderat und die Gemeindevertretung. Gemeindevorsteher Dr. Unger eröffnete den Alt mit einer Ansprache, worin er die Geschichte der Feuerwehrstreifte und hervorhob, daß Gemeinderat und Gemeindevertretung das Werk sehr gefördert hätten; auch die finanzielle Seite

sei sichergestellt; seine Glückwünsche galten der Wehr. Kreisbrandmeister Hentschel dankte dem Gemeindevorsteher für die tatkräftige Unterstützung. In den Grundstein wurde dann die Kapsel mit Urkunden, einem Päckchen Inflationsgeld und den örtlichen Tageszeitungen eingelassen, worauf die üblichen Hammerschläge erfolgten und der Grundstein vermauert wurde.

\* Bad Warmbrunn, 24. Oktober. (Belobigung einer Gemeindevertreterin.) Am 18. Juli hatte die damals hier zur Kur weilende Kontoristin Gerda Hartig aus Spandau in der Badeanstalt ein junges Mädchen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Berliner Polizeipräsident bringt jetzt diese von Mut und Entschlossenheit zeugende Rettungstat mit dem Ausdruck seiner besonderen Anerkennung zur öffentlichen Kenntnis.

z. Bad Warmbrunn, 24. Oktober. (Brückenausbesserung.) Die Brückensicherungsarbeiten an der an der Riehengrund über den Bächen führenden Eisenbahnbrücke schreiten rüstig vorwärts. Die Brücke war zum größten Teil erneuerungsbefürftig. Sie wird daher fast in ihrem ganzen Bau neu hergestellt.

f. Bad Warmbrunn, 24. Oktober. (Der Englische Klub) beschloß in seiner letzten Zusammenkunft, ab November zunächst versuchsweise Clubabende in Hirschberg abzuhalten, und zwar jeden Freitag im Hotel Kynast. Ende November soll ein zweiter öffentlicher Vortrag von Herrn Diamant aus New York veranstaltet werden.

ü. Märsdorf, 24. Oktober. (In der letzten Gemeindevertreterversammlung) wurde über die Einführung der Biersteuer verhandelt. Die Beschlussfassung wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Der im Schulhaus hergestellte Holzverschlag wurde für 30 Mark von der Gemeinde übernommen. Der Bericht über die Biersteuer ergab eine ansehnliche Einnahme, so daß die Gemeinde, die erst im Anfangsstadium als Sommersfrische ist, sehr zufrieden sein kann.

a. Schreiberhau, 24. Oktober. (Gemeindevertreter-Sitzung. — Feuer.) Eine Gemeindevertreter-Sitzung findet am Dienstag statt. — Sonntag früh 3 Uhr wurde die Feuerwehr alarmiert. Im Dachstock des Thiel'schen Hauses an der Wilhelmstraße war in der Kammer des Kaufmann Scholz ein Brand ausgebrochen. Der Feuerwehr gelang es, den Brand auf die Ausbruchstelle zu beschränken. Die Entstehungsursache ist noch nicht

rf. Quirl, 24. Oktober. (In der Gemeindevertretersitzung) wurde beschlossen: 1. Schöffe Josef Seifert verzittert den durch Unglücksfall verhinderten Gemeindevorsteher, 2. außer den ständigen Mitgliedern des Fortbildungsschulvorstandes (Schulleiter und Lehrer, Eltern- und Gemeindevorsteher) werden in denselben gewählt als Vertreter der Arbeitnehmer Fabrikarbeiter Richard Opis und als Vertreter der Arbeitgeber Bäckermeister Krebsch, 3. die sechs Wohnungen des Gemeindesammlerhauses sind am 1. November beziehbar.

r. Domnick, 24. Oktober. (Verschiedenes.) Die Gemeindevertretung vermietete nach den Vorschlägen der Wohnungskommission die Wohnungen im neuen Sechsfamilienhaus. Der Schmiedemeister Oskar Neumann führte die Gemeindekasse und die Kasse der elektrischen Anlage weiter. Der Aufstellung eines Ortsstatutes über die Ortsbebauung wurde nähergetreten. Der Gemeindevorsteher, die beiden Schöffen und Schmiedemeister Neumann sollen die Angelegenheit weiter verfolgen. Ein Antrag auf Unterstützung wurde genehmigt, ein anderer Antrag wurde abgelehnt worden. Für die Gemeindeverwaltung wurde ein Beitrag für Hindenburgbriefmarken bewilligt. — Die neue Eglisbrücke ist nun mehr fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden. — Die frühere Königlichensfabrik von C. Stöckl ist in eine Pharmazeutische Fabrik umgebaut worden. Der Betrieb ist bereits im Gange.

1. Schönau, 24. Oktober. (30 Jahre Frauenverein. — Kommunales.) Aus Anlaß des 30jährigen Bestehens des Vaterländischen Frauenvereins vom Roten Kreuz fand am Sonntag im "Adler"-Saale ein Festabend statt, der überaus gut besucht war. Konzert, Ansprachen, Verlosung und Gesangsvorträge wechselten einander ab. Die Frauenvereine des Kreises haben sich seit einigen Jahren zu einem Verband zusammengefunden, der unter Vorsitz von Fr. Marie-Luise von Bergmann steht. Viele Vereine unterhalten Krankenschwesternstationen und haben damit bei der Bevölkerung recht Aussicht gefunden. Reiche Unterstützung dieser Vereine ist daher geboten. — Am 1. April n. J. tritt Bürgermeister Sendlar in den Ruhestand, nachdem er dann über 41 Jahre fruchtbreich für das Geschick der Stadt und ihre Bevölkerung gewirkt haben wird. Die ersten Vorbereitungen für die Wahl des neuen Stadtverbaupräses sind bereits in die Wege geleitet worden und die nächste Versammlung der Stadtverordneten wird sich mit der Angelegenheit zu befassen haben.

gt. Gundorf, 24. Oktober. (Revision der Feuerwehr.) Am Sonntag unterzogen Amtsvertreter Döhring und Kreisbrandmeister Grabs die Feuerwehr einer Revision. Den Übungen folgten Übungen an der Spritze und ein Brandfeindangriff. Bei der Befreitung brachten die Revisoren ihre Anerkennung über die Leistungen zum Ausdruck. Die günstige Gelegenheit zur Be-

schriftung einer neuen Schiebeleiter wird sich die Wehr nicht entgehen lassen, wodurch ihre Leistungsfähigkeit getroffen wird.

u. Löwenberg, 24. Oktober. (Vollschule.) Heute wurde im Boberhaus ein Vollschulturnfest eröffnet, der bis zum 31. März 1928 dauert. Der Lehrplan erstreckt sich auf Lebenskunde, Volksökonomie, soziale Wohlfahrtspflege, mündlichen und schriftlichen Ausdruck, Werkdienst, Körperpflege, Ernährungslehre, Musik und Sport.

\* Löwenberg, 24. Oktober. (Für zwanzigjährige treue Dienste) erhielten im bietigsten Kreise von der schlesischen Landwirtschaftskammer ein Ehrendiplom die landwirtschaftlichen Arbeiterinnen Maria Lange und Friederike Pessert in Waltersdorf. Der Wirtschaftsvoigt Johann Pieschka in Seitendorf erhielt das Ehrendiplom für zwanzigjährige und gleichzeitig die bronziene Denkmünze für zehnjährige Dienstzeit.

)( Greiffenberg, 24. Oktober. (Versammlung. — Selbstmord.) An die gut besuchte Monatsversammlung des Vereins ehem. Kriegsgefangener am Sonnabend im Gasthof „Zur Brennerei“ schloß sich ein gemütlicher Herrenabend. Auch auswärtige Mitglieder hatten sich eingefunden. Der Vorsitzende berichtete über den augenblicklichen Stand der französischen Kriegsgefangenen-Guthaben-Angelegenheit. Der Herrenabend brachte u. a. musikalische und humoristische Darbietungen, sowie Preisziehungen und Preislegeln. — Am Freitag abend machte die verw. Frau Fleischermeister Brüchner durch Erhängen ihrem Leben ein Ende. Der Grund zu dieser Tat soll in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

u. Greiffenberg, 24. Oktober. (Todesfall.) Die Gründin und Inhaberin des bekannten Pensionats „Heydorn“, verw. Frau Pastor Heydorn, ist 72 Jahre alt, gestorben.

rw. Egelsdorf bei Friedeberg, 24. Oktober. (Waultches.) Das dem Stellenbesitzer Hermann Röthig (Nr. 34) gehörige Anwesen, welches Anfang Juli durch Feuer zerstört worden war, ist wieder aufgebaut worden. Auch das Wohnhaus des Arbeiters Joseph Rudkowsky (Nr. 40), welches Mitte August abbrannte, befindet sich wieder im Bau.

rw. Krobbendorf, 24. Oktober. (Greifenalter.) Am 26. Oktober begeht der frühere Hausweberei Gottlieb Schwedler hier seinen 90. Geburtstag in seltener körperlicher und geistiger Müdigkeit. Schwedler ist der älteste Einwohner unserer Gemeinde und hat 25 Jahre das Amt eines Steuererhebers hier bekleidet. Schwedler trob seines hohen Alters, wenn auch die Kraft und das Gehör nachgelassen haben, doch immer noch das Weltgeschehen, und das liebste ist ihm sein „Toabackseifel“, das ihm immer noch schmeckt.

f. Altreichenau, 24. Oktober. (Kusch tritt der Tod den Menschen an.) Sonnabend morgen verstarb ganz unerwartet an Herzschlag der sehr beliebte Schmiedeobermeister Wilhelm Haselbach im 58. Lebensjahr. Außer mehreren anderen Vereinen verlor besonders die Feuerwehr durch den so jähren Tod ihres immer bewährten Steigerführers eines der besten Mitglieder.

p. Landeshut, 24. Oktober. (Die Eingemeindung von Ober-Leppersdorf.) Die Gemeinde Oberleppersdorf soll bekanntlich nach Landeshut eingemeindet werden, und um nun die Angelegenheit zum Abschluß zu bringen, findet nochmals eine Zusammenkunft von Vertretern des Provinzialrats der Stadt Landeshut und der Gemeinde Ober-Leppersdorf am Mittwoch statt.

rw. Bad Schwarzbach, 24. Oktober. (Der Ortsverein zur Hebung des Fremdenverkehrs) hielt seine Herbstversammlung ab. Der Schriftführer erstaute den Jahresbericht; danach haben rund 4000 Personen im vergangenen Sommer Bad Schwarzbach als Kur- und Erholungsort aufgesucht. Der Verein hat sich betätigt u. a. durch Verteilung von Prospekten zu Werbezwecken, durch den Wohnungsnachweis, durch das Auskunftsbüro und durch die Veranstaltung von 250 Gesellschaftssitzungen. Der Vorsitzende des Ortsvereins, Dr. Monsbacher, sowie der Vorsitzende des Verkehrsvereins Bad Grenzow-Straßberg-Bergsträß, Kaufmann Ad. Kittelmann, sprachen über den Zusammenschluß der Gemeinden Schwarzbach, Grenzow und Straßberg unter dem amtlichen Ortsnamen „Bad Schwarzbach“. Auch beide Vereine waren geneigt, sich zusammenzuschließen mit dem gemeinsamen Ziel: das westliche Erzgebirge dem Fremdenverkehr zu erschließen.

rw. Hernsdorf i. Ts., 24. Oktober. (Feuer.) Am Donnerstag kurz nach 12 Uhr mittags brach im Oberdorf beim Feuermeister Paul Kopatsch Feuer aus. Es konnte nur wenig gerettet werden, trotzdem die Nachbarsleute sofort Hilfe leisteten. Die Besitzerleute sahen gerade beim Mittagbrot, als das Feuer bemerkten wurde.

ö. Marliissa, 24. Oktober. (Der Unterbezirk Lauban der Arbeiter-Samariter-Kolonie) hielt am Sonntag eine Samariter-Uebung ab. Erschienen waren Mitglieder aus Lauban, Greiffenberg, Hartmannsdorf und Marliissa.

gk. Görlitz, 24. Oktober. (Erschossen) hat sich der Hallenmeister des städtischen Schlachthofes, Hermann Liebig. Gegen den Beamten schwelte eine Untersuchung wegen Unregelmäßigkeiten.

gr. Weißwasser o. L., 24. Oktober. (Das Zweikaiserdenkmal,) um das sich in der Bürgerschaft ein langwieriger Streit entwickelt hat, wird gegenwärtig abgebrochen. Das Denkmal, das auf dem Marktplatz stand, sollte nach den Wünschen verschiedener Parteien einen anderen Platz erhalten. Nunmehr wird das Denkmal nach dem Abbruch aufgehoben werden, bis eine endgültige Entscheidung des Regierungspräsidiums gefällt sein wird.

hy. Jauer, 24. Oktober. (Raubüberfall.) Sonnabend vormittag wurde ein 65 Jahre alter Arbeiter der Vereinigten Schlesischen Granitwerke in Rathaus von einem Mann überfallen und mit einem Gewehrlösen niedergeschlagen. Dominialarbeiter mussten die Verfolgung des Täters aufgeben, da dieser sie mit dem Gewehr bedrohte.

gr. Reichenbach, 23. Oktober. (Rohheitsalt von Kraftwageninsassen.) In Nieder-Mittelpöllau kam um Mitternacht ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen auf dem Fußwege gefahren, ohne das Erkennungszeichen hinten beleuchtet zu haben. Ein Fabrikarbeiter versuchte mit seiner brennenden Laterne die Nummer des Autos zu ermitteln. Da hielt der Wagen an, einer der Insassen sprang heraus und schlug auf den Arbeiter ein, bis er bestunungslos zusammenbrach. Die Röhlinge sind darauf immer noch entkommen.

ep. Mühlisch, 24. Oktober. (Der ausgeladene Städetag.) Aus einem stichhaltigen Grunde mußte der für das Jahr 1928 vorgesehene Mittelschlesische Städetag, der in Nippisch zusammengetreten sollte, wieder ausgeladen werden. Wie in der letzten Stadtverordnetensitzung festgestellt wurde, hat die Stadt in ihrer finanziellen Notlage kein Geld, um die zu Gäste kommenden Teilnehmer an dieser Tagung gebührend — bewirten zu können. Es wurde daher beschlossen, die betreffende Tagung abzulehnen.

#### Bezirksstagung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten.

△ Bad Warmbrunn, 23. Oktober.

Der Bezirk Waldenburg im Gewerkschaftsbund der Angestellten hielt Sonntag seinen diesjährigen Bezirkstag im Hotel „Zur Schneeflöppe“ in Bad Warmbrunn ab. Am Sonnabend fand bereits ein sehr gut besuchter „Bunter Abend“ im Hotel „Preußischer Hof“ statt, der bei Begrüßungsansprachen, Vorträgen des Heimatdichters Schenke-Breslau und Darbietungen der Jugendgruppe Hirschberg einen ausgezeichneten Verlauf nahm.

Bei der Tagung am Sonntag waren fast alle angeschlossenen Ortsgruppen vertreten. Zunächst erstatteten die Vertreter der Ortsgruppen die Berichte über die Tätigkeit im letzten Jahre; die Berichte ergaben im allgemeinen ein recht erfreuliches Bild reger gewerkschaftlicher Arbeit und Erfolge. So haben die meisten Ortsgruppen, besonders Waldenburg, eine Mitgliederzunahme zu verzeichnen. In den Arbeitsgerichten ist der Gewerkschaftsbund gut vertreten. Einzelne Ortsgruppen haben besondere Frauengruppen und gut geleitete Jugendgruppen, in denen zumeist ein reges Leben herrscht. Der Bildungsarbeit wurde besondere Beachtung geschenkt. Bezirksgeschäftsführer Dr. Klette-Waldenburg beantwortete die Frage: „Was hat das Geschäftsjahr 1926/27 dem Bezirk Waldenburg gebracht?“ Besonders rege war die Tätigkeit der Bezirksgeschäftsstelle in der Tarifbewegung. Es wurden 14 neue Tarife abgeschlossen, die im allgemeinen den Angestellten höhere Gehälter, einen längeren Urlaub und teilweise auch eine Verkürzung der Arbeitszeit brachten. Besonders beachtenswert ist, daß es meist gelang, auch die Lehrlinge in die Tarifverträge mit einzubeziehen und ihnen zum Teil Ferien zu verschaffen. Trotzdem ist die wirtschaftliche Lage der Angestellten im Bezirk in allgemeinen als nicht günstig zu bezeichnen. Bei der geplanten Fusion im niederschlesischen Kohlenbergbau ist zu befürchten, daß einzelne Gruben stillgelegt und damit auch viele Angestellte abgebaut werden. An den Bericht schloß sich eine längere Aussprache, in der u. a. darüber gestagt wurde, daß eine Anzahl von Betrieben die Tariflöhne nicht zahlt oder auch die Gehaltsverhöhung durch Verbesserung der Angestellten in eine niedrigere Gehaltsgruppe vermeidet. Sehr entschieden wandte man sich gegen die Bestrebungen aus Arbeitgeberkreisen, in den Grenzorten und Bädern wieder die Sonntagsarbeit einzuführen. Die von anderen Angestelltenverbänden zu der Erhöhung der Beamtengehälter eingenommene Stellung, nach der öffentlich erklärt wird, die Beamten würden dann zu hohe Gehälter erhalten, wurde allgemein als falsch bezeichnet. Die Angestellten müßten vielmehr schon im eigenen Interesse die Bestrebungen der Beamten nach höheren Gehältern unterstützen, denn: erhalten die Beamten mehr, dann kann dies auf die Gehaltsbewegung der Angestellten nur einen günstigen Einfluß ausüben.

Es wurden in den Beiratsvorstand gewählt: Krause-Waldenburg als Vorsitzender, Schönig-Hirschberg als stellvertretender Vorsitzender, Ruth-Waldenburg als Schriftführer, Herden-Neurode und Welt-Bandeshult als Beisitzer. Beabsichtigt wird, den nächstjährigen Bezirkstag gleichzeitig mit dem Bundesstag in Breslau-Mitte Amt aufzuhalten. Sollte die Abhaltung des Bezirkstages in Breslau nicht möglich sein, so wird er in Landes-

hut stattfinden. Weiter wurde die Durchführung der Wahlen zu der Angestelltenversicherung besprochen. Die Vorschlagslisten des Gewerkschaftsbundes werden mit denen des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes verbunden werden, weil in dieser Beziehung beide Verbände das gleiche Ziel verfolgen, die Aufrechterhaltung der vollen Selbständigkeit der Angestelltenversicherung, während die dem Asabund angeschlossenen Verbände, der Centralverband der Angestellten und der Werkmeisterverband, eine Verschmelzung der Angestelltenversicherung mit der Invalidenversicherung herbeiführen wollen.

Geschäftsführer Siebrunner-Breslau bemerkte in seinem Schlussswort, daß wahrscheinlich schwere wirtschaftliche Krämpfe zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bevorstehen, zu denen der Bergarbeiterstreik den Auftakt bildete. Die Ankündigung des Ministers, daß die Regierung mit allen Mitteln eine Preistreiberei verhindern wolle, müsse seine Wirkung verfehlt haben, denn die Erfahrung habe gezeigt, daß die Regierung in dieser Beziehung völlig ohne Einfluß sei. Um für die bevorstehende schwere Zeit gerüstet zu sein, forderte der Redner zu engem Zusammenschluß und zu eifriger Werbung neuer Mitglieder auf. — An die Beratungen schloß sich ein gemeinsames Mittagessen.

#### Kunst und Wissenschaft.

##### Eröffnung der Dresdener Funkausstellung.

ph. Dresden, 23. Oktober. Am Sonnabend mittag wurde in Dresden die Große Funk-Ausstellung eröffnet, die insofern einen Fortschritt bedeutet, als sie auf Grund einer Einigung aller für die Funkbewegung in Betracht kommenden Gesellschaften und Vereine zustande gekommen ist. Bei der Eröffnung der Ausstellung nannte Dr. Jäger, der Vorstand der Mitteldeutschen Gesellschaft, die Ausstellung die bedeutendste der bisher veranstalteten Funkausstellungen. Präsident Weigel von der Oberpostdirektion Dresden gab mit seinen Glückwünschen zugleich bekannt, daß Deutschland jetzt schon über 1½ Millionen Münzfunkeinnehmer verfüge.

× Das philosophische „Als ob“ auf Berlinisch. Hans Badinger hat in seinem Werk über die „Philosophie des „Als ob““ die älteren Formulierungen des Kritiken ausführlich zusammengetragen. Dabei entging ihm eine Fassung, die wir in dem „Komischen Volkskalender auf 1846“ von Adolf Glashbrenner finden. Man sollte nicht erwarten, daß sich in urwüchsiger Berlinisch eine schlagende Definition schwieriger philosophischer Begriffe geben läßt. — Der Bürger Büssel gibt mit seinem Sohn durch die Bildergalerie: „Des is en hübsches Bild, Vater!“ — „Na, des is Allesorie! nemt man des, was is Deutsch unjetz durch Als ob! zu übersetzen wäre. Verstehste mir?“ — „Als ob?“ — „Na!“ — „Ne!“ — „Na!! Wenn ik dir sage als ob, denn lanste dir drus verlassen! Allesorie is us deutsch so viel wie als ob, nämlich als ob Zooten Hizuren wären.“

× Der Maschinemenschen. Auf einer Ausstellung in New York wird gegenwärtig von einer der größten amerikanischen Firmen der Elektrotechnik ein Mechanismus gezeigt, der, als erster in der Geschichte der Automaten, auf einen gesprochenen Befehl reagiert. Bis jetzt existiert der Apparat in drei Ausführungen, die bereits praktisch in Betrieb sind. Sie überwachen den Wasserstand in den Behältern der Wasserwerke von Washington und geben auf telefonischen Ruf einen bestimmten Laut so oft von sich, als die Höhe des Wasserstandes in englischen Fuß ausmacht. Neue Ausführungen des Apparates werden vorbereitet, die imstande sind, auf Ruf eine Tür zu öffnen, eine Signallampe einzuschalten, die Ventilation anzudrehen usw.

#### Kalkmangel

des Körpers ist die Ursache vieler Schwächezustände.

#### Ralzan

hergestellt nach Vorschrift der Universitätsprof. Emmerich u. Loew, sichert dem Organismus auf dem Wege der Ernährung alle Vorteile kalkreicher Körpersäfte. Es ernährt Knochen und Zähne, kräftigt den Herzmuskel, erhöht die Ausdauer und steigert die Widerstandskraft gegenüber Krankheiten.

Nehmen Sie Ralzan!

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Ralzantabletten 1,50 M. bzw. 2,50 M. Ralzanpulver 2,75 M.

Proben und eine aufklärende Schrift über die große Wichtigkeit genügender Kalkgehaltes unserer Nahrung versendet auf Wunsch kostenlos.

Johann A. Wülfing, Chemische Fabrik, Berlin SW 48



## Der Bleitropfen.

Von Dr. Waldemar Banke.

(Nachdruck verboten.)

Weinand dampfte wie ein Schlot, während Eward ihn musterte. Er nickte zwischendurch, als wäre ihm irgend etwas eingefallen, und langte über den Tisch hinüber nach dem Brief.

"Was soll nun das hier heißen?" — Er las die Stelle laut vor. — "Die Bestimmungen hinsichtlich Friedas habe ich in alter Höhe belassen, mich aber genötigt gesehen, sie betreffs Deiner Stiefmutter zu ändern." Hier scheint doch die teure Stiefsnama irgend etwas Unsauberliches am Stecken zu haben. Das ist doch, ins Deutsch übersetzt, der Rede kurzer Sinn."

Bardolfs Pupillen zogen sich zusammen. Sein Blick verbiss sich förmlich in das Bild an der Wand, als sollte ihm der alte Weinand Antwort geben auf alle Fragen, die sein Hirn stürmisch durchobten. Endlich aber riss Walter die Geduld. Er schlug leicht mit der flachen Hand auf den Tisch.

"Danach muß doch ein erstes und nun ein zweites Testament vorhanden sein oder wenigstens gewesen sein, in dem Frieda bedacht worden ist. Wenn aber mein Vater aulebt eine Änderung wegen meiner Stiefmutter vorgenommen hat, dann kann das doch meiner unmöglichen Meinung nach nur zu ihren Ungunsten geschehen sein. Oder, wie liegt die Sache rechtlich?"

Eward riss sich von seinen Grübelseien los und nickte.

"Im allgemeinen ja. Zu ihren Gunsten könnte die Änderung nur auf Deine Kosten gegangen sein, da ja Frieda nach wie vor das Gleiche erhalten soll. Dazu müßte Dein Vater Dich dann enteilt oder mindestens auf Pflichtteil gesetzt haben. Ein Drittes ist nicht möglich. Soviel ich aber beurteilen kann, liegt kein ausreichender Grund zur Entfernung vor. Und nach der vorsichtigen Fassung des Sakes steht es nicht danach aus, als wärest Du zu Gunsten Deiner Stiefmutter aufs Pflichtteil gesetzt."

Dass hier voraussichtlich der Anelpunkt seiner ganzen Untersuchung lag, verschwieg er. Denn die geringste Unvorsichtigkeit könnte alles in Frage stellen. Wenn er überhaupt etwas schaffen wollte, dann durfte er niemanden ins Vertrauen ziehen, sondern mußte vorgehen, als seien alle in diesem Bereich Befindlichen verbündete Verbrecher. Eward war ganz auf sich selbst gestellt.

Walter wurde lebendig und sprang auf.

"Am Gegenteil! Mir schwant eher, als sei nach meiner Abreise hier noch etwas vorgesessen, worüber sich mein Vater schriftlich nicht auslassen wollte, was er mir aber doch einstweilen andeutet möchte. Da wird wohl auch der Hase im Besser liegen!"

Ohol! Bardolf lernte ja den Freund von einer ganz neuen Seite kennen. Wem das Schicksal eine Erbschaft gab, den schien es auch gleich mit dem nötigen Geschäftszinn zu verjagen. Der Mann war ja in Geldsachen mächtig auf dem Damm! Da hieß es bremsen, damit er nicht zu selbstherrlich wurde und ihm nicht die Karre läppisch verführ.

"Ganz meine Auffassung. Aber, verzeihe eine Zwischenfrage: Hast Du über alles das hier schon mit jemandem gesprochen?"

Walter stützte einen Augenblick, als wollte er nach dem Sinn der Frage suchen.

"Nein," sagte er fest und klar, "ich wollte erst Deine Meinung darüber hören und wäre deswegen morgen früh zu Dir gekommen."

Höchst vernünftig!"

Walter verneigte sich feierlich.

"Danke. Ganz so dämlich ist man ja nicht."

Bardolf atmete im Stile erleichtert auf. Dann war bis jetzt noch nichts verdorben. Von nun ab hieß es nur, den Andern fest an der Kandare zu halten.

"Aber Du hast vielleicht erwähnt, daß Du zu mir kommen wolltest?"

Walter baute sich, beide Hände in den Hosentaschen, breitbeinig vor dem Fragenden auf.

"Wie kommst Du mir denn eigentlich heute vor, alter Freund und Aufzugsleiter! Höchst Du mich für einen kleinen Jungen, der aller Welt seine Absichten auf die Nase bindet. Also, ewiger Drager, auch das habe ich nicht getan! Ich habe mir nur für morgen früh den Wagen bestellt, um mein Gepäck aus der Stadt selbst zu holen. Auf wiedersehen, hoher Herr!"

Bardolf blieb durch den Spott ungerührt. Nur färbten sich seine Augen dunkler, wie immer, wenn sein Wille auf Widerstände stieß. Walter wußte von früher, daß dann nicht gut mit ihm Kirschenessen war.

"Aber einmal ernst bei der Sache, wenns geht und wenns Dir beliebt. Entweder, Du läßt mir vollständig freie Hand, oder . . ."

"Hu, hu, mein Herzchen! Bange machen gilt nicht! Du wirst doch den Kauzenossen Deiner Elegenzjahre nicht plötzlich sitzen lassen?" — Als er aber das abweisende Gesicht sah, lenkte er ein: "Du kennst mich doch, alter Kronensohn! Du mußt mir schon manches zugute halten. Aber Du hast von Deinem Standpunkt aus wirklich recht. Also „reden wir Geschäft“, wie Onkel Harry Whilton sagt."

Eward hatte seinen Zweck erreicht. Er durfte hoffen, den Sorglosen von nun ab sicher an der Leine zu haben. Ob er allerdings wieder irgendwo aus der Bahn ausbrechen würde, war eine andere Sache.

"Also, jedenfalls steht zweierlei fest: Einmal, daß wir, ohne Aufmerksamkeit zu erregen, nach dem Testament forschen müssen und zum andern, daß wir es bei diesem Brief mit einer wertvollen Urkunde zu tun haben, die ich mir vorsichtshalber mit nach Hause nehmen will."

Walter gab ihm das Schreiben zurück. Bardolf beschaffte sich den Schaden.

"Den können wir eigentlich gleich jetzt leben. Hast Du Klebstoff in erreichbarer Nähe?"

Walter zuckte die Achseln. Wortlos wies er mit bezeichnender Handbewegung rundum in das Zimmer, in dem noch die halb ausgepackten Handkoffer standen.

"Ich werde nachsehen lassen." Auf sein Klingeln erschien Venete. Das ganze Lustretten des alten, glattrasierten Dieners bewies die fröhliche Erregung, seinem lange vernikten jungen Herrn behütslich sein zu können. Nach einem scharfen Blick auf ihn und kurzem Dank für den Gruß war Bardolf anscheinend wieder in den Brief versenkt. Nein, der war nicht mit im Spiel; da hatte Ulrike Recht.

## Mit 9 Jahren viermal nach Amerika — beinahe!

Das Beispiel großer Abenteurer wirkt ansteckend. Glaubt einem ein tolles Stück, so wollen hundert andere es ihm nachmachen.

Der Ruhm der Amerika-Europafahrer ließ den kleinen Hans Hell aus Cottbus nicht schlafen. Der braungebräunte Bengel erzählte unserem Berichterstatter:



"Viermal habe ich versucht, nach Amerika zu kommen. Das letzte Mal bin ich bis aufs Schiff gekommen. Das zweite Mal erwartete mich ein Grüner in Berlin auf dem Bahnhof. Er fragte mich, wen ich hier suchte. Ich sagte, meinen Vater, und er sagte darauf: ich will dich gleich mitnehmen, und — aus war's. Das dritte Mal war ich schon in Hamburg, aber mein Kamerad Fritz Fromm sagte einer Frau, daß wir nach Amerika wollten. Da nahm sie uns mit in ihre Wohnung und telephonierte an die Polizei.

"Was ich mithatte? Ein Taschenmesser, Vaters alten Brotsbeutel und meine Briefmarkensammlung, weil ich unterwegs immer Marken verkauft habe, wenn ich Geld brauchte. Und dann hatte ich mir aus Mutters Küche ja zwei Pfund Kathreiners Molkakaffee mitgenommen, den mit dem Bild vom Pfarrer Kneipp drauf. Ich hatte ihn mir zu Hause gleich gemahlen. Und ich habe ihn dann so gekocht, wie es hinten auf dem Paket abgedruckt ist. Ganz genau so. Das hat dann immer sehr schön gerochen, genau wie bei uns zu Hause am Kaffeetisch. Mir ist dann immer ganz froh geworden.

Mutter brauchte auch nicht zu schimpfen, weil ich ihr was weggenommen habe. Denn sie sagt ja selbst immer, 12 Tassen Kathreiner kosten nur 5 Pfennige, und sie sagt auch, daß man gesund bleibt, wenn man immer Kathreiner trinkt. Und ich habe die vier Tage auch sein ausgehalten, bis ich aufs Schiff kam. Also bitte!

Jetzt habe ich eingesehen, daß ich erst auf der Schule was lernen muß, damit ich richtig Geld verdienen kann. Sonst komme ich doch nicht bis nach Amerika."

"Beneke, sehen Sie doch einmal nach, ob Sie irgendwo Klebstoff auftragen können, um zerrissenes Papier zu kleben."

"Sehr wohl, Herr Weinand!"

Nachdem der Diener verschwunden war, sah Ehard auf, um durch Blaudern die Wartepause auszufüllen.

"In welchem Verhältnis stehst Du eigentlich jetzt zu Frieda?"

Bardolf hatte das "jetzt" betont. Walter wurde dadurch verlegen.

"Oh, ganz gut," sang es zögernd. Als Bardolf lächelte, weil der sonst so vielgewandte Blauderer sich in der Sprache verheddert hatte, fuhr er fort: "Du meinst wegen der Geschichte damals? Ach, das war ja bei uns beiden bloß Kinderei, wie das unter zusammen Aufwachsenden manchmal vorkommt. Das hat sie auch schon längst vergessen."

"Du auch? Endgültig?"

Walter mustete den Beleidigten.

"Jetzt will ich Dir einmal etwas sagen, Du Frageladen! Seit dem Tage meiner Abreise bin ich mit Ulrike verlobt. Entschuldige, daß ich Dir das erst jetzt erzähle. Aber unterwegs und dann später, als ich die Trauernachricht bekam, ist der Brief an Dich leider geblieben. Ich wollte noch einmal frei durch die Welt gondeln und mir die Hörner ablaufen. Bei der Heimkehr wollten wir die Verlobung veröffentlichen."

Das ist Walter, wie er lebt und lebt, dachte Ehard. Und etwas trallte sich eifrig in seine Herzengrube. Das erste war für den Mann, von seiner Verlobten fortzulaufen, um sich, angeblich zum letzten Mal, draußen bei weißen, gelben und schwarzen Weibern gründlich auszutoben. Für die Verlobte war dann der Abhub gut genug.

Bardolf bis die Bähne zusammen, während Walter auf dem Grunde eines Koffers nach anscheinend geschmuggelten Zigaretten suchte. Und mit so was verlobt sich eine Ulrike! War das Liebe aus Walters Seite, wo doch der Mensch ganz auf Sinslichkeit eingestellt war? "Wirklichkeit" nannte Ulrike das! Wenn Ehard ehrlich sein wollte, so muhte er zugeben, daß Walter durchaus nicht etwa eine abstörende Natur war. Durchaus nicht! Er war ein geschliffener, steis heiterer Gesellschafter. Er gehörte auch nicht zu der Sorte berufsmäßiger Frauenjäger, die unerschrocken, kalt und rücksichtslos jedes weibliche Wesen als eine Fertigung betrachten, die nur auf ihre Eroberung wartet. Dazu fehlte ihm das Draufgängertum und auch die viel gefährlichere Eigenschaft, in langer, planmäßiger Miniertätigkeit auf ein Ziel hinzuarbeiten. Was er damals als Student im Guss dahergeredet hatte, war im Grunde genommen nur nachgelauter Pessimismus, unverdaute Weisheit aus irgend einer Vorlesung, mit der er sozietiert hatte. Ehard hatte die Esselei viel zu schwer genommen.

Walter war viel mehr darauf angelegt, sich treiben zu lassen, und merkte selbst gar nicht, wenn er irgendwo am Wege eine Blume plückte, daß er eigentlich der Eroberer war. Schwach war er, nicht ruchlos. So waren es auch meist die faulen oder wurmstichigen Früchte, die ihm in den Schoß fielen.

Aber Ulrike gehört doch nicht zu denen, knirschte innerlich Ehard. Er trat gespannt zu dem Sitz mit einer neuen Kiste Ausrüstenden.

"Weiß Frieda um Deine Verlobung?"

"Nein. Du bist bis jetzt der Einzige, nachdem Vater tot ist." Bardolf beglückswünschte ihn endlich, was dem Kameraden in seinem Elter noch gar nicht aufgesessen war.

"Ich muß Dir aufrichtig sagen, Walter, daß diese Lösung mich mehr befriedigt, als etwa eine andere."

"Na? Wie? Hast Du was gegen Frieda?"

Ahal! Der Hieb saß! Das konnte noch eine schöne Bescherung geben!

"Nein, gar nichts. Wie wirst Du Dich aber nun zu ihr stellen?"

Walter kraute sich mit dem kleinen Finger der Linken hinterm Ohr.

"Da werde ich wohl auch noch Deinen Rat brauchen. Das weiß ich nämlich selber noch nicht. Wir müssen deshalb schon ihrerwegen das Testament finden. Sonst werde ich ihr aus meinem Erbe einen angemessenen Teil abgeben."

Er klapperte die Kiste auf.

"Na, nun erst den Friedensstobal und dann zum Kriegsrat!"

In dem Augenblick trat Beneke wieder ins Zimmer.

"Hier ist die einzige Flasche, die ich gefunden habe. Sie stand im Arbeitszimmer des verstorbenen Herrn."

Bardolf war aufgestanden, griff nach ihr und hielt sie gegen das Licht.

"Der Leim scheint ja eingetrocknet zu sein. Haben Sie denn keinen andern? Fragen Sie doch, bitte, bei Fräulein Wahmann nach!"

"Habe ich schon, Herr Doktor! Aber sie hat auch nichts. Sie meinte, ich sollte Mehl und Wasser nehmen. Ich kann gleich in der Küche etwas Kleister anrühren."

Ehard schüttelte den Kopf.

"Nein, danke, lassen Sie nur! Ich will weiter keine Umstände machen."

Während Beneke das Zimmer verließ, legte er das zerrissene Papier in seine Brusttasche neben die Karte mit der heutigen Warming an Ulrike. Dessen Buchstaben waren, wie er bei der

Untersuchung zu Hause am Vormittag festgestellt hatte, mit Mehlkleister auf der Karte aufgeschoben.

Harry Whilton und Frau May Weinand hatten sich blitzschnell angesehen, als Beneke den Besuch Dr. Bardolfs für den eben beimgelahrten Sohn meldete. Als dann Walter sich nach seinem Zimmer hinauf begeben hatte, brach Whilton das bedeutungsvolle Schweigen. Die etwas zu kurz geratene Überlippe ließ seine starken, gefunden Bähne durchdrücken, während er ein erbittertes "verdamm't" knirschte.

(Fortsetzung folgt.)

## Wunder des Werkstoffes.

### Großmärt der Technik.

△ Berlin, 23. Oktober.

Viele Monate lang hat man in technischen Kreisen mit Spannung auf die große Werkstoffschau gewartet. Nun ist diese Werkstoffschau in Berlin zur Tatsache geworden, und schon ein kurzer Überblick läßt erwarten, daß die Werkstoffschau ein technisches Weltergebnis werden wird. Was hier in Berlin gezeigt wird, ist keine Ausstellung wie so viele andere Ausstellungen. Dies ist eine Einmaligkeit, die nicht nur dem Laien, sondern auch dem Fachmann Staunen und Bewunderung abnötigt.

Was sonst in Ausstellungen zu sehen war, das war das Endprodukt. Hier wird das Material gezeigt und hier wird bewiesen, daß ohne hochwertiges Material keine Qualitätsarbeit möglich ist. Diese Hochwertigkeit des Materials ist nicht nur ein Lügens. Hochwertiges Material ist eine Notwendigkeit nach den verschiedensten Richtungen hin. Ein fehlerhaftes Stück Eisen kann beim rasenden Zug eine Katastrophe anrichten. Ein Stückchen Stahl, das nicht allen Anforderungen gewachsen ist, ist vielleicht erst längst im Thüringer Wald die Ursache jenes grausigen Unglücks gewesen, dem der deutsche Botschafter in Washington zum Opfer fiel.

Die Berliner Ausstellung verdankt ihr Dasein vor allem den vier technischen Verbänden, dem Verein deutscher Ingenieure, dem Verein deutscher Eisenhüttenleute, der deutschen Gesellschaft für Metallkunde und dem Centralverband der deutschen elektrotechnischen Industrie. In diesem Zusammenwirken zeigt sich schon die Gemeinschaftsarbeit zwischen Werkstoffzeuger und Werkstoffverbraucher, und tatsächlich sind auch diese beiden Gruppen an dieser Ausstellung im höchsten Maße beteiligt.

Der Werkstoff setzt dem technischen Fortschritt Grenzen. Neuen Werkstoff zu erfinden, die Qualität der vorhandenen Werkstoffe erhöhen, heißt neue Arbeitsgebiete der Technik erschließen. Da ist z. B. Aluminium, das heute bereits Anwendungsmöglichkeiten in der Technik gefunden hat, von denen man sich vor 30 Jahren noch nichts träumen ließ und schon sind neue Werkstoffe in Vorbereitung. Vielleicht löst Beryllium eines Tages Aluminium ab, vielleicht werden eines Tages auch neue Legierungen gefunden, die technische Qualitäten aufweisen, von denen wir heute noch nichts wissen. Da ist z. B. neuerdings ein gefährlicher Konkurrent des Porzellans aufgetaucht. Steatit heißt dieser Konkurrent, der aus Speckstein gebrannt, nahezu die gleichen isolierende Eigenschaften des Porzellans enthält, dafür aber fast unzerbrechlich ist. Vielleicht ist dieser neue Werkstoff schon der geeignete Stoff für Isolatoren, vielleicht muß man aber auch noch weiter suchen und weiter probieren.

Und das ist die zweite große Aufgabe der Werkstoffschau. Hier wird nicht nur der Werkstoff gezeigt, sondern hier werden auch die verschiedenen Prüfungsmöglichkeiten auf Druck und Zug, auf Biegefestigkeit, auf Dehnbarkeit gewiesen, weiter werden auch die sehr wichtigen Korrosionserscheinungen geprüft. d. h. vor allem alle jene Einwirkungen, die derrost bei den Werkstoffen hervorruft, dann aber auch die Einwirkungen der Säuren, die Einwirkungen des Wassers und ähnliches mehr. Dinge, an die man früher überhaupt nicht gedacht hat, müssen heute geprüft und beachtet werden, so z. B. die Erscheinung, daß auch Metalle ermüden. Mehr als 200 Maschinen der verschiedensten Art sind für Prüfungsziele geschaffen worden und werden hier in voller Tätigkeit vorgeführt. Aus Kleinschmelzöfen werden bei bestimmten Graden Metalle entnommen, um ihre Eigenschaften unter bestimmten Voraussetzungen nachzuprüfen.

Das Hauptereignis dieser großen Werkstoffschau aber ist das elektrische Prüffeld. Da steht auf einer Kommandobrücke ein Ingenieur, in dessen Hand Donner und Blitz gegeben ist. Blaue Blitze zucken zwischen großen Metallkugeln, und von der Decke herab hängen Hochspannungsisolatoren, die an chinesische Tempelkunst erinnern. Diese Isolatoren sollen geprüft werden, das ist der Sinn dieser Einrichtung. Zeigen sich Fehler in den Isolatoren oder werden sie über das zuträgliche Maß hinaus belastet, so sieht ein Prasseln und lautes scharfes Knistern ein. Dem Auge bietet sich ein überwältigendes, berauschendes Bild. Wer nicht ziel- und planlos stirzen die elektrischen Blitze durch den Raum, in der Hand des Ingenieurs am Schaltkasten liegt es, ihnen Weg zu regeln, die Spannung zu verringern oder zu verstärken, und die Höchstleistung, die hier erreicht werden kann, ist eine Million Volt. Es gibt sicher wenig Fachleute und sicherlich noch weniger solche, die je etwas Nehrliches gesehen haben. In der Geschichte der deutschen Technik wird diese Ausstellung sicherlich ein Meilenstein sein.

## Gerichtssaal.

### Die Breslauer „Nachtpost“ der Erpressung überführt.

v. Breslau, 23. Oktober. Die Landeshauptstadt Schlesien hat bekanntlich den „Vorwurf“, über eine äußerst zahlreiche Wochenpresse zu verfügen, deren hohle Sensationsmache mitunter nicht nur journalistisch bedenklich erscheint. Eines dieser Blätter, die „Nachtpost“, hatte sich nun vor dem Erweiterten Schöffengericht wegen Erpressung zu verantworten, wobei man einen interessanten Einblick in die „Geschäfts“tätigkeit dieses Sensationsblattes erhielt. Angeklagt war der verantwortlich zeichnende Redakteur Golland wegen Erpressung in drei Fällen und der Kaufmann R. Schalchow wegen Beihilfe in zwei Fällen. Im Jahre 1925 war dem Angeklagten Golland Material aus einem Entscheidungsprozeß zugegangen, das für die Beteiligten recht kompromittierend war. Ein Mittelsmann war dann an Golland herangetreten, um ihm, im Auftrage des betreffenden Chemnisses, das Material abzukaufen. Durch einen schriftlich festgelegten Vertrag wurden Golland 1000 Mark ausgeschändigt, sowie ihm ein Inserratenauftrag von circa 700 Mark übergeben. In dem Vertrage war ausdrücklich besetzt worden, daß er von dem, ihm zur Verfügung stehenden Material keinen Gebrauch machen und daß er auch dafür sorgen werde, daß es nicht in andere Hände gelangt. Der Angeklagte bestritt, sich in diesem Falle einer Erpressung schuldig gemacht zu haben; er habe ausgerechnet, wieviel Schaden er durch Nichtveröffentlichung des Artikels gehabt hätte, und daraus hätte man sich auf die oben angegebene Summe geeinigt. Gedroht hätte er nicht, daß er es veröffentlichte werden, falls er kein Geld bekommen würde. Das Gericht ging auf diese merkwürdige Erklärung eines recht merkwürdigen Geschäfts nicht ein und verurteilte Golland zu sechs Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust. In zwei weiteren Fällen, die auch den Mitangeklagten betrafen, ließ der Staatsanwalt mangels genügender Beweise die Anklage fallen. Es handelte sich um eine weitere Entscheidungsszene und einen die Selbsthilfe betreffenden Fall.

ss Lähn, 22. Oktober. Frau N. aus Löwenberg war zur Anzeige gebracht worden, weil sie ohne einen Gewerbeschein im Lähn mit Margarine im Umlaufziehen Handel getrieben habe. Das Amtsgericht in Lähn verurteilte auch Frau N. zu einer Geldstrafe, da sie gegen die Vorschriften der Gewerbeordnung und des Haftsteuergesetzes vom 3. Juli 1876/24. November 1923 verstößen habe. Diese Entscheidung griff Frau N. durch Revision beim Kammergericht an und hob hervor, sie habe eine gewerbliche Niederlassung und sei befugt, ihre alten Kunden ohne Gewerbeschein aufzusuchen, es sei auch nicht ausreichend, wenn der Amtsrichter lediglich den Wortlaut des Gesetzes im Urteil wiedergebe. Das Kammergericht hob auch die Vorentscheidung auf, wies die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht zurück und führte u. a. aus: Nach dem Haftsteuergesetz vom 3. Juli 1876/24. November 1923 werde bestraft, wer ohne Gewerbeschein Waren außerhalb seines Wohnortes ohne Begründung einer gewerblichen Niederlassung und ohne vorläufige Bestellung in eigener Person feilbiete. Die Feststellungen des Amtsrichters und die Richtigkeit des Wortlauts des Gesetzes genügen nicht, um nachprüfen zu können, ob die angefochtene Entscheidung ohne Rechtsirrtum ergangen sei. Es sei eine tatsächliche Feststellung zu treffen, aus der erhelle, daß die Voraussetzungen der Verurteilung erfüllt seien.

kl. Schweidnitz, 23. Oktober. Wegen Bekleidigung des ersten Bürgermeisters Dr. Arndt in Reichenbach, der bekanntlich seit längerer Zeit vom Amt suspendiert ist, hatte sich der Stadtschreiber Ernst Gillar aus Reichenbach im Berufungsversfahren vor der Strafammer zu verantworten. Gillar war vom Reichenbacher Amtsgericht für schuldig befunden und zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Dagegen hatte er Berufung eingelegt. — Im August 1924 war bei der Schweidnitzer Staatsanwaltschaft ein anonymes Schreiben eingegangen mit der Mitteilung, daß nach einem in Reichenbach verbreiteten Gericht Dr. Arndt Reisespesen aus der Stadthauptkasse überhoben habe. Das Schreiben wurde von der Staatsanwaltschaft an den Regierungspräsidenten und von diesem nach Reichenbach zur Untersuchung des Falles weitergegeben. In den Verdacht, das Schreiben angefertigt zu haben, geriet Gillar. Während der Voruntersuchung ließ noch ein zweites anonymes Schreiben, in dem schwere Bekleidigungen gegen den Bürgermeister enthalten waren, bei der Staatsanwaltschaft ein. Auch in diesem Falle lenkte sich der Verdacht auf den Angeklagten, der umfangreiche Schriftstücke hat geben müssen. — Der erste Teil der Berufungsverhandlung galt den ausführlichen Sachverständigen-Gutachten und der Beantwortung der Frage, ob der Angeklagte als Schreiber des Briefes anzusehen sei. Es wurde festgestellt, daß bei dem in Frage kommenden Brief der seltene Fall einer handschriftlichen Handschrift vorliege. Während zwei Sachverständige sich dahin äußerten, daß der Angeklagte der Schreiber sei, entlastete ihn das Gutachten des Professors Kodel-Leipzig. Die Tatsachen, auf die der anonyme Briefschreiber sich stützte, waren folgende: Erster Bürgermeister Dr. Arndt hatte Reisespesen für den im März 1924 abgehaltenen Städetag in Briesel liquidiert, in Wirklichkeit aber den Städetag nicht besucht, sondern während dieser Zeit sich

in Breslau aufgehalten. — Auf Grund der mehrstündigen Beweisaufnahme kam das Gericht zur Verwerfung der Berufung des als Nebenkläger zugelassenen Bürgermeisters Dr. Arndt und zum Freispruch des Angeklagten.

op. Görlitz, 24. Oktober. Ein gemeingefährlicher Bandit hatte sich in dem Reisenden Richard Neugebauer aus Breslau vor dem Großen Schöffengericht zu verantworten. Im letzten Sommer wurde mehrfach von dem Auftreten eines verwegenen Straßenräubers in den Kurorten der Grafschaft Görlitz berichtet, der auf Waldwegen spazierengehende Kurgäste überfiel und beraubte. Meistens waren es Damen, die er als Opfer auserwählte und denen er unter schweren Drohungen die Wertsachen abnahm oder auch die Handtaschen raubte. Dieser Bandit trieb sein Unwesen derartig, daß er direkt als „Bäderschred“ bezeichnet wurde. Er konnte verhaftet werden, als er in Wölfelsgrund einer Dame einen Brillenschmuck und außerdem noch 285 Mark bares Geld abgenommen hatte. Auch in diesem Falle hatte der Begeleiter der Überfallen mit Erschießen gedroht, falls sie um Hilfe rufen würde. Als er verhaftet wurde, fand man noch den Brillenschmuck und mehrere hundert Mark veraubten Geldes vor. Neugebauer war jetzt wegen sechs schweren Straftaten angeklagt. Er versuchte zu leugnen, doch in vier Fällen konnte er der ihm zur Last gelegten Verbrechen überführt werden. Er wurde zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

w. Sorau, 23. Oktober. In Sorau lief seit drei Wochen ein Schußlaud-Prozeß. Die Angeklagten, Lehrer Burde und Kaufmann Schmidt aus Sorau und Schulrat Schmidt (früher Sorau, jetzt Königswartha i. R.), dessen Verfahren abgetrennt wurde, waren beschuldigt, den hier ansässigen, früher im Lübbenau tätigen gewesenen Rektor Hoffmann beschuldigt zu haben, daß er ihm unterstellt Lehrerinnen unsittlich berührt und mit ihnen Liebesverhältnisse unterhalten und einen unsoliden Lebenswandel ausgeübt habe. Es handelte sich, wie die Beweisaufnahme ergab, um mehr oder minder ausgetragten Klatsch. Schmidt wurde wegen öffentlicher Bekleidung in zwei Fällen zu einem Monat Gefängnis und Burde wegen verleumderischer Bekleidung in zwei Fällen zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

### Ein Suds.

vd. Cleve, 24. Oktober. Der Landwirt Jakob Mertens aus Twisteden (Kr. Gelberm.) hatte Prozeßstreitigkeiten mit einem alten Mann, der schon über 70 Jahre zählte. Um nun seinen Gegner zu schädigen, zeigte er ihn bei den Belgern während des passiven Widerstandes an: dieser habe ihm einen Geldbeitrag angeboten, wenn er die Eisenbahn zwischen Bremen und Noyesaer in die Luft sprengte. Der alte Mann wurde daraufhin von den Belgern vorgeladen, wo er sofort gefragt wurde, ob er einen Gegner habe, worauf der alte Mann den Angeklagten nannte. Weil die Belger offenbar den Racheakt herausstießen, verfolgten sie die Sache nicht weiter. Des Weiteren hatte der Angeklagte noch den gegnerischen Rechtsanwalt bei den Belgern verdächtigt, von dem er behauptete, dieser habe sich geäußert, jeder, der mit den Belgern verkehre, verdiene nicht, daß er einen Prozeß gewinne. Der Rechtsanwalt wurde ebenfalls von den Belgern vorgeladen, die ihm eine Aburteilung vor dem Kriegsgericht in Aussicht stellten. Die Belger auf der Wache lannnten aber bereits den Angeklagten und luden auch ihn vor. Der Angeklagte, der bereits vorher auf einer Sitzung des Pachtentnahmungsausschusses zugegehen hatte, daß er die Anzeige gegen den alten Mann wider besseres Wissen gemacht habe, bekannte nun ebenfalls, daß die Anzeige gegen den Rechtsanwalt auf Unwahrheit beruhe. Das Clever Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen versuchter Freiheitsverbaudung zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten.

## Bunte Zeitung.

### Brand in einem Lichtspielhaus.

Helsingfors, 24. Oktober. (Drahin.) Am Sonntag abend brach in einem Lichtspielhaus der finnländischen Stadt Tammerfors ein Brand aus. Es entstand in dem dichtgesäumten Hause eine furchtbare Panik. Die Menge drängte nach dem Ausgang. Dabei wurden 21 Personen erdrückt. Weitere Nachrichten über die Höhe des entstandenen Schadens und seiner Einzelheiten sind bisher nicht zu erhalten gewesen.

### Ein vereitelter Raubüberfall.

Essen, 23. Oktober. (Drahin.) In der Nacht zum Sonntag sollte auf eine Kassiererin eines Essener Kinos ein Raubüberfall ausgeführt werden. Die Polizei hatte hiervon Kenntnis erhalten und schickte unauffällig einen Polizeibeamten hinter der Kassiererin her. Als beide in eine dunkle Seitenstraße einbogen, wollte sich eine Person von hinten auf den Polizisten stürzen. Dieser war aber auf der Hut, zog seine Pistole und erschoß den Angreifer,

**Schwerer Straßenbahn-Zusammenstoß.**

© Berlin, 24. Oktober. (Drahin.) In der Nacht zum Montag, kurz nach 12 Uhr, ereignete sich im Norden Berlins ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß, bei dem 16 Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

**Ein Spielcasino im Sultanspalast.**

Durch einen Prozeß, der dieser Tage vor der Strafkammer in Konstantinopel verhandelt wurde, ist die Dessenlichkeit wieder auf die Tatsache hingewiesen worden, daß sich in dem früheren Sultanspalast heute ein Spielcasino befindet. Die Türken haben offenbar viel weniger Respekt vor den "Symbolen der Vergangenheit" als es manche anderen Völker haben, die auch einen Umsturz erleben mußten. Das Kuriose an der Sache ist ferner noch, daß das Gericht dem Wächter des Spielcasinos bescheinigen sollte, er befände sich in seinem Recht, wenn er dort im Sultanspalast einen Spielbetrieb veranstalte. Entgegen der polizeilichen Anordnung, die eine Schließung des Spielcasinos versiegelt hatte, entschied das Gericht zugunsten des Wächters, der — und das sei zur größeren Ehre der Türken gesagt — allerdings nicht ein Türk ist, sondern ein eingewandter Italiener.

\*\* Der Ostatienflug Koennedes nicht aufzugeben. Wie bereits gemeldet wurde, mußte Koennede auf seinem Ostatienflug in Bagdad nördlichlanden. Verschiedene Gerüchte wollten von der Auslaube des Weiterfluges wissen. Vom Grafen Georg zu Solms, dem Begleiter Koennedes, ist jetzt aus Bagdad in seiner Heimatstadt Lautbach in Hessen ein Brief eingelaufen, in dem über die Notlandung in Bagdad Mitteilung gemacht wird. Über den erlittenen Unfall schreibt Graf Solms: „Es waren aufregende Minuten, bis Koennede die Maschine wieder auf den Boden gesetzt hatte. Wir zerrissen eine Hochspannung und erlitten an der Maschine erhebliche Schäden. Ich selbst holte mir eine kleine Gehirnerschütterung und eine gesquetschte Rippe und viele Schrammen. Wir hoffen jedoch, über Persien den persischen Golf zu erreichen. Dann geht es über Persien, Indien und Japan. Am Geburtstage unseres Hindenburg sind unsere Gedanken noch mehr als sonst in Deutschland.“ Hier nach ist also nicht daran zu denken, daß Graf Solms nach Deutschland zurückbefördert werden wird.

\*\* Im Streit entstanden. Am Sonntag abend geriet in einer Essener Wirtschaft ein Bergmann mit einem Arbeitslosen in Wortwechsel. Auf der Straße lebte sich der Streit fort. Der Bergmann versetzte dem Arbeitslosen einen Hieb mit einem Stock, worauf der Arbeitslose ihm die Halsschlagader durchschneidet. Der Bergmann verblutete innerhalb weniger Minuten.

\*\* Ein Straßenräuber festgenommen. In der Sonntagnacht überfielen in Berlin vier Burschen einen Kaufmann und plünderten ihn aus. Der Überfallene stellte sich stark betrunken und lud die Straßenräuber ein, mit ihm noch zu trinken. Auf dem Weg trafen sie eine Polizeistreife, die den Kaufmann auf die Burschen aufmerksam machte. Zwei von ihnen konnten sofort, die beiden anderen in ihren Wohnungen festgenommen werden.

\*\* Ein japanisches Marinemarschiff verunfallt. Das Luftschiff M 3, das an den Marinemännern teilnimmt, war in der Nähe der Halbinsel Tan in Folge Maschinenschadens abstürzen, auf das Meer niedergeschlagen. Beim Aufsetzen aufs Wasser stand das Luftschiff plötzlich in Flammen. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Ein Mitglied der Besatzung ist schwer verletzt. Das Luftschiff war erst vor Kurzem in Italien gesunken worden.

\*\* Mühelos einer Daeanzugsversuch. Die amerikanische Fliegerin Leon Grönön bestreift am Sonnabend mit ihrem Flugzeug „Dawn“ von der amerikanischen Stadt Old Orchard aus über den Ozean nach Hohenhagen zu fliegen. Der Abflug alldie zwar, doch zwanzig Motorschaden und dichter Nebel die Pilotin nach kurzer Zeit wieder zur Rückkehr.

\*\* Und willst du nicht mein Bruder sein... In der Nacht zum Montag wurde in einer Wirtschaft in Altenessen dem Hermann Brenz, der bis vor wenigen Wochen dem Roten Frontkämpferbund angehört hatte, von seinen früheren Kameraden Vorwürfe gemacht. Er versuchte darauf das Lokal. Seine Widersacher holten ihm auf die Straße. Nun nahm Brendt aus einem Revolver sechs Schüsse ab und verletzte fünf seiner Angreifer.

\*\* Revolverschüsse in einer Gemeinderatssitzung. In dem französischen Ort Air les Bains kam es bei einer Gemeinderatssitzung zu Auseinandersetzungen. Der zurückgetretene Bürgermeister wurde geschlagen und zwei Personen wurden durch Revolverschüsse so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

\*\* Ein kurzer einer Zuschauertribüne. Während eines Fußballwettkampfes in Richmond im nordamerikanischen Staate Virginia stürzte eine Zuschauertribüne, auf der sich mehrere hundert Menschen befanden, ein. Zwei Personen wurden getötet und über 150 mehr oder weniger schwer verletzt.

\*\* Herbstungswohnung eines betrunkenen Postbeamten. Ein Fall, der wohl in der Postgeschichte einzeln da stehen dürfte, hat sich in der Nacht zum Sonnabend in Land bei Salzburg ereignet. Dort begab sich am Freitag abend der Postadjunkt Joseph Höller in das Postgebäude, zerriss in stark angebranntem Zustande 700 Schilling an Bargeld, eine Menge (etwa 380 Mark) an Postwertzeichen und sämtliche Alten und demolisierte sämtliche Herausprecher, Telegraphen, Uhren usw. Um 11 Uhr wollte er dann das Postgebäude anzünden. Dabei wurde er von der Gendarmerie festgenommen. Er gestand ein, 1800 Schilling unterschlagen zu haben. Als er am nächsten Morgen in das Bezirksgericht Taxenbach eingeliefert werden sollte, sprang er bei dem Transport über die Salzbachbrücke in den 15 Meter unter der Brücke gelegenen Fluss und verschwand in den Wellen. Seine Leiche konnte noch nicht geborgen werden. Aus Salzburg wurde die Technische Nothilfe herbeigerufen, um die Verkehrsstörung auf dem Postamt wieder zu beheben.

\*\* Selbstmord einer Operettensängerin. Die auch in Wien gut bekannte Soubrette Bella Peer, die in Klagenfurt bei der Erstaufführung der Operette „Theresiana“ von Öster Strauß die Titelrolle spielen sollte, hat kurz vor Beginn der Aufführung Selbstmord verübt. Die Tat wurde erst während des ersten Aktes bemerkt. Bella Peer war bereits im Theater gewesen, hatte es aber mit dem Bemerkern verlassen, sie müsse noch für einen Augenblick nach Hause gehen. Als sie wenige Minuten vor ihrem Austritt noch nicht zurückgekehrt war, wurde ein Diener in die Wohnung der Schauspielerin geschickt, der sie mit einer Gardinenstange erhängt fand. Der Grund zur Tat ist noch nicht bekannt. Die Vorstellung wurde nach dem ersten Akt abgebrochen.

\*\* Unfall in einem Berliner Kaufhaus. Im Warenhaus von Bonah in der Bellevue-Allianzstraße stürzte ein an der Wand des ersten Stockes aufgestelltes Regal, wodurch etwa 1000 Paar Schuhe aufbewahrt wurden, in den Verkaufsraum und begrub fünf Verkäuferinnen unter sich, von denen eine besonders schwer verletzt wurde. Unter dem Personal und den zahlreichen Käufern entstand eine Panik. Die unter den Trümmern liegenden Verletzten riefen laut um Hilfe. Erst ein Zug der Feuerwehr konnte die Verunglückten bergen, die sämtlich ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

\*\* Eisenbahnunglück bei Berlin. Anfolge des dichten Nebels ereignete sich am Sonnabend morgen ein schwerer Zusammenstoß zweier Züge auf der eingleisigen Nebenbahn Reinickendorf-Liebenwalde bei der Station Schönwalde. Dabei wurden vier Personenzüge aus dem Gleis geworfen und 22 Fahrgäste erlitten Verlebungen durch Erschütterungen und umherliegende Glassplitter. Zum Glück waren die meisten Verletzten leicht, so daß 16 Verletzte überhaupt keiner ärztlichen Hilfe bedurften.

\*\* Schon wieder ein Flugzeugabsturz. Am Freitag stürzte auf dem holländischen Militärflugplatz Soesterberg ein Militärflugzeug ab. Pilot und Mechaniker wurden schwer verletzt.

\*\* Den Weltrekord für Kleinflugzeuge hat der französische Flieger Kniat, der Donnerstag früh zu einem Dauerflug aufgestiegen war, geschlagen. Er hat in elf Stunden und 15 Minuten Flugdauer 1150 Kilometer zurückgelegt.

\*\* Vier Kinder verbrannt. Beim Spiel in einer Laube, in der sich eine Spirituflasche befand, wurden Kreita in Döbeln bei Dresden vier Kinder durch Explosion verbrannt. Von den unglücklichen Kindern fand man nur noch die vollkommen verkohlten Skelette, so daß eine Feststellung der Leichen noch möglich war. Auch die Ursache des Unglücks konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

\*\* Drei Opfer einer Familientragödie. Der auf der Domäne Roschwitz beschäftigte Gutsarbeiter Krammbach erschoß, wie aus Bernburg gemeldet wird, in seiner Wohnung seine Frau, seine 17jährige Tochter und dann sich selbst. Die drei anderen Kinder von 7, 12 und 14 Jahren konnten sich im letzten Augenblick durch das Fenster flüchten. Die Motive am Tatort sollten in einem Verwirrungszustand der Ehegatten zu suchen sein, das deshalb entstanden war, weil der Mann seiner Tochter nachstellte.

\*\* Langstreckenflug im Kleinflugzeug. Freitag abend hat der französische Flieger Knipping mit einem 40-P.S.-Flugzeug Le Bourget verlassen, um zu versuchen, den Langstreckenrekord ohne Zwischenlandung für Flugzeuge dieser Kategorie zu brechen. Er will sich über Brüssel-Berlin und Königsberg nach Moskau begeben.

\*\* Neun Kühe suchen einen Besitzer. Im Dömlerwalde bei Wesel sind neun prächtige Rückkühe von den Landjägern „entdeckt“ worden. Niemand wollte über die Herkunft der Tiere etwas wissen. Da in der letzten Zeit neben vielen Viehdiebstählen auch ein eifriger Viehschmuggel von Holland nach Deutschland in Schwung war, liegt die Vermutung nahe, daß die Tiere entweder gestohlen oder geschmuggelt sind. Da keiner Besitzer der Kühe sein will, hat sich die Polizeiverwaltung der Tiere angenommen und sie in den Stallungen einer Arbeitersiedlung sichergestellt.

## Wie wird das Wetter am Dienstag?

**Fla**chland: Böiger, nach Nordwest drehender Wind, wolkig, Regen- und Graupelschauer, salt.

**Mitt**elgebirge: Böiger Nordwest, vielfach trübe, Regen- und Schneeschauer, Temperatur um Nullgrad.

**Hoch**gebirge: Stürmischer West, wolkig, trübe, Schneefall, zunehmender Frost.

## Letzte Telegramme.

Konferenz der Eisenbahngewerkschaften.

○ Berlin, 24. Oktober. Heute vormittag sind die Eisenbahngewerkschaften in Berlin zusammengetreten, um zu dem Angebot der Reichsbahngesellschaft, über die Erhöhung der Ortslohnzuschläge in Verhandlungen einzutreten, ihrerseits Stellung zu nehmen.

## Börse und Handel.

Montag-Börse.

○ Berlin, 24. Oktober. Die neue Woche brachte im Effektengeschäft keine wesentlichen Veränderungen. Am Vormittagsverkehr war man nach Wiederaufnahme der Arbeit im Braunkohlengebiet etwas freundlicher gestimmt, zumal auch die Situation am Geldmarkt sich wesentlich günstiger entwickelte. Auch zum Ultimo glaubte man an ein in genügender Menge vorhandenes Kapital und wies darauf hin, daß die Engagements keiner geworden seien und sich das Kursniveau selbst um 10 Prozent seines Wertes gesenkt habe.

Auch zum offiziellen Beginn war die Tendenz trotz uneinheitlicher Kursentwicklung eher freundlicher. Am allgemeinen waren die Veränderungen nur klein und gingen nur bei einigen Werten über die Grenze von 2 Prozent hinaus. So eröffnete Harpener 3½ Prozent, Maximilianshütte 5½ Prozent, Gesellschaft für Elektrisch circa 3 Prozent, Glanzstoff 9 Prozent höher.

Dagegen lagen Licht und Kraft 4 Prozent, Löwe 5½ Prozent, Sarotti 5½ Prozent, Hugo Schneider 3½ Prozent und Chade-Aktien 10 Mark und Essener Steinkohle 3½ Prozent niedriger. Die 2½ Prozent niedriger eingeschendenden Stolberger Pint-Aktien gaben im Verlaufe um 7 Prozent nach, während sonst die Tendenz im allgemeinen eher feststand. Bei den führenden Werten ergaben sich Gewinne bis zu 2 Prozent.

Nachdem die Deckungen jedoch beendet waren, gingen die Kurse bei fast völlig stagnierendem Geschäft wieder zurück und gaben teilweise erheblich unter Anfangsniveau nach. Die zunächst aufgestellten Behauptungen, daß der Privatdiskont und der Reportgeldsatz erhöht werden würde, entsprachen nicht den Tatsachen.

Dagegen scheinen die Differenzen zwischen dem Reparations-Agenten und dem Reichsfinanzministerium noch nicht aus der Welt geschafft zu sein. Anleihen ruhig, Ausländer uneinheitlich, Mexikaner etwas fester, Türkis überwiegend schwächer.

Bundeskredite vorwiegend angeboten, nur Landgold und Roggenpapierbriefe teilweise gehalten. Am Devisenmarkt hielten sich die Umsätze in normalen Grenzen, das englische Pfund und der holländische Gulden waren etwas freundlicher.

Im Zusammenhang mit der festen Haltung der Mark wollte man von Geldkündigungen des Auslandes wissen. Die Säye für Tagesgeld waren sehr leicht, 5½ bis 7 Prozent und darunter, Monatsgeld 8 bis 9½ Prozent, Warenwechsel 7½ Prozent und darüber. Privatdiskont 6½ Prozent und Reportgeld unverändert 8½ bis 9 Prozent.

## Schönheitsfehler?

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst befeiligen kann: Pickel, Mitteier, Sommersproßen, Nasenröhre, rauhe borlige Haut, Warzen, Leberkleide, Muttermale, Tätowierungen, Kohlestelle drittiges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Blöße (zurückgebliebene und erschlafte), Fuß-, Hand- und Achselfloh, schlechte Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf, Stilp., Dolbenasse usw.), Gesichtsschatten, (Stirnrunzeln, Krähensäye usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abgehende Ohren, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt direkt in geschlossenem Umschlag. Frau Ida Steiniger, Leipzig-Süd 78, Vornamens-Straße 41.

## Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 24. Oktober 1927

	22. 10.	24. 10.		22. 10.	24. 10.
Hamburg, Paketfahrt	141,50	142,00	Ges. f. elektr. Untern.	276,00	277,00
Norddeutscher Lloyd	143,50	144,25	Görlitz, Waggonfabr.	19,88	19,50
Allg. Deutsche Credit	138,00	137,50	F. H. Hammersen	167,00	167,00
Darmst. u. Nationalb.	212,25	212,25	Hansa Lloyd	85,0	83,25
Deutsche Bank	155,00	155,00	Harpener Bergbau	182,75	186,25
Diskonto-Ges.	146,75	147,75	Hartmann Masch.	27,00	27,25
Dresdner Bank	151,00	150,50	Hohenlohe-Werke	18,25	19,00
Reichsbank	169,88	168,50	Ilse Bergbau	228,00	226,00
Engelhardt-Br.	198,50	196,00	do. Genuß	115,50	99,00
Schultheiß-Patzenh.	410,00	408,25	Lahmeyer & Co.	172,50	171,25
Allg. Elektr.-Ges.	166,00	165,25	Laurahütte	77,75	75,25
Jul. Berger	290,00	285,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	194,88	194,25	Ludwig Loewe & Co	257,50	252,00
Berl. Maschinenbau	121,50	116,50	Oberschl. Eisenb. Bed.	91,0	92,75
Charlbg. Wasser	127,00	125,88	do. Kokswerke	94,13	94,00
Chem. Heyden	123,00	120,63	Orenstein & Koppel	123,75	123,25
Contin. Caoutchouc	111,00	110,38	Ostwerke	387,00	385,50
Daimler Motoren	104,00	106,00	Phoenix Bergbau	101,75	101,13
Deutsch Atl. Telegr.	103,00	101,25	Riebeck Montan	159,00	158,50
Deutscher Eisenhand.	80,75	80,50	Rügerswerke	85,00	84,25
Donnersmarckhütte	111,00	110,00	Sachsenwerke	112,75	112,25
Elektr. Licht u. Kraft	200,25	200,25	Schles. Textil	87,85	88,00
I. G. Farben	276,5	275,88	Siemens & Halske	274,00	272,25
Feldmühle Papier	200,00	197,25	Leonhard Tietz	151,00	154,00
Gelsenkirchen-Bergw.	140,00	138,13	Deutsche Petroleum	74,50	74,00

## Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 22. Oktober. 1 Dollar Gold 4,188, Brief 4,191, 1 englisches Pfund Gold 20,376, Brief 20,418, 100 holländische Gulden Gold 108,28, Brief 168,02, 100 tschechische Kronen Gold 12,398, Brief 12,418, 100 österreichische Schilling Gold 58,08, Brief 59,20, 100 schwedische Kronen Gold 112,72, Brief 112,94, 100 Belgia (500 Franken) Gold 58,24, Brief 58,36, 100 Schweizer Franken Gold 80,70, Brief 80,86, 100 französische Franken Gold 16,42, Brief 16,46.

Goldanleihe, 1932er 98,00, 1935er groÙe 92,00, kleine 100,25. Ostdeutsch. Auszahlung Warschau und Rattow 8 46,85—47,05, Posen 46,90—47,10, groÙe polnische Noten 46,875—47,275, kleine 46,80—47,20.

## Amtlicher Löwenberger Marktbericht.

# Löwenberg, 24. Oktober. Weizen 74 Kilo 26,00, Roggen 71 Kilo 25,60, Braugerste 24,60, Buttergerste 20, Hafer 19,60, Kartoffeln gelbe 6,0, weiße 5,40, rote 5,40. Kleinhändlerspreis 6,50—7,0, Grün 4—4,40, Rangstroh 5, Krummstroh 2, Drahitpreystroh 2,00. (Alles für 100 Kilo.) Unter (1 Kilo) 3,20—3,40.

## Breslauer Produktionsbericht vom Montag.

# Breslau, 24. Oktober. Am Wochenanfang kam an der Produktenbörse bei geringer Kauflust das Geschäft nur langsam in Gang. Bei schwächeren Aufzügen nahmen die Umsätze keinen großen Umfang an. Brotdreidreiecke wurde wenig gehandelt und lag etwas freundlicher bei unveränderter Preisen für Weizen und Roggen. Gute Braugerste blieb schwach angeboten; Industriegerste ausreichend zugeführt, lag ruhig. Wintergerste fast geschäftsfrei. Hafer in besserer Ware wenig vorhanden, wurde höher bezahlt. Mehl ruhig.

Kartoffeln bei starken Auslandslieferungen im Preise nachgebend.

Ölsaaten fast geschäftsfrei. Mais wenig gehandelt, fest. Leinsamen stärker angeboten und konnte seinen Preisstand nicht voll beibehalten. Senfssamen etwas fester. Hanssamen geschäftsfrei. Mohnsamen wenig gehandelt.

Hülsenfrüchte zu Speisezwecken, in besserer Ware, knapp eingeführt, gefragt. Vittoriaerbse und kleine gelbe Erbsen gefragt.

Aus edelsten Tabaksorten zusammengestellt bedeuten die neuen

SALEM  
ZIGARETTEN

mit Goldwappen tatsächlich unübertragene Spitzenleistungen in allen Preislagen.  
Ein Versuch überzeugt.



Vortrefflich bis zum letzten Zug!

Bohnen, weiße, in guter Ware gefragt. Wicken und Ackerbohnen ruhig, Peluschen geschäftsfrei. Lupinen wenig beachtet, geschäftsfrei. Am Klee- und Sämereienmarkt war die Stimmung ruhig und wurde wenig gehandelt.

Huttermittel lagen behauptet und wurden wenig gehandelt. Delfischen fest. Kleine ruhig, Kaufhutter fest. Stroh bei knappem Angebot fester. Hen verändert.

Getreide (100 Kilo): Weizen 74 Kilo 26,30, Roggen 71 Kilo 26,30, Hafer 21,30, Braunerste gute 27, mittlere 25, Industriegerste einschließlich Wintergerste 22, Tendenz: Etwa freundlicher.

Mühlen erzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 37,50, Roggenmehl 36,25, Auszugmehl 42,50, Tendenz: Ruhig.

Kartoffeln (50 Kilo): Rote und weiße 2,40, gelbe 3,00, Fabrikkartoffeln für das Prozent Stärkegehalt 0,12 bis 0,1250 Pg. Tendenz: Wegen starker Auslandslieferungen Preise weichend.

Ölsaaten (100 Kilo): Winterraps 32, Leinsamen 35, Senfssamen 33, Blaumohn 76, Tendenz: Unregelmäßig.

Berlin, 22. Oktober. Amtliche Notierungen: Weizen, märf. 245—248, Oktober 267, Dezember 270,25—271, März 271,5—273,25, märf., Roggen 240,75—250,75, fest. Sommergerste 220—267, ruhig. Hafer märf. 204 bis 217, Oktober 218—218,5, Dezember 217,5, März 223 G., etwas fester. Mais 192—194, ruhig.

Weizenmehl 31,5—34,75, märf.; Roggenmehl 32,5—33,85, fest; Weizenkleie 14,25, etwas fester; Roggenkleie 14,25, etwas fester; Raps 330—335, fest; Vitsoriaerben 52—57, kleine Speisererben 35—37, Huttererben 22—24, Peluschen 21—22, Ackerbohnen 22—24, Widen 22—24, blaue Lupinen 14,5—15,5, Rapsfischen 15,8 bis 16,1, Leinkuchen 22,8—22,7, Trockenknödel 10,4—10,7, Sojaschrot 20,2 bis 20,5, Kartoffelsoden 24,6—24,8.

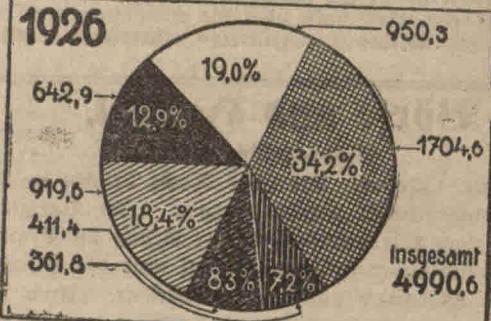
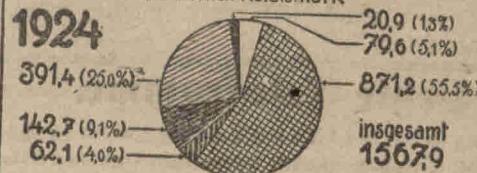
Bremen, 22. Oktober. Baumwolle 22, Elektrolytkupfer 120,50.

In der München-Gladbacher Textilindustrie wollen die Arbeitnehmer den Schiedsspruch des Schlichters ablehnen. Die Arbeiter halten mit ihrer Entscheidung noch zurück.

Große Befürchtungen bei Ford. Die Fordgesellschaft teilt mit, daß am Sonntag das erste Exemplar eines neuen Automobiltyps fertiggestellt worden ist. Für den neuen Typ liegen bereits 375 000 Bestellungen vor. Durch besondere Vorkehrungen wird die Gesellschaft in der Lage sein, täglich 11 000 Wagen und mehr gegenüber täglich 8 000 Wagen nach dem alten Produktionsplane herzustellen.

## Wie die deutschen Sparkassen ihre Gelder anlegen

Bankguthaben ■■■ Werlpapiere ■■■ Hypotheken  
kurzfrist. Kredit ■■■ öffentl. Kredit ■■■ Sonst. Aktiva  
in Millionen Reichsmark



Seitdem die Spareinlagen wieder einigermaßen stabil geworden waren und sich auch die Zinssätze gesenkt hatten, haben die Sparkassen das Realkreditgeschäft bevorzugt, und Mitte 1927 waren bereits durchschnittlich 33½% der Spareinlagen in festen Hypotheken angelegt. Das kurzfristige Kreditgeschäft zeigt dagegen, soweit die Bilanzen es ausweisen (die Prozentzahlen im Schaubild beziehen sich auf die Bilanzsumme, nicht auf die Spareinlagen), keine besondere Zunahme. Während in dem kurzfristigen Kreditgeschäft lange Zeit das Darlehen gegen Schuldchein, Bürgschaft, Wechsel oder Faustpfand, und zwar auf festem Konto vorherrschte, bürgerlich sich in neuerer Zeit mehr und mehr der Kontokorrentkredit ein.

## Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	21.	22.		21.	22.		21.	22.		21.	22.
Elektr. Hochbahn .	96,00	93,50	Mannesmannröhrl.	156,00	153,00	Heine & Co. . . .	71,50	70,25	4% dto. Salzkagutb.	4,10	4,00
Hamburg.Hochbahn	81,13	81,00	Mansfeld. Bergb. .	118,50	116,13	Körtlings Elektr. . .	116,00	115,50	Schl. Boden-Kreditb. §. I-5	—	—
			Rhein. Braunk. .	232,00	229,00	Leopoldgrube . . .	91,75	90,00	5% Bosn Eisenb. 1941	37,25	—
			dto. Stahlwerke .	190,25	185,00	Magdeburg.Bergw. .	102,50	103,00	4, 3½ % Schl. Rentenbr.	15,20	15,20
Bank-Aktien.			dto. Elektrizität .	150,00	147,50	Masch.Starke & H. .	74,00	74,25	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 8	95,00	95,00
Barmer Bankverein	138,50	136,00	Salzdorfurth Kali .	236,00	231,00	Meyer Kaufmann .	89,00	88,75	Prov. Sachs. Idw. . . .	97,00	97,00
Berl.Handels-Ges. .	233,00	231,00	Schuckert & Co. . .	189,13	185,13	Mix & Genest . . .	132,00	132,00	Schl. Bod.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	100,00	—
Comm. u.Privatb. .	167,13	165,63	Accumulat.-Fabrik .	150,00	151,50	Oberschl. Koks-G. .	75,75	75,25	dit. dit. dit. dit. Em. 6	—	100,00
Mitteld. Kredit-Bank	220,00	215,25	Adler-Werke . . . .	96,50	94,50	E.F.OhlesErben . . .	44,00	44,00	dit. dit. dit. dit. Em. 2	—	—
Preußische Bodenkr.	122,50	120,50	Berl.Karlsl. Ind. . .	64,00	62,00	Rückforth Nachf. . .	98,75	97,00	Schl. Bod.kred. Gold-Com. Em. 1	2,18	2,17
Schles. Boden-Kred.	122,00	120,00	Busch Wagg. Vrz. .	90,00	87,00	Rasquin Farben . . .	—	102,00	dit. Landwirtschaftl. Rapp. 5	8,22	8,25
			Fahlberg List. Co. .	126,00	124,75	Ruscheweyh . . . .	122,50	119,00	Dt. Ablös.-Schuld	—	—
			Th. Goldschmidt . .	117,00	114,75	Schles.Cellulose . . .	152,00	152,00	Nr. 1-60000 . . . .	51,50	51,50
			Guano - Werke . .	104,00	100,50	dto. Elektr. La.B . .	162,00	160,00	oh. Auslos.-Recht	14,50	13,70
			Harbg. Gum.Ph. . .	87,50	85,00	dto. Leinen-Kram. .	83,00	81,00	7% Pr. Centr.-Bod.	—	—
			Hirsch Kupfer . . .	105,25	105,00	dto. Mühlenw. . . .	—	199,50	Goldpfandbriefe .	95,00	94,50
			C. Lorenz . . . .	19,60	18,25	Portld.-Zem. . . .	199,50	197,00	6% dto.	92,00	92,00
			J. D. Riedel . . . .	117,25	117,25	Schl. Textilw.Gnsie. .	72,25	—	7% Pr. Centr.-Bod.	91,75	91,75
			(dto. Bergw.Beutien	54,00	54,13	Siegersdorf.Werke . .	110,00	108,00	Gold.-K.-Schuldtv.	—	—
			Schubert & Salzer .	350,00	343,00	StettinerEl.Werke . .	137,75	137,00	Preuß. Central-Bod.	—	—
			Stöhr & Co. Kamg. .	146,50	143,00	Tack & Cie. . . .	56,50	56,50	Gold-Pfandbr. 10	106,00	106,00
			Stolberger Zink . . .	236,75	212,05	Tempelhoter Feld . .	112,00	110,00	dit. 1926 7	95,00	94,50
			Tel. j. Berliner . . .	78,00	77,00	Thüringer Elektrizität u. Gas	85,00	83,00	dit. 1927 6	92,00	92,00
			Vogel Tel.-Draht . .	98,50	97,00	Varziner Papier . . .	150,00	150,00	Preuß. Gold-Komm. 28 Serie 3 7	96,00	96,00
			Braunkohl.u.Brik. .	182,50	179,00	Ver. Dt. Nickelwerke .	132,25	131,00	dit. 27 Serie 4 8	91,00	90,75
			Carol. Braunkohle .	193,00	192,00	Ver. Glanzst.Elbried.	165,00	162,75	dit. 24 Serie 1 8	98,00	98,00
			Chem.Ind.Gelsenk. .	79,25	79,13	Ver. Smyrna-Tepp. .	624,00	600,00	dit. 25 Serie 2 8	98,50	98,00
			oto. Wk.Brockhues .	77,00	76,00	E.Wunderlich & Co. .	144,50	144,00	4% Oest. Goldrente	—	31,00
			Felten & Guill . . .	126,25	123,50	Zeitzer Maschinen . .	130,50	131,00	4% dto. Kronenrente	3,00	3,10
			G. Genschow & Co. .	103,75	101,88	Zellst. Waldh.VLa B .	157,50	160,00	4½% dto. Silberrente	5,30	—
			Hamburg.Elk.-Wk.	147,50	145,88		98,25	98,50	4% dto. Zoll-Oblig.	12,80	12,75
			Harkort Bergwerk . .	29,00	29,00				4% Ung Goldrente	27,75	27,75
			Hoesch,Eis.u.Stahl. .	159,75	157,50				4% dto. Kronenrente	2,70	2,70
			Kaliwerk Aschersl. .	164,00	159,50				4% Schi. Ldsch. A	—	—
			Klöckner-Werke . . .	144,50	141,25	Ermannsd.Spinne . .	2650,0	2650,0	3½% > C	17,98	18,00
			Köln-Neuess. Bgw.	159,25	155,75	FraustädterZucker .	139,50	139,50	3% > D	17,98	18,00
			Gruschwitz Textil . .	100,00	98,50	4% Elis.Wb. Gold . .	4,20	4,30	4% Preuß. Zentralstadtsch.-Pl. 14	103,50	103,50
						4% Kronpr.-Rudlsb. .	7,50	7,50	dit. dit. dit. dit. R. 1	87,00	87,00

# Der Sportbote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 44

Hirschberg im Riesengebirge

1927

## Nach dem Fußball-Bundestag.

Die Tagung des Deutschen Fußball-Bundes in Danzig hat ihre Bedeutung über das Gebiet des Fußballsports hinaus für das Verhältnis und die zukünftige Gestaltung der Zusammenarbeit der großen deutschen Leibesübungen-Vereinigungen Fußball-Bund, Sportbehörde für Leichtathletik und Deutsche Turnerschaft in sehr wesentlichem Maße. Wurde nicht auf dem öffentlichen Bundesstag, aber in den vorangegangenen Vorstandssitzungen standen zwei wichtige Fragen zur Debatte, die des Verhältnisses des Bundes zur Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik und zur Deutschen Turnerschaft.

Die Deutsche Sportbehörde für Leichtathletik ist ja an und für sich auf das Engste mit dem Deutschen Fußball-Bund dadurch verbunden, daß die Fußball-Landesverbände in der Mehrzahl gleichzeitig ihre maßgebenden Stühlen bilden. Diese bereits bestehende Verbundenheit soll nun ganz bedeutend verstärkt werden, und zwar nicht nur in Form einer innigen Arbeitsgemeinschaft, sondern letzten Endes in einem völligen Zusammenschluß beider Verbände. Diese Idee befindet sich vorläufig noch in einem Entwicklungsgang, scheint aber doch schon ziemlich fest zu sein. Fuß gesetzt zu haben. Widerstand dürfte sich in größerer Form wohl kaum bemerkbar machen, da die ausschlaggebenden Unterverbände dem Fußball-Bund angehören. Lediglich in Berlin, wo der Verband Brandenburgischer Athletik-Vereine als einziger reiner Leichtathletik-Verein besteht, dürfte ein harter Widerstand zu erwarten sein. Wie diese ganze Verschmelzung, ihre Form und zukünftige Gestaltung vor sich gehen soll, ruht vorläufig noch im Schoße der beiden großen Körperschaften. Jedenfalls darf man auf die weitere Entwicklung dieser wichtigen Angelegenheit besonders gespannt sein.

Eine weitere Ausgestaltung soll auch das Verhältnis des Fußball-Bundes zur Deutschen Turnerschaft erfahren. Hier darf man den Standpunkt des D. F. V., wenigstens großer Teile des Vorstandes, begrüßen. Man ist zur Überzeugung gekommen, daß man den Wünschen der sporttreibenden und turnenden Massen, die lediglich ihren sportlichen und turnerischen Neigungen huldigen wollen, entgegenkommen muß. Somit muß darauf hingewirkt werden, indem man diese Wünsche beachtet, daß das Verhältnis zur Deutschen Turnerschaft in innige und verständige Bahnen gelenkt wird. Bei beiden Körperschaften ist die Förderung der Leibesübungen, die stützlich-ethische Erziehung unserer Jugend auch auf turnsportlichem Gebiet.

Eine wichtige Frage bildet ferner die vom D. F. V. gemeinsam mit der D. S. V. beabsichtigte Schaffung einer „Deutschen Jugendzeitung“. Hier soll ein Werbemittel entstehen, das Förderung verdient und auch in großzügiger Weise ausgebaut werden soll. Die bereits bestehende Jugendzeitung des Süddeutschen Fußball-Vereinbundes wird in anerkannter Weise als bestehende Grundlage mit einer musterhaftigen Organisation zur Verfügung gestellt, allerdings mit dem Vorbehalt, daß das Verlagsrecht in den Händen des Süddeutschen Verbandes verbleibt. Die Vereine sind verpflichtet, für 50 v. 100 ihrer Jugendlichen die Zeitung — vorläufig auf zwei Jahre — zu abonnieren, der D. F. V. und die D. S. V. steuern 15 000 Mark als Unkostenzuschuß bei.

Fußballsportlich-internationale Bedeutung hat die Verlegung der Bundes-Geschäftsstelle von Kiel nach Berlin, einer der brennendsten Punkte im D. F. V. Es ist unmöglich, daß der Sitz des größten deutschen Sportverbandes in einem engelegenen Winkel Deutschlands liegt; nur die Reichshauptstadt kann hier in Frage kommen. Leider erwachsen dieser Verlegung, die vom Bundesstag bestimmt wurde,

insosfern Hindernisse, als der Bund innerhalb des Sportforums ein Haus erbauen will, dessen Fertigstellung aber erst in drei Jahren erwartet werden kann; die Verlegung soll nach dem Beschuß des Bundesstages innerhalb Jahresfrist vor sich gehen, und eine Nichteinhaltung dieser Frist kann Konflikte erbringen. Fest steht, daß die Geschäftsstelle im Interesse einer derart großen sportlichen Körperschaft, wie sie der Deutsche Fußball-Bund darstellt, unverzüglich nach Berlin übersiedelt werden muß, dafür sprechen mehrfache Gründe.

Vie Aussicht über die Auswirkungen der Bundestagung für die Ostmark, in der sie stattfand, sind reichlich geteilt; im allgemeinen glaubt man, daß die Wirkung der Tagung zugunsten der Ostmark nicht diejenige Höhe erreichte, die man gefühlsmäßig erwartete. Lediglich der Empfang des Danziger Senats im Ariushof war eine sinnfällige Demonstration für das Deutschtum im Osten wie ein Beleidnis zur kulturellen Bedeutung des deutschen Sports. W. D.

## Tagung des Deutschen Bobverbandes.

Deutschland im Bobsport an der Spree.

Der Deutsche Bobverband hielt am Sonnabend und Sonntag im Berliner Schlittschuhclub seine 8. Generalversammlung ab, die stark besucht wurde. Die Referate des Vorstandes ergaben ein befriedigendes Bild. Der 1. Sportwart Reinick-Magdeburg konnte auf der ganzen Linie über bedeutende Fortschritte berichten. Mit 247 Künferbobs und 83 Zweierbobs marschiert der deutsche Bobverband an der Spitze sämtlicher Bobsport treibenden Länder. Der Deutsche Bob-Verband (D. B. V.) ist dem in diesem Jahre neu gegründeten Internationalen Schlittensportverband beigetreten; zum Zwecke des Anschlusses an die Fédération Internationale de Bobsleigh und Tobogganning sind ebenfalls Verhandlungen im Gange. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des ersten Vorsitzenden Dr. Rettig-München und des ersten Sportwarts Reinick-Magdeburg. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Thomas Schreiber hau, zum zweiten Sportwart Sachmann-Berlin und zum Kassenwart Endres-München gewählt. — Zur Winterolympiade sollen drei Mannschaften entstehen. Die aussichtsreichsten Kandidaten sind Kriebel-Frankfurt, Sachmann-Berliner Schlittschuhclub, Rudolf Kauert, Ernst Müller-Berliner Schlittschuhclub und Hauptmann a. D. Werner Bahn-Braunschweig. Erforderlichstens sollen noch Ausscheidungskräften veranstaltet werden. Die Veranstaltungen in diesem Jahre wurden wie folgt vergeben: Die Künfer-Bobmeisterschaft nach Oberhof, die Zweier-Bobmeisterschaft nach Ilmenau und die Ausstragung des Wanderyrettes des D. B. V. nach Friedrichroda. Die Juniorenmeisterschaften im Künfer- und Zweierbob wurden dem Berliner Schlittschuhclub übertragen, die in Krummhübel und Schreiberhau austrägt. Die Gaumeisterschaft wurde wie folgt verteilt: Für Gau Sauerland an Winterberg, für den Harz an Schierke und Hahnenlee, für Thüringen an Ilmenau und Friedrichroda, für Schlesien an Geisingen und Süddeutschland an Garmisch und Kitzbühel. — Der feierliche Kostümtag von fünf Mark pro Mitglied wurde beibehalten. Ferner soll eine Olympia-Abgabe von 0,50 Mark erhoben werden.

## Doret, „König der Lüste“.

Trotz der für eine Flugveranstaltung wenig günstigen Witterung wurde am Sonntag nachmittag das internationale Flugturnier auf dem Tempelhofer Feld programmatisch durchgeführt. Eingeleitet wurde die Veranstaltung durch einen Wettkampf der beiden Jungslieger Böhm und Boehnke. Böhm siegte hier mit 120 Punkten knapp gegen seinen Kameraden Boehnke, der nur vier Punkte weniger erzielte. Mit Spannung sahen die zahlreichen Zuschauer dem Kampf Doret-Nieseler um den Titel „König der Lüste“ entgegen. Nieseler stieg als erster auf und zeigte ein exakt ausgearbeitetes Pflichtprogramm. Doret absolvierte auf seinem 300-

PS-Hispano-Suiza-Dewoitine-Gindecker die vorgeschriebenen Figuren geschmeidig und elegant. Die Flieger wechselten sodann die Maschinen und hier fiel Fieseler, der mit den Eigenheiten des französischen Apparates nicht recht vertraut war, in Punkten gegenüber dem Franzosen zurück, der auf Fieselers 112-PS-Stemens-Maab-Katenstein "Schwalbe" das Pflichtprogramm ohne besondere Schwierigkeiten zum Vortrag brachte. Der Deutsche hatte weiterhin das Nachsehen bei den vorgeschriebenen Ziellandungen Fehler zu machen. — In den im Anschluß daran ausgeführten Rücksichten zeigte sich Fieseler wieder von seiner besten Seite. Das internationale Schiedsgericht erklärte schließlich den Franzosen Doret zum Sieger und zum Inhaber des Titels "König der Lüfte".

— [Das Turn- und Sportabzeichen in Bronze] erwarb sich Turnerin Hanna Bürgel vom Männer-Turnverein Hirschberg.

— [Fußball in Altemnis.] Am Sonntag trafen sich die Mannschaften Altemnis I und Hirschberg II. Altemnis konnte den Sieg mit 5:2 an sich bringen.

— [Querfeldeinrennen bei Marklissa.] Das Querfeldeinrennen des Gaues Görlitz im "Deutschen Radfahrerbund" am Sonntag litt unter der Unzufriedenheit der Witterung. Die Wege waren aufgeweicht. Die Räder sanken im Morast ein. Vorsitz war Leithold-Marklissa. Das Ergebnis war: 1. Leithold-Marklissa in 30 Min. 43 Sek. 2. Hüttig-Moys in 31:46.

— [Kurze Fußballnotizen aus Südböhmen und Sachsen.] Im südostdeutschen Hauptquartier Breslau siegte der Breslauer SC. 08 über Bertha mit 5:2 und bleibt damit weiterhin ungeschlagen. Breslauer Sportfreunde siegten nur knapp über FB. 06 mit 4:3. VFB. Breslau schlug Schlesien Rabid 2:0. Sportvereinigung 05 die Mannschaft Union Bautzen mit 6:1. VFB. Breslau die Minervamannschaft in 2:1 und Vorpommern die Mannschaft mit 0:3. — Im Bezirk Oberlausitz schlug SV. Lauban den VFB. Bautzen 8:2. Gelb-Weiß Görlitz den SV. Sorau mit 7:1 und SC. Görlitz den Saganer SV. mit 2:1. — Im Bezirk Niederschlesien brachte Brandenburg Cottbus dem Cottbusser FB. eine 2:0 Niederlage bei. — In Oberschlesien siegten Delhsel Hindenburg über SV. Delbrückschäfte mit 0:4. Preußen Ratibor und Sportfreunde Oppeln spielten unentschieden 1:1.

— [Zum Zwischenrundenspiel um den Südostdeutschen Fußball-Verbandspokal] zwischen den Bezirksmannschaften von Mittelschlesien und Oberlausitz am 30. Oktober in Görlitz lautet die mittelschlesische Mannschaft: Neisner; Schlegler (Sportfr.), Krause (Alemannia); Biesinger (SC. 08), Schlesinger (V. f. B.), Langner (V. f. B.); Siems, Langner (V. f. B.), Vater (Alem.), Steuer (SC. Oels), Bergel (Sportfr.).

— [Breslauer Radrennen.] Am Sonntag wurde in Breslau die bislang Wintersaison im Radrennen in der Breslauer Jahrhunderthalle eröffnet. Im Fliegerkampf, den der Australier Spears, der Belgier H. Aerts und die deutschen Fahrer Knappe und O. Kütt bestritten, erwies sich der Breslauer Knappe als der schnellste Fahrer, der knapp aber sicher vor Spears, O. Kütt und Aerts gewann. Im Punktfahren über 40 Runden blieb der Kölner Hauch überlegener Sieger vor Junge-Breslau, Buschendorf-Köln und Tieb-Berlin. Das internationale Verfolgungsrennen gewannen die Mannschaften Schwinemüller-Kedzierski-Nörenberg-Manthey. Sie holten in 3,34 Min. bis auf 50 Meter die Mannschaften Läppi-Stupinski-Kroll-Duvivier auf. Im ersten Lauf der Wintermeisterschaft für Amateure des Landesverbandes Schlesien siegte Dietrich vor Michel, Preuss und Haller. Im Mittelpunkt des Interesses stand ein Stundenmannschaftsfahren nach Sechstageart, das zahlreiche Runden brachte, besonders in der ersten Hälfte des Rennens. Sieger blieb die Mannschaft Knappe-Nebel, 12 Punkte, 242,400 Kilometer, 2. Frach-Stupinski 9 P., 3. Hürigen-Mausch 16 P., eine Runde zurück, 4. Tieb-Nörenberg 14 P., eine Runde zurück, 5. Buschendorf-Koch 11 P., eine Runde zurück.

— [Das Drei-Stunden-Rennen der Deutschen Radfahrer-Union] im Berliner Sporthalle nahm am Freitag abend einen sehr bewegten Verlauf. In der ersten Stunde entfesselten Stache und Poeschle eine Jagd, die 35 Minuten anhielt und das Feld vollständig auseinanderriss. Die besten Leute waren Buse-Franke, die mit knappem Vorfprung vor der Mannschaft Kaeber-Schimming den Sieg erringen konnten. Das Ergebnis lautet: Drei-Stunden-Mannschaftsfahrt: 1. Buse-Franke (VfB Alberto) 21 Punkte 117 600 km, 2. Kaeber-Schimming 17 Punkte. Eine Runde zurück: 3. Arndt-Morozowetz (VfB Opel) 16 Punkte, 4. Evert-Urbani (Einzelfahrer) 10 Punkte, 5. Stache-Poeschle 6 Punkte.

— [Eine Meisterschaft von Europa im Radballspiel.] In Verbindung mit dem Schweizerischen Radfahrerbund hat der Bund Deutscher Radfahrer die Veranstaltung einer Europa-Meisterschaft im Zweier-Radballspiel beschlossen. Die Meisterschaft wird im Oktober 1928 zum ersten Male in der Schweiz zum Austrag gelangen. Für den Wettbewerb kommen Mannschaften aus Frankreich, Belgien, Tschechoslowakei, Luxemburg, Österreich, Schweiz und Deutschland in Frage.

— [Schehraus in Hoppegarten.] Nach einer sehr erfolgreichen Saison schloß die Hoppegartener Bahn am Sonntag ihre Tore. Die Sensation des Nachmittags war der Start von Contessa Maddalena im Ratiorennen. Wie bei ihren sieben vorhergegangenen Siegen spielte die Wunderstute auch diesmal mit ihren Gegnern. Schon vor dem Anberge zog sie vom Felde weg und gewann mit kaum zu beschreibender Überlegenheit in der für den tiefen Boden sehr guten Zeit von 1:30,5 über 1400 Meter.

— [Teilnehmer an den Europa-Ringermeisterschaften.] Insgesamt werden, soweit bisher bekannt, an den Europa-Meisterschaften im Ringen, die am 3. November in Budapest beginnen, etwa 12 Nationen teilnehmen. Die polnische Mannschaft besteht aus: Moczo, Biolkovska, Blaszczyca, Zeug, Raago, Galuszka, Bialewista. Italien wird eine hauptsächlich aus mehrfachen Meistern von Italien und Teilnehmern der letzten Europa-Meisterschaften bestehende Mannschaft entsenden, und zwar im Bantamgewicht Gozzi, im Federgewicht Pizzocaro, im Leichtgewicht Postini, im Mittelgewicht Malossi, im Schwergewicht Bonassini. Der schwedische Verband hat erklärt, daß er gleichfalls seine beste Mannschaft nach Budapest entsenden werde. Auch die Türkei ist in Budapest vertreten, und zwar mit Durhan im Bantamgewicht, Muhsin im Federgewicht, Seifi im Leichtgewicht, Hilmi im Mittelgewicht, Cahar im Halbschwergewicht und Mehmed im Schwergewicht.

— [Wieder ein deutscher Rekord im Kugelstoßen.] Der bekannte ostpreußische Werfer Hirschfeld (Allenstein) konnte am Sonntag im Training den deutschen Rekord im beidarmigen Kugelstoßen um 15 Zentimeter überbieten. Hirschfeld warf links 12,10 und rechts 14,40 Meter und erreichte also insgesamt 26,50 Meter. Bei den verschärften Bedingungen in der Aufstellung neuer deutscher Höchstleistungen, dürfte der Trainingrekord des Ostpreußen aber kaum die gewünschte Anerkennung durch die DSG finden.

— [Tagung der Faustkämpfer.] Die Mitglieder des Verbandes Deutscher Faustkämpfer hielten am Sonntag im Berliner Hotel Atlas eine außerordentliche Generalversammlung ab. Im Verlaufe der Tagung wurde der Antrag gestellt, dem Vorstand das Misstrauen auszudrücken. Darauf trat der gesamte Vorstand zurück und die Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: 1. Vorsitzender: Major Melamersohn, 2. Vorsitzender: Hermann, 3. Vorsitzender: Major Medding, Schatzmeister: Erbst, Beisitzer: Professor Baehner, Schindler, Hammerschlag, Noack. Neue Vertreter bei der VBD: Professor Baehner und Melamersohn.

— [Schmeling-Domänen.] Nachdem die Boxsportbehörde Deutschlands den deutschen Titel im Halbschwergewicht wieder dem Europameister Schmeling zuerkannt hatte, ergaben sich neue Schwierigkeiten für die Durchführung des in Leipzig am 6. November abzuhalten Kampfes. Erfreulich ist, daß sich die beiden Veranstalter Bülow und Fuchs am Sonntag vor der Boxsportbehörde eingestellt, sodass der Kampf nunmehr stattfinden kann.

— [Deutschland schlägt Norwegen 6:2 (0:2).] Bei dem am Sonntag in Altona ausgetragenen Fußball-Länderkampf Deutschland-Norwegen spielte die deutsche Mannschaft in der ersten Halbzeit weit unter ihrer Form, sodass die Norweger mit 2:0 in Führung gehen konnten. Nach der Pause zeigte die deutsche Mannschaft das erwartete gute Spiel und es fiel ihr nun nicht schwer, leicht mit 6:2 zu siegen. Die Tore schossen: Pötzlinger (3), Hochgesang (2) und Hoffmann-München (1 Tor.)

— [Deutschland gewinnt den Schwerathletik-Länderkampf.] Am Freitag abend wurde in Paris der zweite Schwerathletik-Länderkampf Deutschland-Frankreich ausgetragen. Auch in diesem Jahre konnten die Deutschen siegreich bleiben. Sie gewannen mit 1580 kg gegen 1519,500 kg der Franzosen. Dieser Sieg ist bei weitem knapper als der des Vorjahrs, denn beim ersten Länderkampf, der 1926 in Mannheim stattfand, siegten die Deutschen mit 226½ kg Übergewicht. Der Kampf bestand aus beidarmigem Drücken, Reihen und Stoßen.

— [Deutscher Damenhockey-Sieg in Wien.] Die ersten Damenhockeymannschaft des SC-Bad Nennerath war am Sonnabend in Wien zu Gast und siegte über die Damenmannschaft der Wiener Hakoah leicht 3:0 (0:0).

## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preisgefechtliche Verantwortung.

### Zum Eingesandt „Rücksichtslosigkeit der Chausseeverwaltung“.

Die Nachprüfung des in jenem „Eingesandt“ gerügten Vorganges hat ergeben, daß der betreffende Straßenaufsichtsbeamte durchaus nicht so schuldig ist, wie der Artikelschreiber ihn darstellt. Der Vorgang war fura folgender:

In Petersdorf wird die alte, zu schmale Chausseefahrbahn verbreitert und mit Kleinfutter belegt. Dabei wird für eine bessere Entwässerung des Straßenkörpers gesorgt. Am Sonnabend, den 8. Oktober, nun mußte zu diesem Zweck ein Kanal quer durch die Chaussee gelegt werden. Um den Verkehr auch während der Bauzeit durchzugehen zu lassen, muß der Einbau eines derartigen Kanals halbseitig, also in zwei Abschnitten, gemacht werden. Zur fraglichen Zeit war nun der Kanal zur Hälfte aufgerissen, und zwei Rohre waren bereits verlegt und verschüttet. Diese Fahrbreite genügte für kleinere Kraftwagen. — Als der Aufsichtsführende Straßenmeister die breite Limousine des Laubaner Tageblattes ankommen sah, hat er den Kraftfahrer, ein paar Minuten zu warten, bis das dritte Rohr verlegt sei. Diese Bitte erfüllte der Kraftfahrer nicht, sondern fuhr rücksichtslos über die schmale Stelle hinweg und gefährdet damit die mit den Bauarbeiten beschäftigten Leute. Durch diese Tat ließ sich der Straßenmeister zu der herkligen Anerkennung: „Fahrt nur rein ins Loch und ich melde um, da gibt's Scherben!“ hinreichen.

Wenn die Kraftfahrer etwas mehr Rücksicht auf die beim Straßenbau beschäftigten Arbeiter nehmen würden, würden die Klagen über unglaubliche Erlebnisse mit den Chausseeverwaltungen sehr bald verstummen.

Der Vorsthende des Kreisausschusses Hirschberg.

Schmeißer.

### Eine Emma-Quellen-Baude?

In der Sitzung der Vertreter der Riesengebirgsvereins-Ortsgruppen im Osten am Sonntag wurde auch der Bau einer Unterfunkstelle bei der Emma-Quelle für notwendig erachtet. Schon 1925 schrieb ich in einem Eingesandt: „In neuerer Zeit ist die Frage der Errichtung einer Gaststätte auf dem Kamme oft erörtert worden. Als Kerner des Riesengebirges, der ich so oft die Schneekappe von Landeshut aus bestiegen habe, habe ich die Errichtung eines Unterfunkshauses in der Nähe der Emma-Quelle stets als ein Bedürfnis empfunden. Einmal brächte diese Stätte eine Abwechslung in die Einönigkeit dieser Wegestrecke, andererseits ist es auch ein Bedürfnis in pfleglicher Hinsicht, hier eine Gaststätte zu schaffen. Dass diese Stätte auf deutschem Boden und in Form eines schlichten Einkehrhäuses ähnlich der alten Schlingelbaude oder Kleinen Teichbaude zu errichten sein dürfte, ist wohl der Hauptgedanke. Es soll die alte gemütliche Baudenwirtschaft mit Ritterspiel und Harfenklang und einfachem und schlichtem Bedienungspersonal (keine befrachten Kellner) wieder hergestellt werden. Die Platzfrage ist schwierig und der einzige Zufluhweg zur Anschaffung des Baumaterials wohl der Weg über den Gulengrund.“ Ich stelle diese meine Ansicht abermals zur Berücksichtigung.

— f —

Guter Likör  
-mäßig genossen-  
ist zuträglich  
• regt an •  
schaßl Behagen

Die einzige Serie  
uniübertroffener Marken-Liköre  
zu billigen Preisen  
sind

KANTOROWICZ  
Einheits-Liköre  
1/2 Fl. M 5.-

erhältlich in den einschlägigen  
Geschäften

## Die Katzenplage!

Die Katze ist ein ganz gemeiner Räuber und richtet im Stilten sehr großen Schaden an. Woher kommt es, daß von Jahr zu Jahr die Mückenplage zunimmt? Weil die Vertilger der Insekten, die kleine Vogelwelt, durch das Überhandnehmen der Katzen vernichtet wird. Es dürfte wenig bekannt sein, daß die Katze nicht nur den Singvögeln nachstellt, sondern auch Fische und mit Vorliebe Forellen raubt und mit Begehr verzehrt. In Oberschreiberhau fand ein Briefbote in einer Familie, in der Wohnung in einem Bett vier Kinder und drei Katzen zusammen schliefen. Es fehlt doch in allen Gemeinden an Geld; kann da nicht wenigstens eine Katzensteuer eingeführt werden? — b —

## Büchertisch.

— „Das Theater“, die illustrierte Halbmonatsschrift für Theater, Gesellschaft und Tanz (Verlag Berlin-Schöneberg), bringt auch in seinem ersten Oktober-Heft eine reichhaltige Umschau über die letzten Ereignisse des Theaterlebens. Neben das Sendaspiel, das von nun ab regelmäßig behandelt werden soll, schreibt Prof. Hans Philipp Weiz. Der Vergleich einer Szene in der Bühnendarstellung und im Filmmanuskript „Rampen“ dürfte einen besonderen Reiz haben. Im Berliner Notizbuch spricht der Herausgeber Arthur Latschner über die letzten Berliner Premieren. Die Beilage „Gesellschaft und Tanz“, die Berichte über die Turniere in Cottbus Bad Nauheim, Ems und eine Skizze „Was werden wir tanzen?“ enthält, vervollständigen den Inhalt des Heftes, das auf jedem Bahnhof un in jedem Buchhandlung zum Preis von 2 Mk. zu haben ist.

— Warum sind so viele Frauen trank? Neben dieses Thema bringt das Oktoberheft der „Frau und Mutter“ einen sehr interessanten Aufsatz. Auch eine Reihe anderer Ausführungen bringt diese Schön ausgestaltete Zeitschrift, so über „Das nervöse Kind“, Kindersort usw. Gesundheitspflege, Erziehung, Gesellschaft und Geselligkeit, Haus und Wirtschaft die ärztliche Sprechstelle sind nur einige wenige der zahlreichen Sonder-Aufsätze, die diese Zeitschrift zur unentbehrlichen Ratgeberin jeder Frau machen. (Verlag der „Frau und Mutter“, Wien VI., Mariahilferstraße 31.)

Der Schaukasten als Ausstellungsgemessenheit. Luxusgegenstände kleinerer Formate gelangen im Schaukasten ausgestellt, oft zu ganz besonderer, reizvoller intimer Wirkung. Die großen Hotels und eleganten Etablissements, in denen zahlreiches Publikum verkehrt, geben heute vielfach den Geschäftsräumen Gelegenheit, im Vestibül usw. Waren im Schaukasten auszustellen. Auch in den Geschäftsräumen selbst werden kleine Ausstellungsgemessenheit oft in Schaukästen und Glasschränken besonders gezeigt. Außerdem spielt der Schaukasten aber als Ergänzung und Unterstützung des Schaufensters, manchmal auch als degen Erfolg, für wenig umfangreiche Waren aller Art eine nicht unbedeutende Rolle. Photographiche Ateliers z. B. bedienen sich dieser Ausstellungsgemessenheit, um ihre Bildnisse in verschiedenen Teilen der Stadt zur Schau zu stellen. Damit der Schaukasten als Werbemittel wirklich seinen Zweck erfüllt, muß er natürlich ebenso wie das Schaufenster am Abend ausreichend mit künstlicher Beleuchtung versehen sein. Schaukästen, die nichts außer die Hausbwand eingelassen sind, also nur eine Schauseite haben, können mit halbverspiegelten Sofittenlampen sehr einfach beleuchtet werden. Ausgelegte Kästen, die von drei Seiten zu betrachten sind, verlangen mit entsprechenden Reflektoren versetzte Sofittenlampen und eine gewisse Vorsicht in deren Anordnung, damit der Betrachter von keiner Seite beeblendet wird. Ganz freistehende Glaskästen scheinbarlich können blendungsfrei nur durch ein über einer Milchglasplatte angeordnetes Überlicht beleuchtet werden. An Glaskästen mit mehreren Regalen muß jede Abteilung ihr besonderes Licht erhalten. — D. —



### Briefkasten der Schriftleitung.

**G. S.** Tsafun, chinesisch Taifung, engl. Typhoon, nennt man die Wirbelstürme, die in den chinesisch-japanischen Gewässern besonders in den Monaten Juli bis November auftreten. Sie haben eine Stunden-Geschwindigkeit von in der Regel 18 bis 18 Kilometern, erreichen aber auch bis 90 Kilometer und wirken dann auf Land und Wasser ungeheuer zerstörend. Die Tsafune, wie alle Wirbelstürme, sind rasch kreisende Luftwirbel von geringem, meist scharf abgegrenztem Durchmesser und einem windstillen Zentrum. Bei ihrem rasenden Drehwirden hält der Wind daher zunächst aus einer Richtung, es treibt dann durch Windstille ein und hier nach bricht aus entgegengesetzter Richtung der Orkan aus.

**M. C.** Der Weltgerichtshof im Haag ist eine Schöpfung des Völkerbundes und besteht erst seit dem Jahre 1922, darf daher nicht mit dem 1899 von der Haager Friedenskonferenz gefassten Schiedsgericht verwechselt werden. Er ist nur für jene Angelegenheiten zuständig, die ihm die Parteien zuweisen, sowie für alle Fälle, die in den bestehenden Verträgen besonders vorgesehen sind. Auch beschränkt sich seine Tätigkeit auf reine Rechtsstreitigkeiten, so daß politische Fragen ausgeschlossen bleiben, wie dies im Wimbledon-Hall u. in Anglogent d. britischen Rückstoßwerke in Chorzon ausraf. Im übrigen bildet er eine vollkommen selbständige Gerichtsstelle, die unumstritten erscheint. Dem Haager Weltgerichtshof gehören 11 ständige internationale Richter, natürlich Größen ihres Gebietes, an, denen von Fall zu Fall ein zwöl-

ter aus dem an einem Rechtsstreit beteiligten Lande bestellt wird. Die ständigen Richter werden auf neun Jahre gewählt, ihre jeweilige Amtszeit läuft somit 1931 ab. Mit seinem Beitritt erwächst dem Deutschen Reich das Recht auf Zuwahl eines deutschen Richters.

Hauptredakteur Paul Werth, Verantwortlich für den politischen Teil, d. t. bis z. Nutr. „Aus Stadt u. Provinz“ i. V. von Keppler, für Lokales, Provinzielles, Gericht, Benelux, Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Leute Telegramme Hans Wittner, für den Anzeigenteil Paul Horay. Verlag und Druck Altenreischauschaft Bote aus dem Riesengebiete. Sämtlich in Hirschberg im Riesengeb.

Bad Sudowa, das weit über die Grenzen Schlesiens bekannte und gerühmte Herz- und Nervenheilbad, war außergewöhnlich gut besucht und hat am Ende der Sommersaison 11 000 Kurgäste zu verzeichnen gehabt, eine Zahl, die in den besten Friedensjahren nur um ein wenig überschritten wurde. Der seit Kriegsende wieder von Jahr zu Jahr gestiegene Kurbesuch dürfte dem Bade das beste Zeugnis geben über seine herausragenden Heilerfolge. Bad Sudowa bleibt auch im Winter geöffnet, da Winterkuren auf Grund der gemachten Erfahrungen den Sommerkuren in ihren Heilerfolgen nicht nachstehen. Wintersport, herrliche Spaziergänge und Schlittensfahrten in die umliegende Gebirgswelt, sowie musikalische Unterhaltungen sorgen für Abwechslung.

## Gute und reichliche Beleuchtung ist eine wirtschaftliche und kulturelle Notwendigkeit.

Lassen Sie sich im Fachgeschäft lichtwirtschaftlich beraten.



### HARMONIUMS



erstd. prämiert mit nur goldenen Medaillen in allen Preislagen.  
2 Spiele, 8 Register RM. 250.—, 3 Spiele, 12 Register mit Aeolsharfe RM. 580.—, Anzahlung RM. 50.—, Abzahlung monatl. RM. 15.— bis 20.—. Mit 5 Oktaven Mehrpreis RM. 60.—. Auch mit Spielapparat, womit jeder sofort spielen kann. Katalog gratis. Auf Wunsch Probefreilieferung. Anfragen erbitten direkt an  
**MAX HORN, HARMONIUM - FABRIK**  
Werdau i. Sa., früher Zw.ckau

### Fleischerwaage (Berkel)

10 Kilo Tragkraft,  
3 Meter Glasauflauf mit Nickelgestell  
für Ladentisch, verkaufst preiswert  
P. Germann, Warmbr. Str. 12.

„Meine Frau war sie Leben lang, über 50 Jahre,  
mit einer häßlichen“

### Skruft

Behälter. Mein gefundenes Fleischchen hatte sie auf demselbe. Nachdem sie „Ander's Patent-Medizinal-Salz“ angewendet hat, fühlte sie sich wie neugeboren. Schon nach 8 Tagen spürte sie Unterdrückung und in 3 Wochen waren die Fleischchen besiegt. Wir sagen Ihnen nunmehr: „Ander's Patent-Medizinal-Salz“ ist zu Ende wert. T. W. à Sid. 60 Pfg. (15% ig), M. 1.— (25% ig) und M. 1.50 (35% ig, kräftr. Form). Dazu „Audooh-Creme“ à 45, W. und 90 Pfg. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältlich.

### Grünkohl

an Großabnehmer empfohlen  
Botanischer Garten.

### Oderbruch-Gänsefedern

Nr. 1 mit Daunen  
Pfd. 2,50.  
Nr. 2 mit allen Daunen  
Pfd. 3,00.  
Nr. 3 das Beste 3,80.  
Verl. neg. Nachnahme.  
Preisliste umsonst.  
Richard Löbeck  
Fürstenfelde Nr. 60.

**Extraktreiche Liköressenzen**  
zum Selbstbereiten von  
Bittern. 1 Dg. für 12  
Lit. ausreichend M. 3,60  
Vaborat. G. Walther  
Halle-Trotha.

### Damen-Zilzhüte

werden gefärbt und  
nach neuen Formen  
umgepreßt.

### Franz Pohl

#### 2 Gaslampen

zu vert. Schulstr. 12,  
1 Treppe, links.

### Ziegenfelle

kauft höchstzahlend  
K. Liebe, Hirschberg, Neub. Burgstr. 9  
Telephon 713.

### Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu  
Engrospreisen, in la ge-  
wachsener und staub-  
freier Ware:  
Ungefäßfedern, weiß u.  
dunkel, M. 1,70 p. Pfd.  
Linge, gl., beide Sorte,  
M. 2,75 p. Pfd.: Ge-  
schäftsfedern, grau, M. 2,50  
p. Pfd. Geschäftsfedern,  
welche M. 2,70 u. 4,20  
p. Pfd. Weiße Salb-  
daune M. 6,— p. Pfd.  
Gänse-Schleißdaunen,  
weiß M. 7,50 und M.  
9.—. Muster u. anfst.  
Preisliste gratis. Ver-  
kauf unter Nachnahme  
von 5 Pfd. an franco.

Nickelkästens Ware  
nehme zurück.

Pommersche  
Metzgerfabrik  
Otto Puhls,  
Stein-Grabow 29.

### Gäms-, Roh-, Zelle

kaufen höchstzahlend  
Gaspar Hirschstein. Söhne  
aus H. Burgstr. 10.

Ich kaufe  
Rum und Arrac  
nur bei Gräts,  
Kaiser-Friedr.-Str. 18

Sämtliche  
Vereins-  
Drucksachen

Programme  
Mitgliedskarten  
Einladungs-  
karten etc.  
fertigt schnellstens

### Bote a. d. R.

Tapeten  
in den schönsten und  
neuest. Mustern. Man  
verleiht kostengünstig  
Musterbücher Nr. 999,  
Gebr. Siegler,  
Erlangen.

Heute entschließt nach längerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater

Bildhauer

# Fritz Egner

In diesem Schmerz:

**Anna Egner** geb. Wehner  
**Margarethe Egner**  
**Hans Egner.**

Hirschberg i. Rsgb., Schmiedeberger Straße 8,  
Magdeburg, den 23. Oktober 1927.

Einsächerungsfeier: Mittwoch, d. 26. 10., nachm. 3½ Uhr.  
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.



Ein teures Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am 22. dieses Monats, nachm. ¾ Uhr, entschließt nach Gottes unerschöpflichem Ratschluß nach kurzem, schwerem Krankenlager jaust und gottergeben meine innig geliebte, treusorgende Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Gasthofbesitzer

# Anna Roeder

geb. Siewert  
nach legensreichem Wirken im Alter von 59 Jahren.

Dies zeigen tiefschüttend an, um stille Teilnahme bittend  
die trauernden Hinterbliebenen.

Alt-Klemmisch, Gleiwitz, Sośnica, Gr.-Watschin, Kunzendorf P. O.-S., Anhalt P. O.-S., Warschowitz P. O.-S.  
den 24. Oktober 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Oktober 1927,  
nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Es hat Gott dem Herrn gefallen  
unsere liebe, gute Schwester

# Martha Heyn

nach langem, schwerem Leiden in sein himmlisches Reich zu rufen.  
Sie folgte ihrem seligen Vater nach zwei Monaten in die Ewigkeit nach.

In dieser Trauer  
**Helene Heyn,**  
**Hedwig Heyn,**  
als Schwestern.

Bad Warmbrunn, Salzgasse 13.

Die feierliche Einsächerung findet am Donnerstag, den 27. Okt. 27, nachm. 3½ Uhr, im Krematorium zu Hirschberg statt.

Gestern abend 6½ Uhr entschließt jaust nach einem mishevollen und arbeitsreichen Leben meine liebe, gute Frau, uns. gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Frau Auszügler

# Ernestine Hübner

geb. Kuttig  
im Alter von 60 Jahren 2 Monat.

Dies zeigen in dieser Trauer an  
**herrmann Hübner**  
und Familie Hartmann.

Waltersdorf, Kupferberg,  
Rudelstadt und Greiffenberg, den  
23. Oktober 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, den  
26. Oktober 1927, nachmitt. 1½ Uhr,  
statt.

**Rechtsbüro Karpe,**  
Bad Warmbrunn, Hermsdorfer  
Straße 27. Bearbeitung aller  
Rechtsstreitigkeiten.  
Bestand in Konkursachen,  
Gerichtliche Vertretungen usw.  
Steuerberatung.  
Bußabfindungen.  
Nachlaßregulierungen.  
Haushaltswaltung.  
Grundstückvermittlungen.  
Einzahlung von Forderungen.

**ELEKTROPAÑ**  
ALFR. JENSCH  
HIRSCHBERG i. RSGB.  
Wilk. Str. o. Stadtbüro.  
Radio-Apparate  
und kompl.  
hochwert. Anlagen  
TEL. 304

Sonnabend früh 10½ Uhr entschließt nach langem, schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, der

Buchhändler und frühere Gasthausbesitzer

# Martin Hoppe

im Alter von 56 Jahren.

Dies zeigen tiefschüttend an

die trauernde Gattin  
**Elma Hoppe** geb. Scholz  
und Kinder.

Alt-Weißbach, den 22. Oktober 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, den 26. Oktober 1927,  
nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Auswaschische, Wäschemangeln  
Waschmaschinen, Wringmaschinen.  
Carl Haebig, Lichte Burgstraße 17.  
Fernsprecher Nr. 215.

**Wachholderbeerfaß**  
seit alterer anerkannt als  
Blutreinigungsmittel, liefert  
½ kg. Dos od. 12 Fl. M. 6.-fr.  
Labor. E. Walther  
Halle-Trotha

Für die so zahlreiche Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Verstorbenen spreche ich allen meinen

**herzlichsten Dank**  
aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Josef Weiß als Gatte.**

Straupitz 2a, 22. Oktober 27.

Halte wieder  
**Sprechstunde**

Zahnarzt  
**DR. SCHOLZ**

**31.**  
**X.**

**Städt. Sparkasse**  
Hirschberg i. Rsgb.  
— mündelsicher. —

Der



**mahnt zum Sparen**  
Spare bei der  
**Sparkasse des Kreises**  
**Hirschberg i. Rsgb.**  
Promenade 10

**Trauerhüte** in größter Auswahl!  
Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

# Eröffnung des Supinatoriums

**Dienstag**

**25.**  
**Oktobe**

wird in meiner orthopädischen Spezialabteilung ein Supinatorium eröffnet, in welchem das in 20 jährig. Praxis erprobte, von zahlreichen Aerzten empfohlene Supinator-System individuelle, praktische Anwendung finden wird.

## Supinator hilft Ihren Füßen,

wenn sie überlastet, überanstrengt sind, wenn sie rasch ermüden und wenn Schmerzen auf der Sohle, unterm Knöchel, auf dem Fuhrücken, in Wade oder Hüften und Knie sich bemerkbar machen, rasch und sicher.

## Kostenlos

werden Ihre Füße im patentierten „May-Untersuchungsspiegel“ analytisch beobachtet, die Überlastungspunkte festgestellt, erklärt und eine hiernach konstruierte „Supinator-Maßeinlage“ durch eine staatlich geprüfte Schwester angewandt.

Machen Sie sofort einen Versuch.  
Der Erfolg wird Sie überraschen!  
Die Schwester ist vom 25. bis einschl.  
28. Oktober in meinem Supinatorium  
anwesend.

**Schuhhaus Philipp Altmann**  
Langstraße 10.



Für die so zahlreiche Glückwünsche Ehrungen u. Geschenke zu unserer gold Hochzeit danken wir allen recht herzlich.  
Gottlich Fräulein und Frau Gunnersdorf i. R., Hirschstraße 17.

## 1. religionswissenschaftlicher Vortrag

Dienstag, den 25. Okt. 20 Uhr, im Saal des Lyzeums:  
Der Eröffnungsgedanke im Brahmanismus u. im Buddhismus.  
Eintritt 50 Pf.  
Meinertrag für die Ev. Nothilfe. Warko.

## Damenuhr

mit Armband Sonnabend verloren.  
Abzugeb. geg. Belohnung im „Boten“.

## Versteigerung.

Am Mittwoch, den 26. Okt., mittags 18 Uhr, wird in diesem Posthofe

## ein Grammophon

öffentl. meistbietend versteigert.

Postamt.

## Zwangsvorsteigerung.

Dienstag, den 25. Okt. 1927, werde ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern — anderorts gesändet:  
in Bertheisdorf, vorm. 10 Uhr:

1 Kleiderschränk,

Bieterversammlung: „Gerichtskreischa“, in Grunau, nachm. 4 Uhr:

1 Nähmaschine, 1 Motorrad,

Bieterversammlung: „Gerichtskreischa“, in Grunau, am 26. Oktober 1927, nachmittags 4 Uhr:

1 Bohrmaschine,

Bieterversammlung: „Gerichtskreischa“.

Krause,  
Gerichtsvollzieher fr. A.

## öffentliche Versteigerung.

Am 27. Oktober 1927, vorm. 10 Uhr, werden im städtischen Pfandlokal, Hospitalstr. 1:

1 Markplatte, 1 Lad.

Kasse, 1 Handwagen (Zweirad), 1 Schreib-

maschine (Mercedes), div. Weine, Zigarren, versch. Anzugsstoffe,

1 Mühbett zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert.

Hirschberg i. Rsgb., den 21. Oktober 1927.

Der Magistrat

Zwangsvorsteigerung Dienstag, d. 25. 10. versteigere ich meistbietend gegen sofortige Zahlung:

In Seidörfl um 12 U. 1 Schreibtisch, 1 Flur-

garderobe, 1 Salondür,

1 Spiegel m. Unter-  
Trespidur der Bieter

Bergmannsbude; in Petersdorf nachmitt.

4 Uhr: 1 Posten Möbel, zwei

Fahrräder, 1 Schreib-

maschine, 1 Schreibtisch

1 Brüderwaage, eine

Nähmaschine, 11 Flasch-

verschiedene Weine, 1

Posten Kolonialwaren u. o. m.

Die Pländungen sind

anderorts erfolgt.

Bey,  
Gerichtsvollzieher fr. A.  
Hermendorf u. R.

## Einheits-Kurzschrift!

Abendkursus Beginn 1. Novemb.  
Schriftl. oder persönl. Anmeldungen von

19 — 20 Uhr an

G. Walter, Oberschullehrerin  
Ziegelstraße 11!

## Zwecks Heirat.

Angeb. m. Bild u. o.  
864 a. d. „Boten“.

**Schw. Regendede**  
verloren v. Sonnabend bis Hirschberg. Ab-  
zugeb. geg. Belohnung im Fundbüro (Wo-  
Ugamt).

Hausangestellte, 29  
Jahr, ev., 168 groß,  
wünscht die Bekann-  
schaft mit nett. Herrn  
zwecks

## Heirat

Witw. nicht angehörl.  
Bild angenehm.  
Angeb. unt. B 874  
an den „Boten“ erh.

Gute  
**Speisekartoffeln**  
liefern frei Haus.  
Mittern.,  
Büche Burgstr. 10.

# Superphosphat 18%

gesetzt und lose  
empfiehlt billige  
Kulante Zahlungsbedingungen!

C. Kulmiz, G. m. b. H.,  
Hirschberg i. R.

## Ihr Schicksal!

Büverläuf. Horoskop  
herr. Beruf. Liebe,  
Ehe, Lotterie usw.  
Geburtsdatum und  
Name, erb. Astrolog,  
Siebert, Tilit,  
Wasserstraße 4.

## Al. Handwagen

zu kaufen gesucht.  
zu verkaufen: Fahrt  
neuer, kleiner  
Sackkarren,  
graves Seibentrifot  
Nied. Gr. 40, Els-  
sche 1. S. Gr. 42.  
Engler, Herischdorf,  
Stonsdorfer Str.

## Schönles Glodholz

4-5 Meter, zu verl.  
Steinseiffen Nr. 179.

## la Tafeläpfel

wie Goldparmäne,  
Schöner v. Boskop,  
Herbert & Baumann  
Renette, usw. verjen-  
det täglich  
Paul Frommhold,  
Löwenberg i. Schl.,  
Telephon 884.

Dunkelbl.

## Kostüm

(Sport), Gr. 42, neu,  
preiswert zu verkauf.  
Bauhausstr. 88a, I.

## Kaufunger Glückstall

gibt ab  
Rauhseisen-Vogel,  
Stonsdorf.

Selten günst. Gele-  
genheit! Ein gebr.

## Piano

gut im Ton und neu  
hergerichtet, ist für  
500 M. sol. zu ver-  
kauf. Angeb. unt. Z 872  
an den "Boten" erb.

7,5 P. S.

## Drehstrom- motor

mit Zubehör, 500 m  
Kupferleitung, 25  
Quadratmillimtr., 25  
Atr. Hen., 20 Zem.  
Zaunsäulen, verkaft.  
Erdmannsdorf III.

## Linoleum

in allen Preisen.  
Engel, Wermbrunn

## Geldverkehr

# 8-10 000 RMk.

werden auf gut geb.  
Landkreis mit  
Landwirtschaft an 1.  
Stelle für bald, spät.  
Neujahr gesucht.  
Vermittl. verboten.  
Angeb. unt. V 825  
an den "Boten" erb.

# 5000 Mark

d. 1. Stelle nur auf  
Landwirtschaft auszul.  
evtl. geteilt.  
Angeb. unt. E 855  
an den "Boten" erb.

## Grundstücke Angebote

## Rohproduktien- Geschäft

m. Grundstück, seit  
85 Ihr. best., beste  
Lage, zu verl. od. d.  
verpachl. Größ. Ans.  
Größ. a. f. a. Unter-  
nehm. geeignet.  
Näh. Fa. Mag. Durch  
Mühlgrabenstr. 81, I.

## Grundstücke Gesuche

Sueh ein  
**Grundstück**  
m. Gart., am Fuße,  
d. Riesengebirgs.  
Albert Funke,  
Reichenau i. Sa.

## Tiermarkt

Prima Jertkel  
hat abzugeben  
freigut Berthelsdorf  
Post Altkemnitz, R.  
Tel. Altkemnitz 228.

8 gute  
Rauhkühe,  
1 Zuchtbullchen,  
1 Zugochse,  
roschdig, reichlich 10  
Geniner, zu verkauf.  
Hermendorf n. R.  
Wermbrunn. Cir. 10.



Hellfarbige, feinmaschige Strümpfe verlangen  
zarte Behandlung mit Lux Seifenflocken.

Diese so leichte Waschme-  
thode, bei der Sie nicht zu  
reiben, nicht zu winden brau-  
chen, greift weder Farbe und  
Gewebe Ihrer Strümpfe, noch  
Ihre Hände an. Gleichviel ob  
Ihre Strümpfe aus Seide, Kun-  
stseide oder Seidenflor, ob baum-  
wollen oder wollen, hellfarben  
oder schwarz, stets bewirken

Lux Seifenflocken die gründ-  
liche und schonende Reini-  
gung, die Sie wünschen. Und  
überdies: Ihre Strümpfe blei-  
ben weich und halten länger  
weil der prachtvolle Schaum  
der Lux Seifenflocken alles  
Schädliche entfernt, das sich  
beim Tragen im Gewebe  
festsetzte.

Verlangen Sie nur  
die dunkelblaue  
Lux Packung zu



50 oder 90 Pig. Lux  
Seifenflocken gibt  
es nie lose.

**LUX**  
SEIFENFLOCKEN  
"SUNLIGHT" MANNHEIM

Stelle morgen Dienstag zum Kupfer-  
berger Viehmarkt ein, großen Transport  
junger übergeschleißiger

**Zug-Rühe**   
— hochtragend und mit Kälbern —  
zum Verkauf und Tausch. — Bei schlechtem  
Wetter in den Stallungen des  
"Schwarzen Adlers".  
Gotthard Wohlarth,  
Viehhändler.

## Stellenangebote männliche

**Zücht. Vertreter**  
gut eingef., für kräft.  
empf. Kundenbonbon  
gel. Angeb. u. P 865  
an den "Boten" erb.

**G. m. Manuf. u.  
Konf.-Gesch.** suche  
ich p. soi. evtl. 1.  
11. 27 1 branchet,  
tägl. Verkäuferin,  
od. branchet, täg-  
lichen Verkäufer.  
Bild, Denun. Ab-  
schr. u. Gehalts-  
anschr. beifügen.  
Angeb. u. T 868  
an den "Boten" erb.

Bon einer alten, gut  
eingeführ. Verfah-  
rungsfähigkeit, sämtlicher  
Branchen, hauptsäch-  
lich Feuer, wird für  
Rähn u. Umg. ein

## rühr. Vertreter

gesucht. Gute Verd.  
Möglichkeit, alt. Ver-  
stand wird übergeben.  
Angeb. unt. Z 850  
an den "Boten" erb.

## Glasschleifer- gehilfen

auf Bleiglas-Tief-  
schliff, für soi. od. in  
14 Tagen gesucht.  
Richard Neumann.  
Schreiberhan,  
Barisch-Schleife.

## Futter- schweine

im Gewicht von 40-80 Pfund, frisch-  
lustig und schnellwüchsige, geg. Rollaus-  
geimpft, preiswert abzugeben

Zentralmolkerel, G. m. b. H.,  
Lähn am Bober.

## Tapezierer- gehilfe

ges. laub. Polsterer.  
D. I. a. m.  
Weissenberg, Görl.

## Bäckeryehilfen

Bruno Wagenknecht,  
Bäckerei  
Rauchendorf.

**Gesucht**  
**Aussenbeamter**

für H., U., Leben und Sachschäden, g. Gehalt, Provision und Reisepesen. Berücksichtigung finden nur Herren m. einwandfr. Vergangenheit. — Bewerbungen m. Lebenslauf sind zu richten an

Stuttgart-Berliner Versich.-A.-G.  
Bezirksdirektion Liegnitz,  
Nikolaistraße 1.

# Chausseur

zuverlässig, nüchtern, stellt sofort ein  
Bruno Fölt, Volkenhain i. Schles.,  
Telephon 171.

Suche für sofort. nicht.

**jüngeren  
Lischlergesellen**

für Bau und Möbel.  
Alfred Egner,  
Bau- u. Möbelstischl.,  
Micheldorf i. R.

Einen tüchtigen

**Anstreicher**  
und einen

**Malergehilfen**

für sofort gesucht.  
Malermeister Wollny  
Vichte Burgstr. 22, I.

Jüngerer, kräftiger,  
durchaus ehrlicher

**Haushälter**

kann sich a. sofortigen  
Antritt melden.  
Gottwald,  
Warmbr. Str. 28.

Kediger u. ehrlicher

**Kutscher**

wird weg. Erkr. m.  
jetzigen, zum baldig.  
Antritt gesucht.  
Meldungen erbitten.  
Mühlenbesitzer  
v. Kiesling.  
Vomitz, Nsgb.

Einen verheirateten

**Ackerkutscher**  
stellt ein

Dom. Neubuk i. R.

Einen jüngeren

**Burschen**

zu Pferden nimmt  
bald an  
Richard Egner,  
Eppersdorf,  
Untere Dorfstr. 190.

Kräftigen

**Arbeitsburschen**

sucht  
H. Nogel.  
Drahwarenfabrik.

Jüngeren

**Arbeitsburschen**

der mit Pferden Be-  
scheid weiß, sucht  
Schmidt, Döhlstädt.,  
Mühlgrabenstr.

**Laufbursche**  
oder jüngerer Hand-  
hälter gesucht  
Ronditorei Berlin.

**Stellengehüche**  
männliche

Jüngerer

**Lischlergeselle**

sucht Stellung. Nähe  
Crommenau i. R. 77.

2 junge Leute suchen

Beschäftigung.  
Auch wird Holzbach  
angenommen.

Angab. unt. D 854  
an den "Vöten" erb.

Jünger Mann, gel.

Schlosser u. Schmied

**Sucht Stellung**

gleich welcher Art.  
Gsl. Ang. u. V 760  
an den "Vöten" erb.

**Stellenangebote**  
weibliche

Suche z. bald. Antr.  
solide, ältere

**Stütze**  
für kl. ruhig. Haush.  
Angab. unt. K 860  
an den "Vöten" erb.

Tagesmädchen  
mit Zeugnissen  
für sofort gesucht.  
Bismarckstraße 6.

Tüchtiges

# Mädchen

nicht unter 20 Jahren, für alle Haus-  
arbeiten wird auch zum Bedienen der  
Gäste für sofort gesucht.

Gute Zeugnisse Bedingung.  
Gasthof „Deutsches Haus“.

Petersdorf i. Nsgb.

# Haustochter

für 2-Pers.-Haushalt  
mit kl. Pensionsbett,  
welche m. Haushalt  
vert. ist, in Niede-  
gebergart ver bald  
gesucht. Angeb. mit  
Bild evtl. Zeugnisse  
u. Gehaltsanspr. unt.  
R 866 an den  
"Vöten" erb.

Ein tüchtiges

**Dienstmädchen**

in Landwirtschaft  
nimmt 1. Nov. an  
Brendel,  
Böberröhrsdorf 51.  
Schweizer vorhand.

Ehrliches, fleißiges

**Dienstmädchen**

sofort gesucht. Zeug-  
nisse sind zu senden  
an Frau Oberförster  
Weißbach  
Nieder-Olunda.

Aest.

**Alleinmädchen**

mit Kochkenntniss, d.  
Bewirtschaftg. eines  
fragenlos. Haushalt  
z. Antr. f. spät. 1.  
Ans. ges. Bewerb. m.  
Zeugn.-Achr. und  
Ang. d. Alters u. d.  
Gehaltsanspr. an  
Frau Fabrikbes.

Vartsch,  
Berthelsdorf,  
Kreis Hirschberg.

Zum 1. 11. ges. ein

**Küchenmädchen**

nicht unt. 18 Jahr. e.  
Stubenmädchen

nicht unter 20 Jahren.  
Bewerb. m. näh. An-  
gaben und Zeugnisab-  
schriften an

Pens. Waldmannsheil,

Ober-Krummhübel.

Fleißiges, ehrliches

**Mädchen f. Alles**

zum 1. 11. 1927 ges.  
Bäckerei Gläser,  
Ob.-Schreiberhau, R.

für kleine Pension  
Sommer- u. Winter-  
betrieb im Rießgb.  
(kinderl. Haushalt),  
wird perfektes

**Alleinmädchen**

bei sehr guter Be-  
handlung in Dauer-  
stellung ver bald ges.  
Zeugnisse, Bild und  
Gehaltsanspr. eins.  
unter S 867 an d.  
"Vöten".

# Kontoristin

für Buchhaltung  
Lohnwesen, Schreib-  
maschine, sucht gest.  
auf langjähr. Zeug-  
nisse ver bald Vor-  
stellung. Angeb. unt. M 862  
an den "Vöten" erb.

Ein tüchtiges

**Dienstmädchen**

mit gut. Zeugn. sucht  
Stellung v. 1. Nov.  
Ang. m. Gehaltsang.  
u. E 811 an den "Vöten"

Perfektes

**Zimmermädchen**

das meist in groß.  
Hotels- u. Fremden-  
Betrieb tätig war, s.  
f. d. Winterfaison in  
bess. Betriebe Stellg.  
Angeb. unt. L 861  
an den "Vöten" erb.

**Kinderfräulein**

19 J. ev., sucht sofort.  
Stellung. Angebote  
u. I. V. 764 an d.  
Gründerger Wohn-  
blatt, Grünberg in  
Schlesien.

Suche Stellung als

**Hausmädchen**

a. in Hotel o. Pens.  
22 Uhr, evgl.  
Angebote erbitten  
J. Riedel.  
Gramshütte a. Wf.,  
bei Glogau.

Jung, fleißiges

**Mädchen**

sucht bald od. später  
Stellung im Geschäft  
oder Geschäftsbüro.  
Angeb. unt. W 871  
an den "Vöten" erb.

17½ J. altes Mädchen,  
sucht Saisonstellg. a.

**Zimmermädchen**

ab 15. November.  
Hotel od. Bude be-  
vorzugt.  
Angeb. unt. U 869  
an den "Vöten" erb.

Ausständ. Mädchen l.  
Stellung als  
Zimmers oder  
Alleinmädchen

z. 1. 11. Ang. an  
Anna Kerner,  
Schiefer 6. Rahn,  
Krs. Löwenberg.

**Bermietungen**

Beschlagnahmefreie

**Wohnung**

zu verm., besteh. aus  
2 Zimm., pass. für  
kinderl. Ehepaar od.  
alleinsteh. Person.  
Hausdorf Nr. 28.

Junger Mann  
zum Mitbewohnen  
eines Zimmers ges.  
Vichte Burgstraße 10,  
im Laden.

# Gehs-Zimmer-Wohnung

gegen Umzugsvergütung abzugeben.  
Besichtigung nach schriftlicher Annahme-  
nung.

Hirschberg, Stonsdorfer Str. 1, I.

# Möbl. Zimmer

(od. teilw.) m. Koch-  
gelegenheit, v. Jung.  
Ehepaar gesucht.  
Angeb. unt. M 858  
an den "Vöten" erb.

# 4-5-Zimmer- Wohnung

mit Küche, od. Villa  
mit d. entspr. Wohn-  
räumen zu mieten o.  
zu pachten.

Angeb. unt. F 856  
an den "Vöten" erb.

# möbliert. Zimmer

Angestellte sucht einf.

# Vergnügungen

## Konzerthaus : Promenade

Dienstag, 25. Oktober 1927, abends 8 Uhr:

### Offentlicher Vortrag

von Dr. Ammon,  
psycholog. Schriftsteller, über  
Die Bemasterung des Schicksals  
durch

### Gedankenkräfte

Das Geheimnis der Wunschkraft — Für  
schlaflose Nächte u. lange Stunden —  
Unsichtbare Helfer — Die Gattenseele  
u. das zweite Ich. — Wie findet man sie?  
Selbstschutz gegen Beeinflussung — Die  
Kraft im Schweigen — Strafkraft der  
Hände — Die Entwicklung der astralen  
Sinne im Menschen — Misgeschicke  
und Wunder des Alltags — Die Seelen-  
behandlung in disharmonischen Ehen u.  
im Umgang mit Menschen.

Eintritt 1,10 RM., num. 2,20 RM.  
Gartenverkauf in der Bücholsig.  
H. Springer, Schildauer Straße 27,  
Herrnruh 203.

## Theater-Café

Täglich ab 8 Uhr:

### Erna Montez

sowie

### Hanne Maurus

und

### Gerd Timm

— mit neuem Repertoire —



**La Mama-puppe**  
mit Bobikopf  
direkt von Fabrik  
Adolf Zinner,  
Schalkau L. Thür.  
51 cm... 6,20  
60 cm... 6,00  
75 cm... 6,00  
frank Nachnahme.  
Liste, auch über  
Baby's u. Gelenk-  
puppen, frei.

## Cutaway

mit Weste (Mäharb.)  
mittl. Figur, sowie  
getragener Pfeletz  
preiswert zu verkj.  
Bestätigung nur  
nachm. 1—3 Uhr  
Schildauer Str. 29, II

Weidebutter  
la Weide-Tafelbutter  
à Pf. 1,65, la Tilsiter  
Vollfett-Käse à Pf. 1,00  
la Salami m. u. ohne  
Speck à Pf. 1,65, Pa.  
Häfermatzklöße à Pf.  
1,00, Pa. Hasen i. Hell  
à Pf. 0,85, versendet  
täglich frisch in Post-  
paletten von netto 6—9  
Pfd. gegen Nachnahme.  
Kurt Hammer, Tilsit.

## Guter Heiz-gleichz. Kochsoßen

mit off. Herd, sofort  
zu verkaufen.  
Hermendorf, Lyndau,  
Agnetendorf, Str. 99.

## Vereinsanzeigen

### THE ENGLISH CLUB

Bah. Warmbrunn.  
Nächste Zusammen-  
kunft Mittwoch, 26.  
Okt., 20 Uhr. Café  
Hubrich. Ab Novemb.  
jeden Freitag in  
Hirschberg, Hotel  
Lyndau. Interessenten  
willkommen.



### Gastwirtschaftverein für Hirschberg u. Umgegend Monatsversammlung.

Dienstag, den 25. Oktob.,  
nachm. 3,30 Uhr, bei Kolleg. Neugebauer,  
„Grünbuschbaude“.  
Wegen der wichtigen Tagesordnung ist das  
Erscheinen Ehrenpflicht.  
J. A.: Döder, Vorstehender.

### Kunst- und Vereinshaus.

Mittwoch, den 2. November 1927,  
abends 8 Uhr:

### Brahms-Abend ►

des Sohlschen Frauenchores.

Mitwirkung:

Frau Alice Kochler-Dinglinger.

Karten zu Mr. 2.— bis Mr. 0,50 in  
her Buchhandlung von Höhle.

# Vereinigte Lichtspiele

## Kammerspiele

Bahnhofstr. 56

Der grosse Lustspiel-Schlager

# Ulub' imme Tenü und Radluffnit

In den Hauptrollen:

**Reinhold Schünzel, Lydia Pote-  
china, Ernst Hofmann, Rosa  
Valetti, Toni Philippi**

Reinhold Schünzel als Anreisser für  
ein Karussell, der durch seine Frech-  
heit Karriere macht und schliesslich  
Sozius in einer grossen Konfektions-  
firma wird

## Reichhaltiges Beiprogramm !!!

In beiden Theatern nur bis einschließlich Donnerstag, 27. Oktober 1927

Anfangszeiten: **4, 6.10 und 8.20 Uhr**

## Schauburg

Alte Herrenstr. 3

Ein Mysterium  
aus dem Hafenviertel Hamburgs

# Ulub' Ognimuis von St. Poüli

Hergestellt unter Mitwirkung der gesamten  
Hamburger Schutz- und Hafenpolizei

Mitwirkende:

**Carl de Vogt, Maris  
Solveig, Hanni Weisse  
Ernst Rückert**

Im bunten Teil:

## Berlieb Dich nicht in einen Filmstar

Groteske in 2 Akten

## Kulturfilm und Wochenschau !!

### Gasthof Drei Kronen

Dienstag, den 25. Oktober 1927:

### Kirmes - Feier

verbunden mit  
Schweinschlächten und Geßlügel-Essen.  
Es laden freundlich ein  
Josef Speer und Frau.

### Gasthof „Zum Riesengebirge“

Krummhübel i. R.

Mittwoch, den 26. Oktober 27, und  
Sonntag, den 30. Oktober 1927:

### Kirmesfeier.

Es laden freundlich ein  
Fr. Helbig.

### Gasthaus „Zur Eisenbahn“

Hirschberg - Welt.

Mittwoch, den 26. Oktober 27:



### Gr. Kirmes-Feier

verbunden mit  
Wild- und Geßlügel-Essen.

Um gütigen Zuspruch bitten  
Alfred Müller und Frau.

# Plakate in jeder Größe

liefert schnell u. preiswert  
„Bote a. d. Rsgb“.

**Feinen  
Riesengebirgs-  
Wacholder**

empfehlen  
lose u. in ganzen u.  
halben Flaschen

**Gebrüder  
Cassel**

Aktien-Gesellschaft  
Markt 14  
und Greifenseer  
Straße 20/22

**Damen-Pilzhüte  
umpressen**

in eig. Leistungstl. Hüt-  
preissatz. Dies. wöchentl.

**nur bei Hauffe**

24 Schützenstraße 24

*Wie sehr es auch wettert und stürmt-*

"4711" Matt-Creme bewahrt den Teint der Dame vor allem Schaden. Keine Röte, keine Rauheit, keine Risse der Haut, wenn "4711" Matt-Creme das Antlitz schützt. Trotz Regen und Wind behält der Teint die zarte, feingetönte Reinheit, die der tägliche Gebrauch von "4711" Matt-Creme ihm gibt. Vor der Nachtruhe aufgetragen, versorgt "4711" Cold Cream die Haut mit dem notwendigen Fettgehalt.

Echt aus mit der ges. geschw. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

"4711" Matt-Creme  
In reisem Zintubus zu RM - 60 u. 1.-  
Glastopf RM 1.50

"4711" Cold Cream  
In reisem Zintubus zu RM - 70 u. 1.-  
In Glastöpfen zu RM - 75, 1.50 u. 2.50

**4711 Matt-Creme**

## Geschäfts-Eröffnung!

Der geehrten Einwohnerschaft von Bad Warmbrunn und Umgegend zur gesl. Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage ein

## Seifen- und Parfümerie- Geschäft ::

im hause Hirschberger Straße 5 (ehemals Badehaus der Firma Maul) eröffnet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die werte Kundenschaft reell und billig zu bedienen und bitte ich um gütige Unterstützung meines jungen Unternehmens.

**Hedwig Frost.**

## August Walden, Dampfsägewerk

Hermsdorf/Kynast

Kantholz n. Liste, Dielung

Ia. Tischlerfichte, Poln. Stammkiefer

In allen Stärken.

## Jazz-Band-Piano

selbstspielend, vergrößert  
den Umsatz um das Vielfache.  
Jederzeit erstklassige Musik.  
Macht sich sehr schnell von selbst  
bezahlt. Bequeme Zahlweise.  
Angebote bereitwilligst.

**Olbrich, Pianofabrik, Glatz**

## Hermes Bruch-Heilung H.L. Meyer

Ohne Operation, ohne Verlustförderung!

Unsere Vertrauensärzte sind approbiert und von Dr. med. H. L. Meyer, Hamburg, in der orthopädischen Bruchbehandlung speziell ausgebildet.

Daher hat jeder Bruchleidende bei uns die Gewähr, daß er nur auf Grund genauerer Diagnosenstellung und nach genauem, nur für seinen Bruch passenden Heilplan gewissenhaft ärztlich behandelt wird.

Über 100 amlich beglaubliche Alteste Heilster und Referenzen liegen zur freien Benutzung im Wartezimmer aus. B. B.:

Dem **Hermes-Institut** für orthopädische Bruchbehandlung **Hamburg**, will ich hiermit bestätigen, daß ich durch seine Behandlung von meinem Bruchleiden, das ich seit 20 Jahren hatte, vollständig geheilt bin, und kann jetzt wieder jegliche Arbeit verrichten, ohne jegliche Störung. Frau Ida Schubert, Hanscha O. L., 27. 8. 27. Hierdurch bestätige ich, daß mein linksseitiger Leistenbruch durch das Institut "Hermes" zu Hamburg vollständig geheilt ist. Karl Sauer, Schuelerwald, 23. 8. 27.

Sprechstunde unserer Vertrauensärzte in:  
Landeshut: Donnerstag, 27. Oktober, vorm. von 8—11 Uhr, Hotel "Drei Berge",

Volkenhain: Donnerstag, 27. Oktober, nachm. von 8—7½ Uhr, Hotel "Schwarzer Adler",

Löwenberg: Montag, 31. Oktober, nachm. von 4—7½ Uhr, Hotel "Deutscher Kaiser",

Hirschberg: Dienstag, 1. November, vorm. von 8—1 Uhr und nachm. von 8—7½ Uhr, Hotel "Zum Schwan".

Hamburg: täglich von 10—12 und 4—6 Uhr,  
außer Sonnabend nachmittags und Sonntags, im Institut, Esplanade 8.  
"Hermes" ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung,  
G. m. b. H., Hamburg, Esplanade 8. Dr. H. L. Meyer.

Neuestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

**Inlett's lederrichtl.  
u. Bettfedern**

rein, leicht und staubfrei  
kaufst man immer  
gut und billig  
bei

**Arnold Hübner**  
Warmbrunner Straße 6

**Kaffee-  
Kenner  
kaufen**

**Kemski-  
Kaffee**

Hirschberg I. R.  
Fernruf 359.  
Kaffee-Großdisterol.

Eine fast neue  
Schuhmach.-Masch.  
preiswert zu verkauf.  
Adr. Glassdorf Str. 19